Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. (10 Seiten.) Chicago, Samstag, den 14. November 1903. —5 Uhr-Ausgabe. 15. Jahrgang. — No. 270

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Geht Kolombia vor?

Widersprechende Nachrichten.—Die Bundes-Regierung zur Abwehr bereit. — Roosevelts Vertheidigung.—Das deutsche Reich und die neue Republik.

Panama, 14. Nov. General Rafael Reyes marschirt mit einem starken, gut ausgerüsteten Heere auf Panama zu, um die neue Republik zu unterdrücken; er hat 100,000 Mann Reserve, die nöthigenfalls nachkommen sollen.

Der stellvertretende Präsident Holguin in Bogota sagt, daß Kolombia nie die Unabhängigkeit von Panama anerkennen werde. „Meine Regierung wird den letzten Blutstropfen und den letzten Cent daran wenden, um den Aufstand niederzuschlagen", erklärte er. „Ich wünsche der Welt zu verkünden, daß wir uns nie der Unabhängigkeit der Provinz Panama fügen werden".

Alle Parteien haben der Regierung bedingungslos Unterstützung, auch Geldmittel, versprochen. Die ganze Bevölkerung ist in Aufregung über die Revolution, aber die Gesandtschaft der Ver. Staaten ist gut geschützt. Es wird in Bogota versichert, daß der Aufstand nicht die Zustimmung der Bewohner des Binnenlandes von Panama hat und diese der Regierung bei Niederwerfung desselben helfen werden.

Bald darauf werde Panama zum Mutterlande zurückkehren und ehe kolombisches Blut fließe. Die Regierung rechnet auf die Sympathie aller mittel- und südamerikanischen Republiken.

Washington, 14. Nov. Von dem Vormarsch eines Heeres von Kolombia auf die Landenge von Panama ist im Staatsdepartement nichts bekannt, und die Beamten versichern, daß sie, wenn die Nachricht wahr wäre, von den Agenten im Süden längst Kunde davon hätten. Möglich sei es jedoch, daß die 500 Mann, welche in Buena Ventura an der Einschiffung verhindert wurden, sich zu Land durchzuschlagen versuchten, was an der Beschaffenheit des Landes und der Unmöglichkeit, ein Heer zu verproviantiren, scheitern müsse.

Die Bundesregierung wird ihr ursprüngliches Programm einhalten und kolombische Truppen an der Landung verhindern, nöthigen Falls mit Gewalt. Die Regierung in Bogota dürfte unter solchen Umständen kaum Transportschiffe von fremden Schiffsbesitzern erlangen können. Die Bundesregierung kann sofort 2000 Blaujacken in Panama ans Land werfen.

„Befreundeten" Korrespondenten ist Einblick in vertrauliche Korespondenzen gewährt worden; aus letzteren soll hervorgehen, daß die Regierung keinen Theil an der Unabhängigkeitsbewegung in Panama hatte.

Präsident Roosevelt wird in seiner Botschaft an den Kongreß bei dessen Zusammentritt zu seiner regelmäßigen Sitzung über die Panamakanalfrage folgendes sagen: „Hervorragende Völkerrechtslehrer sind der Ansicht, daß der Kanal angelegt werden kann unter der Bestimmung, welche den Ver. Staaten die Macht gibt, Verkehrsstörungen auf der Landenge zu verhindern. Trotzdem haben wir versucht, in Uebereinstimmung mit unserer festgelegten Politik peinlich gerechter und edelmüthiger Handlungsweise gegenüber unseren schwächeren Schwester-Republiken im Süden—dabei selbst den Schein unfreundlicher Handlung vermeidend, bis wir buchstäblich dazu gezwungen wurden — für den Bau des Kanals unter Vertrag zu sorgen. In diesem Vertrage gingen wir soweit wie möglich mit Bezug auf Zugeständnisse gegenüber den Ver. Staaten von Kolombia. Weitere Konzessionen kann diese Regierung weder machen noch sollte sie es thun."

Beamte im Staatsdepartement deuten an, daß die Befehlshaber der Kriegsschiffe Befehle besitzen, welche ein für alle Mal verhindern werden, soweit das in der Macht der Bundesregierung ist, daß Panama der Schauplatz blutiger Schlachten wird, und um das zu verhindern, wird das neutrale Gebiet der Panama-Bahn bis zu der Nord- und Südgrenze der Republik Panama ausgedehnt werden. Diese Pläne werden zwar noch nicht offiziell bekannt gegeben, sind aber den Befehlshabern der Kriegsschiffe bekannt.

Im Flottenamt lief heute nur eine Depesche ein, wonach der Monitor „Wyoming" gestern in Panama eingetroffen ist, während der Kreuzer „Marblehead" und das Kanonenboot „Concord" dort schon vor einigen Tagen anlangten. Insgesammt sind sieben Bundes-Kriegsschiffe zur Zeit in den Häfen von Panama, davon vier in denjenigen am Stillen Ozean. Erwartet werden noch das Schlachtschiff „Maine" und die Jacht des Präsidenten, „Mayflower". Auf dieser sind Admiral Coghlan, Admiral Walker, Präsident der Kanalkommission, und Generalkonsul Guigon, welcher die Bundes-Regierung in Colon vertreten soll. Der Kreuzer „Baltimore" und das Schulschiff „Prairie" sind ebenfalls in westindischen Gewässern.

Berlin, 14. Nov. Die diplomatischen Vertreter des deutschen Reiches in Panama sind in amtliche Beziehungen zu der neuen Regierung getreten. Die Beamten telegraphirten dem Auswärtigen Amt, daß das Kabinet der Republik Panama aus achtungswerthen Männern bestehe, und darauf wurde die Aufnahme solcher Beziehungen genehmigt.

Sobald die Regierung von Panama hier amtlich Mittheilung von ihrer Organisation macht, wird das deutsche Reich sie in üblicher Weise anerkennen.

Houston, Tex., 14. Nov. Zur Theilnahme am Putsch in Panama hatte ein Agent der französischen Panama-Gesellschaft in Louisiana, Texas und den Gebirgen von Tennessee 500 waffengeübte Männer angeworben, ließ aber den Plan fallen, um der Bundesregierung keine Ungelegenheiten zu bereiten.

Colon, 14. Nov. Der deutsche Dampfer „Markomannia" schleppte gestern eine Barkasse in den Hafen und amerikanische „Kutter" wurden ihm entgegengesandt, um ihn an der Einfahrt zu verhindern, da man vermuthete, daß sich kolombische Truppen an Bord befänden. Es stellte sich jedoch heraus, daß auf der Barkasse der Alkalde von Bocas del Toro war, welcher um Waffen und Munition bitten wollte, um 500 Freiwillige gegen die angeblich auf dort zu marschirenden Kolombier auszurüsten. Der Alkalde wurde hier mit der Versicherung beruhigt, daß kolombischen Truppen die Landung nicht gestattet werden würde.

Schlimmer als St. Louis!

Enthüllungen über die Budelwirthschaft in Grand Rapids versprochen.

Grand Rapids, Mich., 14. Nov. Der frühere Stadtanwalt Salsbury hat vor dem Staatsanwalt Wand ein volles Geständniß über seine Verbindung mit dem berüchtigten Wasserwerks-Grabsch vor zwei Jahren abgelegt, was Wand heute im Distriktsgericht mittheilte, als Salsbury verurtheilt werden sollte. Der Richter verschob darauf die Urtheilsverkündung, da Salsbury versprach, als Staatszeuge gegen seine Mitverschwörer aufzutreten. Erst vor einigen Tagen hat er im Detroiter Korrektionshause eine zweijährige Strafe wegen Budelns abgesessen. Es werden Enthüllungen in Aussicht gestellt, welche die St. Louiser Budelgeschichten noch in den Schatten stellen sollen. Viele Verhaftungen werden erwartet.

Temperenzpöbel.

Bierlagerhaus in Colfax von der Meng zerstört.

Bloomington, Jll., 14. Nov. Ein Haufen von mehreren hundert Männern, Frauen und Kindern zog in Colfax heute nach dem dort soeben von dem Brauer F. D. Radeke in Kankakee errichteten Kaltlagerhause und zerstörte dasselbe trotz des von den Bauhandwerkern geleisteten Widerstandes. Gegen die Rädelsführer sind Haftbefehle erlassen worden.

Arbeiternachrichten.

Collinsville, Pa., 14. Nov. Seit zehn Jahren war die Kohlenförderung in diesem Distrikt nicht mehr so gering als in der letzten Woche, als sie auf 110,000 Tonnen fiel, eine Abnahme von nahezu 30,000 Tonnen. Die Grubenbesitzer schränken allgemein die Förderung ein, um ein Sinken der Preise zu verhindern.

Providence, R. J., 14. Nov. In den Baumwollspinnereien der Goddard Co. in Blackstone und Lonsdale und denen der United States Cotton Co. in Central Falls ist heute eine Lohnherabsetzung angekündigt worden. Von derselben werden 5600 Arbeiter betroffen. Die Höhe der Herabsetzung ist nicht mitgetheilt.

Die Spiritualisten.

Boston, Mass., 14. Nov. Aus dem Jahresbericht des Nationalverbandes der Spiritualisten geht hervor, daß derselbe jetzt, nach zehnjährigem Bestehen, 650 Ortsgemeinde, sechszehn Staatsverbände und 52 Feldlager-Vereinigungen umfaßt. Die Mitgliederzahl dieser Vereine ist 150,000 und die Zahl der Spiritualisten in den Ver. Staaten und in Kanada wird auf anderthalb Millionen geschätzt. Das Gemeindeeignethum hat einen Gesammtwerth von $1,250,000. Der Nationalkongreß der Spiritualisten hat sich heute vertagt und wird übers Jahr in St. Louis wieder zusammentreten.

Opfer des elektrischen Stromes.

Bloomington, Jll., 14. Nov. Frank Lesler, Superintendent der Home Telephone Co., wurde hier bei der Arbeit auf einem elektrischen Leitungspfahl heute früh vor den Augen seiner Frau vom elektrischen Strom getödtet. Lester war vor vierzehn Tagen von seiner ersten Frau geschieden worden und hatte am nächsten Tage Frl. Grace Harnison von St. Joseph geheirathet.

Die Postskandale.

Washington, 14. Nov. In Gegenwart von Vertretern der Regierung durften heute die Vertreter von August W. Machen, Geo. N. Lorenz von Toledo, Samuel A. und B. B. Groff von hier aus den amtlichen Urkunden des Generalpostamtes Auszüge für die Prozesse machen.

Kriegerdenkmal.

Vicksburg, Miss., 14. Nov. Heute Nachmittag wurde hier unter Betheiligung von Veteranencorps der Konföderirten ein Denkmal zum Gedächtniß der Söhne Massachusetts' enthüllt. Gouv. Bates von jenem Staate war mit Gefolge dazu erschienen.

Der Schuldige.

Indianapolis, Ind., 14. Nov. Leichenbeschauer Tutewiler hat heute B. C. Byers, welcher die Abfahrt der Züge in Kankakee kontrolirt, für die Katastrophe auf der Big Four-Bahn an der Stadtgrenze, bei welcher sechzehn Personen (fünfzehn Studenten der Universität Purdue) getödtet wurden, verantwortlich gemacht, weil er die Abfahrt des Spezialzuges nicht nach hier gemeldet hatte.

Ausland.

Königsbesuch in London.

Der Italiener kommt.—Keine politische Bedeutung!—Anarchist verhaftet.

London, 14. Nov. Das italienische Königspaar wird am Dienstag in England erwartet und mit ungewöhnlichen Ehren empfangen werden. In Portsmouth wird das Kanalgeschwader das Paar begrüßen und der Prinz von Wales und seine Gemahlin werden dasselbe auf der königlichen Jacht einholen und nach Schloß Windsor geleiten, wo König Edward und Königin Alexandra sich zum Empfang bereit halten werden. Festessen und eine Jagd und ein feierlicher Besuch Londons und der Guild Hall am 19. November, stehen auf dem Programm. Bei dem Einzuge in London werden die ortsansässigen Garibaldi-Veteranen die Ehrenwache stellen. In der Guild Hall wird der Bürgermeister zu Ehren der Gäste ein Festessen geben. Die Rückreise nach Italien erfolgt am 21. November.

Der italienische Minister des Auswärtigen, Tittoni, wird während des Besuchs mit seinem britischen Kollegen, Lansdowne, die Sachlage in Abessynien und Somaliland besprechen; möglicherweise wird auch ein Vertrag zwischen Italien und England abgeschlossen werden, wie er zwischen Frankreich und England besteht.

In diplomatischen Kreisen mißt man dem Besuch keine politische Bedeutung bei. In einigen Kreisen meint man jedoch, daß es zu einer rußlandfeindlichen Verständigung kommen mag, da der König Viktor Emanuel sehr erbittert ist, weil der Zar seinen Besuch in Rom verschoben hat.

Der „Spectator" hofft, daß ein Schiedsgerichts-Vertrag zwischen Italien und England zu Stande kommen und letzteres somit Italien und Frankreich inniger verbunden werde, als es bisher der Fall war.

Cherbourg, 14. Nov. Der Anarchist Lambin wurde heute hier verhaftet. Der Mann ist zwanzig Jahre alt und arbeitete in einem chemischen Laboratorium. Erst vor zwei Tagen war er aus Paris eingetroffen, doch wurde er von dortigen Geheimpolizisten sofort als derselbe erkannt, welcher in Troyes in Verbindung mit einer anarchistischen Gewaltthat verhaftet wurde. Der Vorfall erregt große Aufregung und wird mit der Durchfahrt des italienischen Königspaares nach England in Verbindung gebracht.

Mit Rußland unzufrieden.

Peking, 14. Nov. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß Japan mit den Fortschritten seiner Verhandlungen mit Rußland unzufrieden ist, da die japanische Regierung dem am 5. Dezember zusammentretenden Parlament berichten möchte, daß sie mit Rußland ein Abkommen getroffen habe, weil andernfalls die Opposition das Ministerium angreifen und zum Kriege mit Rußland reizen möchte. Baron von Rosen, der russische Gesandte in Tokio, antwortete auf alle Vorstellungen, daß, so lange der Zar und Graf Lamsdorff nicht in St. Petersburg seien, nichts geschehen könne. Die Japaner beschuldigen Rußland, absichtlich die Verhandlungen in die Länge gezogen zu haben, um inzwischen seine Truppenmacht und seine Flotte im fernen Osten verstärken zu können.

Ueberseeische Schnellpost.

London, 14. Nov. Die mit dem Dampfer „Philadelphia" am 7. November von New York abgesandte Post traf um 2 Uhr heute Nachmittag in Southampton ein und wurde noch Abends in London abgeliefert. Eine Stunde später langte der Cunard-Dampfer Etruria, welcher ebenfalls am 7. November von New York abgefahren war, in Liverpool an. Die Zeitungen erklären, daß die Dampfer der amerikanischen Linie die amerikanische Post nicht so schnell besorgen wie die der englischen.

Der mazedonische Aufstand.

Wien, 14. Nov. Boris Sarafoff, der Führer der Mazedonier, erklärte gestern in Kustendil, Bulgarien, im Bezirk Monastir seien 1200 Aufständische gefallen und 130 Dörfer eingeäschert worden. Der revolutionäre Verband setzt seine Arbeit fort.

Pfarrer Krug beim Papste.

Rom, 14. Nov. Der Papst hat heute in Privataudienz Pfarrer Bonifacius Krug, den früheren Leiter des St. Vinzent-Klosters in Beatty, Pa., und jetzt Leiter der Benediktiner-Abtei auf Monte Cassino in der Provinz Caserta, empfangen. Der Abtei stattete Kaiser Wilhelm bei seinem letzten Aufenthalt in Italien einen Besuch ab.

Für Sprachfreiheit.

Berlin, 14. Nov. Das preußische Staatsgericht höchster Instanz hat heute entschieden, daß die Polizei kein Recht habe, Versammlungen aufzulösen, nur weil in denselben die polnische Sprache gebraucht werde.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

In der Schwebe.

Frank Cantwell und Konsorten verlangen einen neuen Prozeß.

Die Verhandlung des zu Gunsten von Frank Cantwell, Anwalt David Dudenhaven, und den Polizisten Joshua Tedford und W. Davis gestellten Antrages auf Gewährung eines neuen Prozesses begann heute vor Richter Brentano. Die Leute waren kürzlich von einer Jury in Richter Brentanos Abtheilung des Kriminalgerichts schuldig befunden worden, sich verschworen zu haben, von Frau Jane Hickey, New York, Gelder zu erpressen. Zu diesem Zwecke veranlaßten sie angeblich durch falsche Angaben, daß William, ein Sohn der Frau Hickey, in Anklagezustand versetzt wurde und drohten, dafür sorgen zu wollen, daß er in's Zuchthaus gesandt wird, wenn Frau Hickey ihnen nicht eine bestimmte Summe zahle.

Tedford und Dudenhaven wurden zu Zuchthausstrafe verurtheilt, Davis aber um $25 und Cantwell um $100 gestraft. Cantwell's Anwalt James Brady machte geltend, daß die Jury zweifellos nicht felsenfest von der Schuld seines Klienten überzeugt war, da sie ihn sonst nicht mit einer Geldstrafe belegt haben würde. Außerdem glaube er, daß sie gegen Cantwell voreingenommen war, da die Beweisaufnahme ergab, daß er ein Politiker war. Aus diesem Grunde sollte seiner Ansicht nach seinem Klienten ein neuer Prozeß bewilligt werden.

Anwalt Wm. S. Elliott jr., Davis' Vertheidiger, erklärte, daß schon im Interesse der Menschlichkeit seinem Klienten ein neuer Prozeß bewilligt werden sollte. Frau Davis und eine Tochter seien krank. Davis wäre 17 Jahre städtischer Polizist gewesen und habe sich niemals etwas zu Schulden kommen lassen. Er, der Anwalt, wolle zwar nicht behaupten, daß keine Verschwörung bestanden habe, wohl aber, daß sein Klient das unfreiwillige Werkzeug der Anderen wurde. Er wolle nur noch anführen, daß Davis nicht vor den Großgeschworenen als Zeuge gegen Hickey auftrat.

Am Schlusse brach Anwalt Sam Trude eine Lanze für Tedford.

Im Schatten der Bezirkswache.

Bernard Malley am hellen Tage unter der Nase der Polizei beraubt.

Im Schatten der Bezirkswache an Desplaines Straße, nahe Monroe Straße, wurde gestern Mittag Bernard Malley, ein Streckenvormann der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn, von zwei Banditen überfallen, die ihm ihre Schießeisen auf die Brust setzten, ihn um $40 baares Geld, eine goldene Uhr nebst Kette, seinen Hut und Ueberzieher beraubten und sich dann gemessenen Schrittes entfernten. Malley meldete den Detektives Weisse und Maloney sein Abenteuer. Eine Stunde später befanden sich als der That verdächtig James Powers und Thomas Burns in Haft. Sie wurden heute dem Richter Dooley vorgeführt, der sie dem Kriminalgericht überwies.

Wm. McFadden, ein Angestellter der Chicago & Northwestern-Bahn, wurde heute zu früher Morgenstunde an Peoria und Randolph Str. von einem Farbigen überfallen und um $110 baares Geld und eine Uhr im Werthe von $25 beraubt. Als der That verdächtig wurde ein Mohr verhaftet, der seinen Namen als W. Simpson angab. Richter Dooley verschob sein Verhör auf den 18. November und stellte ihn bis dahin unter $1000 Bürgschaft.

Danksagungsvögel.

Den Angaben von Händlern an S. Water Straße gemäß wird in diesem Jahre kein Mangel an Danksagungsvögeln herrschen. Allem Anzeichen nach werden Unmengen von Putern aus den benachbarten Staaten nach Chicago gesandt werden. Die Preise dürften daher niedriger, als im Vorjahre, sich gestalten.

St. Pauls-Gemeinde.

Die weiblichen Mitglieder der katholischen St. Pauls-Gemeinde werden heute Abend 8 Uhr in der St. Pauls-Halle eine Massenversammlung abhalten und Beschlüsse fassen, in welchen Erzbischof Quigley gebeten wird, der Gemeinde ihren beliebten Seelsorger Georg D. Heldmann wieder als solchen zurückzugeben.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und wahrscheinlich auch am Sonntag; die Temperatur wird heute Abend bis in die Nähe des Gefrierpunktes sinken. Frischer Westwind, später veränderlicher Wind.

Illinois und Indiana: Schön heute Abend und wahrscheinlich auch am Sonntag. Veränderlicher Wind.

Nieder-Michigan: Schön heute Abend und Sonntag, frischer Westwind.

Wiskonsin: Schön heute Abend und Sonntag; Westwind, später veränderlicher Wind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 38 Grad; Nachts 12 Uhr 35 Grad; Morgens 6 Uhr 34 Grad; Mittags 12 Uhr 39 Grad.

Nun soll er warten!

Die Streikleiter sind heute nicht zu McCulloch gegangen.

Zehn Cars in Betrieb.

Unter starkem Polizeischutz liefen sie auf der Wentworth Ave. — Im Allgemeinen hat die Menge sich ruhig verhalten.—Die Heizer und Maschinisten streiken jetzt auch.

Die Erklärung des Herrn McCulloch, daß er willens wäre, den Vertretern der Straßenbahner-Union heute die Antwort auf ihren Schiedsvorschlag zu geben, welche dieselben nicht hätten abwarten wollen, hat keinen Eindruck auf die Leiter des Streiks gemacht, und zwar deshalb nicht, weil sie nur indirekt an sie gerichtet worden ist. „So lange Herr McCulloch es nicht der Mühe für werth hält, uns brieflich oder telephonisch wissen zu lassen, daß er uns zu sprechen wünsche, kann es uns nicht einfallen, ihn aufsuchen zu wollen," erklärte heute Herr Pratt dem Berichterstatter dieses Blattes, welcher ihn im Briggs House aufsuchte, um zu erkunden, ob Verhandlungen zur Beilegung des Streiks angeknüpft worden seien.

Der gestern von den organisirten Heizern und den Maschinisten der City Railway Co. erklärte Sympathiestreik hat den Straßenbahnern neuen Muth gegeben. Auch befestigt ihre Siegeszuversicht der Umstand, daß seitens der Straßenbahn-Gesellschaft bisher nicht einmal der Versuch gemacht worden ist, den allgemeinen Betrieb ihrer Linien wieder aufzunehmen. Nur das Maschinenhaus an der State und 21. Straße war heute einigermaßen in Betrieb, und zwar waren dort Bureauangestellte der Gesellschaft abwechselnd als Kohlenschaufler thätig, und nur ein Maschinist — ein langjähriger Angestellter der Gesellschaft— beaufsichtigte die große Maschine, welche die Triebkraft für die Wentworth Ave.-Linie liefert.

Am Montag dürfte sich indessen in der Sachlage Manches ändern. Bis dahin erwartet die Gesellschaft das Eintreffen der von ihr angeworbenen Streikbrecher. Heute wurden in den verschiedenen Remisen bereits Vorkehrungen für die Unterbringung dieser Leute getroffen. Es wurden Feldbetten und Bettzeug in die Gebäude geschafft, dazu auch Kochherde und Nahrungsmittel aller Art. Die City Railway Co. wird nämlich die Streikbrecher nicht nur beherbergen, sondern auch beköstigen müssen, denn die Inhaber der Speisewirthschaften in der Nähe der Remisen haben es abgelehnt, sich auf ein derartiges Geschäft einzulassen, wissen sie doch vorläufig nicht, wie die Sache verlaufen wird, und ob es sich für die Dauer für sie lohnen würde, sich das Uebelwollen der Streiker und ihrer Freunde zuzuziehen.

Anwalt Prentiß, der Rechtsberather der Streiker, hat die Absicht aufgegeben, durch den Staatsanwalt ein Mandamus-Verfahren gegen die Stadt anstrengen zu lassen, um zu ermitteln, warum es Polizisten gestattet werde, Straßenbahnwagen zu bemannen. Wie verlautet, hat Herr Prentiß die Ueberzeugung gewonnen, daß durch ein solches Verfahren der angestrebte Zweck nicht erreicht werden könne, und sinnt nun auf ein anderes juristisches Mittel, durch welches er zu dem gewünschten Ziele gelangen könne.

Vier Wentworth Ave.-Cars traten heute Vormittag um zehn Minuten vor 9 Uhr die Fahrt von den Remisen an der 77. Straße nach der Stadt an. Die vor den Remisen versammelte Menge, welche von 100 Polizisten in angemessener Entfernung gehalten wurde, verhöhnte und schmähte die Streikbrecher, ließ sich aber zu keinen Gewaltthaten hinreißen.

Die Cars waren wie gestern von Polizisten besetzt. Auf der ersten Car befand sich Kapitän Shippy, der an der 39. Straße von Inspektor Lavin abgelöst wurde.

Die Wentworth Ave. war, zwischen 79. und 39. Straße, von acht bis zehn Polizisten in jedem Straßengeviert besetzt. Die Menge, zumeist aus jungen Männern und Schulkindern bestehend, wurde in ununterbrochener Bewegung gehalten. Keine Ansammlungen an Straßenecken wurden geduldet.

Während der Nacht und heute früh war eine Anzahl Steine auf die Geleise gerollt worden, die aber sämmtlich von Angestellten der Gesellschaft beseitigt waren, ehe die Cars die Fahrt antraten.

Vor der Remise an der 77. Straße trotzte nur ein kleines Mädchen dem gesammten Polizeiaufgebot. Die Kleine, welche etwa 6 Jahre alt war, schlängelte sich durch die Menge durch, an den Polizisten vorbei und nahm dicht vor der heranbrausenden ersten Car zwischen den Geleisen Aufstellung. Mit ihrer geballten Faust drohend, rief sie dem Motorführer zu: „Du abscheulicher Scab, Du hast meinen Papa um seine Stellung gebracht!" Dann bückte sie sich, hob einen Stein auf und schleuderte ihn nach dem Motorführer, der dicht vor ihr die Car zum Halten gebracht hatte. Sie verfehlte ihr Ziel, und ehe sie noch einen Stein auflesen konnte, hatte ein Polizist sie gepackt, hochgehoben und sie sanft am Rande des Bürgersteigs abgesetzt.

Den vier Cars folgten weitere sechs, die ohne Schwierigkeiten fahrplanmäßig die Fahrt nach der Stadt zurücklegten. Dem Polizeiverbote trotzend, rief zwar ab und zu ein Anhänger der Streiker dem Fahrpersonal verächtlich „Scabs" zu, die große Masse aber begnügte sich damit, die Fäuste in den Taschen zu ballen. Hier und da stieg ein Passagier, der vorwurfsvollen Blicke der Menge nicht achtend, ein, und als die Cars die 39. Straße erreichten, befanden sich in jeder fünf bis sechs Fahrgäste.

An der 41. Str. und Wentworth Ave. versuchte heute Nachmittag eine Frau, ein faules Ei nach der vorübergehenden Karawane von Straßenbahnwagen zu werfen. Ein in der Nähe stationirter Polizist fiel der Frau in den erhobenen Arm, das Ei fiel herunter und dem Polizisten auf den Fuß; die Frau wurde verhaftet, aber bald darauf wieder freigegeben. — Der Umstand, daß eine Frau an der 16. nahe Clark Str. mit dem Fuß in eine Weiche gerathen war und sich den Knöchel verrenkte, so daß sie per Ambulanz nach ihrer Wohnung geschafft werden mußte, gab zu dem Gerüchte Anlaß, die Person sei in Verbindung mit dem Streik verletzt worden. Der Thatbestand war indessen wie angegeben. Die Frau heißt Anna Koscher. Sie ist 66 Jahre alt und wohnt Nr. 698 Jefferson Str.

Der Fuhrmann Wm. H. Reid wurde auf der Kreuzung von 22. Str. und Wentworth Ave. verhaftet, weil er mit seinem Gespann das Straßenbahngeleise nicht rechtzeitig verließ.

Wahrscheinlich wird die Gesellschaft auch versuchen, den Betrieb auf der Cottage Grove Ave.-Linie aufzunehmen, sobald Arrangements für hinreichenden Polizeischutz getroffen worden sind.

Inspektor Lavin entwarf heute einen neuen Plan für den Betrieb von 20 Cars auf der Wentworth Ave.-Linie. Der Plan wurde unverzüglich von der Straßenbahngesellschaft angenommen. Er besteht darin, daß zehn Cars ununterbrochen zwischen 22. Straße und dem Geschäftsviertel und zehn Cars zwischen 77. und 22. Str. laufen, die Passagiere aber an der 22. Str. umsteigen sollen.

Da das Volk sich ruhig verhalten und den Cars, die auf der Strecke zwischen 77. und 22. Straße im Betrieb sind, keine Hindernisse in den Weg gelegt hat, so glaubt Inspektor Lavin, einen großen Theil der dort zur Dienstleistung kommandirten Polizisten entbehren und nach der Cottage Grove Ave. senden zu können, wo demnächst der Versuch gemacht werden soll, den Betrieb aufzunehmen.

Heute Nachmittag behaupteten die Streikleiter, daß die Kohlenfuhrleute in Diensten der City Railway Co. theilweise schon an den Streik gegangen seien, und daß sie bis heute Abend, ebenso die „Linemen", die Arbeit sämmtlich niedergelegt haben werden.

Das Umsteigen der Passagiere an der 22. Straße auf die nach der unteren Stadt bestimmten Wagen ging ohne Schwierigkeiten vor sich. Die Gesellschaft beabsichtigt nun, zwischen der 77. und 22. Str., und zwischen der 22. und Washington Str. zehn Cars in Betrieb zu erhalten. Dagegen soll kein Versuch gemacht werden, heute den Betrieb auf irgend einer anderen, als der Wentworth Ave.-Linie, aufzunehmen.

Zu einem Krawall kam es heute Nachmittag an der 48. Str. und Wentworth Ave., als die Polizei eine Frau verhaften wollte, die einen Stein nach einer vorüberfahrenden Car geschleudert hatte. Die Menge nahm für sie Partei und drängte sich zwischen die Polizisten. Während des Handgemenges hatte die Frau Zeit und Gelegenheit gefunden, sich unsichtbar zu machen

Ein Mann, der seinen Namen als Andrew Beiswalter, Nr. 4920 Wentworth Ave., angab, wurde von einem Wagen gezerrt und verhaftet, weil er Streikbrecher verhöhnt und beschimpft hatte.

Heute Nachmittag wurde der vorerwähnte, von Inspektor Lavin ausgeheckte Plan ausgeführt, d. h. sieben Cars fuhren von den Remisen bis zur 22. Str. und dann zurück. Sie waren von augenscheinlich in anderen Städten gedungenen Streikbrechern bedient.

Die Vorderfenster der Wagen waren mit Stahlnetzen versehen, um die Motorführer vor Wurfgeschossen zu beschützen.

An Clark und Washington Straße mußte die Polizei die Menge mit Knüppeln auseinandertreiben, um ein Rangiren der Cars zu ermöglichen. Viele Fuhrleute versperrten mit ihren Gefährten die Geleise und die Polizisten sahen sich genöthigt, die Gäule an den Zügeln zur Seite zu zerren. Der Neubau an Van Buren und Clark Straße wird polizeilich bewacht, da die Streiker oder ihre Anhänger den Baumaterialien ihren Bedarf an Wurfgeschossen entnahmen.

Ein Mann, der sich an Clark und Madison Straße zwischen die Geleise stellte und sich weigerte, den Platz zu räumen, obgleich er in Gefahr war, überfahren zu werden, wurde verhaftet. Er gab seinen Namen als James Beatty an. Wegen unordentlichen Betragens wurde bald darauf ein Anderer verhaftet, der sich weigerte, seinen Namen anzugeben.

Gestern Nachmittag haben die sämmtlichen im Betriebe der City Railway Co. beschäftigt gewesenen Heizer, soweit sie Gewerkschaftler sind, die Arbeit eingestellt, und zwar auf Grund der in ihrer, erst heute vor acht Tagen mit der Gesellschaft getroffenen, Vereinbarung enthaltenen Bedingung, daß es ihnen freistehen solle, einen Sympathiestreik zu erklären, sofern die Gesellschaft sich weigern sollte, Streitfragen schiedsgerichtlich zum Austrag bringen zu lassen, welche zwischen ihr und einem Fachverbande irgend einer Gruppe von ihren Angestellten auftauchen sollten. Die Betriebsleitung der Gesellschaft bezeichnet das Vorgehen der Heizer für ungerechtfertigt, da sie sich ja nicht geweigert habe, den Streit mit den Schaffnern und Fahrern schiedsgerichtlich schlichten zu lassen. Sie habe nur Bedenkzeit verlangt, um die einzelnen Punkte des ihr unterbreiteten Vorschlages gründlich in Erwägung ziehen zu können. Im Uebrigen, erklärte Herr McCulloch, würde die Gesellschaft auch über den Heizerstreik hinwegkommen, da sie für die ausständigen Heizer Ersatzleute theils bereits habe, theils in Bälde finden werde. — Thatsache ist indessen, daß die Maschinen fast sämmtlicher Kraftstationen der Gesellschaft infolge des Streiks gestern zum Stillstand kamen. Nur für die Wentworth Ave.-Linie, auf welcher die Versuche zur Durchbrechung der Blockade gemacht wurden, setzte man die Maschinen zeitweilig mit halber oder viertel Kraft wieder in Bewegung, um den auf der Strecke befindlichen Cars die Rückkehr nach den Remisen zu ermöglichen. Sobald das bewerkstelligt war, durften die Superintendenten und sonstigen Beamten, welche in der Noth Heizerdienste thaten, die Schaufeln wieder in die Ecke stellen. Auch das Kabel auf der Strecke zwischen 39. Straße und Lake Ave. wurde ungeachtet des Heizerstreiks im Gang gehalten, wenn auch nur mit halber Geschwindigkeit. Nachdem auf den anderen Linien die Triebkraft abgestellt war, mußte auch die Beförderung der Postwagen aufhören. Auf der Wabash Ave.-Linie hatten sich zur Beförderung dieser Wagen am Morgen die drei bisherigen Fahrer gemeldet. Sie sind Unionleute und trugen den Knopf, welcher ihnen als Verbandsabzeichen dient. Der betreffende Superintendent eröffnete ihnen, daß sie den Knopf ablegen müßten, falls sie zu arbeiten wünschten. Zwei von ihnen weigerten sich daraufhin sofort, an die Arbeit zu gehen, der dritte legte zwar zunächst den Knopf ab, steckte ihn aber nachher auf der Strecke wieder an. Als er von seiner ersten Runde zurückkehrte, wurde ihm gesagt, daß er den Knopf nicht tragen dürfte. Ebenso gut wie den Knopf könnte die Gesellschaft auch gleich die Union überhaupt anerkennen. „Entweder bleibe ich mit dem Knopf auf meinem Posten, oder garnicht", erwiderte der Mann. Er wurde bedeutet, daß er dann gehen könne, und er that's. Vor der Remise wurde er von den Streikerposten mit Hochrufen in Empfang genommen.

Präsident Mahon vom Internationalen Verband wohnte im Laufe der Nacht einer Versammlung von Vertretern aller lokalen Straßenbahner- und Hochbahner-Verbände bei, in welcher darüber berathschlagt wurde, ob die verschiedenen Verbände Sympathiestreiks erklären sollten für den Fall, daß zum Schutz des Betriebs auf den Linien der City Railway Co. die Miliz aufgeboten oder gar Bundesmilitär nach der Stadt gebracht würde. Die Stimmung in der Versammlung soll überwiegend zugunsten einer derartigen Maßnahme gewesen sein.

Präsident Buckley von der Union der Streiker wandte sich infolge eines Gerüchtes, daß zum Schutze des Betriebs die Staatsmiliz aufgeboten werden würde, telegraphisch an den Gouverneur Yates, welchem er die Mittheilung zugehen ließ, daß die Union einverstanden damit gewesen sei und noch sei, daß die Schwierigkeiten durch die staatliche Schiedsbehörde beigelegt werden sollten. Die City Railway Co. habe diese Vermittlung von der Hand gewiesen.

Unter den fünfundzwanzig Personen, welche gestern an der Wentworth Ave., bezw. an der Clark Straße, verhaftet worden sind, weil sie daselbst in einer oder der andern Weise den Straßenbahnverkehr zu behindern versuchten, haben sich nur fünf Streiker befunden, nämlich der Fahrer G. C. Larsen und die Schaffner Frank Greene, Emmet Harkins, James McClure und Douglas Youmans. Nur Greene und Harkins werden beschuldigt, Steine gegen eine Car geschleudert zu haben.

Im Polizeigericht des Schlachthausbezirkes herrschte heute ein ungewöhnlicher Andrang von Besuchern. Dort sollten die Anklagen gegen Personen verhandelt werden, die in Verbindung mit dem Straßenbahnstreik verhaftet worden sind. Die meisten Angeklagten suchten indessen entweder um Aufschub oder um Verlegung des Verfahrens nach. Der Fuhrmann Peterson, böswilliger Verkehrsstockung angeklagt, gab an, daß er mit seinem Fuhrwerk so rasch wie er nur konnte, aus dem Straßenbahngeleise ausgebogen sei, daß die Polizei aber offenbar darauf ausgewesen sei, Verhaftungen vorzunehmen und deshalb auch ihn ergriffen

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Die Amazone.

Von Johannes Johannsen.

(12. Fortsetzung und Schluß.)

Vor Charlottens Sterbezimmer lag Wächter, der Hund, und bewachte ein Nichts, denn die Stube war leer. Alle Möbel waren fortgeräumt und die Fensterflügel weit geöffnet, damit die reine, kalte Winterluft den Modergeruch vertreibe, den der Tod und die welkenden Kränze zurückgelassen hatten. Rings an den Wänden standen Kübelpflanzen, und hinter dem Treppenvorsprung hatte man zwei schwarze unheimliche Holzblöcke verborgen, deren Bestimmung nicht Jedermann kannte.

Im ganzen Hause herrschte eine Leere, so erschreckend und öde, daß Gabriel Christensen es nicht zu ertragen vermochte. Er hatte kurz entschlossen heut seinen Koffer gepackt, und dem Kutscher, der ihn zur Bahn bringen sollte, war schon Auftrag zum Anspannen gegeben.

Die Reisemütze auf dem Kopf, stand Gabriel noch vor einer Etagere und suchte nach Lektüre, mit der er sich während der langen Fahrt die Zeit vertreiben könnte.

„Nicolai, Nöddebo."

Ach, das war ein liebes Buch, das mußte er einmal lesen. Aus dem rothen, abgeblaßten Oktavband fiel flatternd ein vergilbtes Kleeblatt. Gabriel Christensen stutzte, ihn berührte es wie ein Gruß der Todten. Wann mochte Charlotte dieses Symbol des Glückes gepflückt haben, am leuchtenden, thaufrischen Morgen, vielleicht auch im Dämmerlicht eines Abends?

Er hob das Blatt auf, um es wieder an seinen Platz zu legen, und da fand er noch zwischen den Seiten des Buches, ganz unerwartet, Charlottens Porträt, dasselbe, das er vor Jahren, ein Jüngling, gezeichnet hatte.

Gerührt betrachtete er die unbeholfene, schülerhafte Skizze, und er meinte in diesem Augenblick darin zu finden, was manchem seiner glänzenden späteren Werke versagt ward, tiefinnerstes Leben. Kein Zweifel, das Bild hatte Seele. Als Owena dann mit dem Ueberzieher in's Zimmer trat, lehnte Gabriel Christensen bleich und nachdenklich an der Fensterbank.

„Ich bringe den Rock," sagte das Mädchen.

„Schön, Owena."

„Auch wollt' ich noch fragen, wann der Herr nun wiederkommt."

„Sobald es nöthig sein wird," antwortete Gabriel zerstreut, „genau kann ich's vorher nicht bestimmen."

„Ich meine nur, es muß wohl den Leuten gekündigt werden, denn nun die Frau todt ist, ist ja auch die Arbeit geringer. Wenn der Herr sich dazu entschließen könnte und ich einen Rath geben darf, so wäre es wohl überhaupt am besten, das Anwesen hier zu verkaufen. Mit der Landwirthschaft steht es schlecht, und von dem ewigen Verpachten wird der Boden auch nur geringer."

Gabriel hatte sich plötzlich gerade aufgerichtet. „Das rathen Sie mir, Owena, und ich habe ganz fest darauf gerechnet, daß Sie hier bleiben würden auf unabsehbare Zeit."

„Herr," erwiderte das Mädchen verlegen, „ich soll zu Sönke Ibsen ziehen im Herbst, weil er eine Mutter braucht für seine Kinder. Er will mich heirathen, und das wird ja denn wohl auch das Beste sein."

Sie that ihm leid, und einer augenblicklichen Regung folgend, faßte er sie an den Schläfen und berührte mit den Lippen ihre Stirn. Erschrocken, bis an die Haarwurzeln erröthend, zog sie sich scheu und hastig zurück.

Inzwischen hatte der Hund seinen Platz verlassen, er war näher gekommen und blickte klug zu Gabriel auf.

„Willst Du mir Lebewohl sagen, Wächter, soll es mir gut gehen? Weißt Du was? Du könntest mich eigentlich begleiten, ja, ich werde Dich mit mir nehmen in die Stadt."

Gehorsam folgte der Hund; sowie er aber merkte, daß er den Wagen besteigen sollte, trabte er zurück und verbarg sich hinter Owenas Kleidern.

„Er wacht noch immer vor der Schlafstubenthür," sagte das Mädchen, „es ist ein braves Thier, treu über das Grab hinaus."

„Ja, ja," erwiderte Gabriel, „Sie mögen recht haben, und meinetwegen mag er denn auch bleiben."

Damit stieg er in den Wagen, der Kutscher knallte mit der Peitsche, die Pferde zogen an. Gabriel Christensen fuhr nach Kolk und von da aus eine Stunde später mit der Bahn der Weltstadt entgegen.

Ende.

— Wenn man einem Menschen die Maske vomGesicht reißt, so findet man gewöhnlich eine neue darunter.

Das ist der beste Freund, der gutes hinter unserm Rücken spricht. Anwesend oder abwesend, Dein Haus wird Dich loben, wenn Du

Sapolio

gebrauchst. Versuche es bei der nächsten Hausreinigung.

Hohe Jagd.

Von Johannes Johannsen.

Die Baronesse Gosche von Ringstedt öffnete in höchsteigener Person die Thür ihres Hauses und komplimentirte ihren Besuch hinaus.

„Ich bedaure das fatale Vorkommniß ganz unendlich, meine verehrte Frau Landrath," sagte sie liebenswürdiger, als es sonst ihre Art war, „und auch meine Nichte ist untröstlich, das kann ich Sie versichern."

Die Landräthin seufzte: „Der Simson war ein einziges Thier, einen solchen Kater bekomme ich im Leben nicht wieder; denken Sie nur, er war dreimal prämiirt. Aber jetzt ist er todt, Niemand kann mehr etwas daran ändern, und ich will und ich werde vergessen."

Nachdem sie diesen letzten Worten mit ungewöhnlicher Energie Ausdruck gegeben hatte, winkte sie noch einmal versöhnlich mit der behandschuhten Rechten und segelte darauf nach links die Dorfstraße hinab.

Man war im Dezember, draußen war es kalt. Infolgedessen zog Baronesse Gosche bald genug den Kopf zurück, verschloß sorgsam die Thür und gelangte durch drei kleine Wohnzimmer in die geräumige Eßstube. Auf dem großen, mit einer Gummidecke belegten Speisetisch befanden sich zwischen Putzlappen und Patronenhülsen ein Pulverhorn, Oelflaschen und ähnliche schöne Dinge, während die untröstliche Nichte bei der Thiessen am Fenster stand und sich eifrig damit abmühte, den Lauf einer Flinte blank zu reiben. Die Baronesse schüttelte mißbilligend den Kopf. „Ich hoffte Dich bei einer vernünftigen weiblichen Handarbeit zu finden, Kathrin," rief sie ärgerlich, „aber jetzt stehst Du wieder hier und reinigst Gewehre wie ein Ritterfräulein aus dem zwölften Jahrhundert!"

„Feuerwaffen gab's im zwölften Jahrhundert bestimmt noch nicht," warf die Thiessen ein, „und daß die Ritterfräulein sich besonders mit dem Waffenputzen beschäftigt haben sollen, ist mindestens zweifelhaft."

„Thiessen," sagte die Baronesse, „Sie sind eine Schulmeisterstochter, und das Schulmeistern steckt Ihnen im Geblüt. Es ist ja wahr, Sie wissen mancherlei, hauptsächlich wenn Sie kurz vorher etwas über einen Gegenstand gelesen haben, aber mich brauchen Sie nicht zu belehren, ich bin zu alt dazu. Und Du, unseliges Kind," wandte sie sich von Neuem an ihre Nichte, „Du läßt mir das Spielen mit den Schießgewehren bleiben. Wenn Du mir nicht sogleich den Kram aus den Augen bringst, wahrhaftig, ich schließe Alles ein."

„Aber Tante," sagte Kathrin, ohne ihre Thätigkeit zu unterbrechen, „Papas Waffen dürfen doch nicht verrosten, das Putzen mußt Du mir erlauben, aus Pietät schon."

„Meinetwegen," gab Gosche klein bei, „damit ist es dann aber auch genug, sonst schießt Du Dir ja wohl noch einmal einen Finger ab, und von einer Partie ist dann überhaupt nicht mehr die Rede. Wer möchte wohl eine Frau mit neun Fingern, das ist ja Niemand zuzumuthen. Nein, das Schießen hört auf, Unglück hast Du, weiß Gott, schon genug damit angerichtet. Die Landräthin war außer sich, und wer will es ihr verdenken; sag bloß, Mädchen, warum hast Du eigentlich den Simson todtgeschossen?"

Kathrin zog die Oberlippe hoch, was ihrem allerliebsten Gesichtchen einen drollig-trotzigen Ausdruck gab. „Ich kann Katzen nicht ausstehen," gestand sie ohne Umschweife, „sie sind mir ein Greuel, dieser Simson nun vollends, denn er raubte mir den Schlaf, und wer läßt sich das auf die Dauer gefallen. Neulich Nachts schrie er einmal wieder so laut, daß ich erwachte. Ich stand wüthend auf, öffnete ganz leise das Fenster, und richtig, da ritt das schwarze Unthier auf dem First unseres Waschhauses. Na, da nahm ich die Büchse und knallte das Vieh herunter, wer kann es mir verdenken? Hätte ich gewußt, daß es der Landräthin Simson war, der mir allnächtlich dieses Aergerniß bereitete, vielleicht würde ich ihn geschont haben, aber, auf Ehre, ich hatte keine Ahnung, denn Kater ist Kater, und eine Visitenkarte hatte er nicht bei sich."

„Kathrin," sagt die Thiessen, „wenn Sie nun doch so schrecklich gern knallen mögen, weshalb schießen Sie uns denn nicht einmal einen Hasen, den könnt' ich prächtig brauchen in der Küche."

Das junge Mädchen zuckt die Achseln: „Haben Sie schon mal einen Hasen auf einem Dach gesehen?" fragt sie zurück.

„Allerdings nicht, blos Spatzen und allenfalls Katzen."

„Nun also, aus diesem Grunde schwärme ich eben für die Hohe Jagd." Kathrin lacht über ihren Witz, aber es klingt nicht froh, eher traurig, als ob sie lieber weinen möchte.

Die Baronesse hüstelt leicht. „Wir Ringstedts sind Alle ein bischen grob," sagt sie in einem Tone, als wenn grob sein ein Verdienst wäre, „aber der da drüben, der ist es zu sehr. Mir deucht auch, Du bist auf dem besten Wege, ein Original zu werden, Kathrin, äußerlich siehst Du der Pogwisch bereits ein bischen ähnlich, von Charakter artest Du hoffentlich anders."

Das Fräulein warf einen prüfenden Blick auf „die Pogwisch, deren Konterfei in einem riesigen, windschiefen Ebenholzrahmen rechts vom Büfett hing. Dieses Porträt war das älteste noch vorhandene Bild einer Dame aus dem Hause Ringstedt, und deshalb hielt Gosche große Stücke darauf. Zu sehen war von der Pogwisch nun gerade nicht sehr viel. Eine rissige, schwarzbraune Fläche, in deren Mitte sich ein schmutzig ockerfarbenes Ornament befand, dessen Form gewisser-

Lassen sich nicht trennen.

Manche Chicagoer Leute haben gelernt, wie beide zu beseitigen sind.

Kopfschmerzen und Nierenleiden sind Zwillinge. Lassen sich nicht trennen.

Und Ihr könnte die Kopfschmerzen nicht heilen, bis Ihr die Nieren kurirt habt.

Wenn die Nieren gesund und stark sind, so ist das Uebrige höchst wahrscheinlich auch in guter Verfassung.

Doans Kidney Pills machen starke, gesunde Nieren.

Fred Frank von 165 Lewis Str., Nordseite, Kutscher und Verkäufer der „Eagle Sausages Works", sagt: Jedem Wetter ausgesetzt, herauf und herunter vom Wagen springen, hat, wenn es nicht die erste Ursache der Kreuzschmerzen war, die mich häufig quälten, jedenfalls die Anfälle verschärft, wenn sie sich einstellten. Ich dachte, wenn Doans Kidney Pills so wirksam sind als Doans Ointment, so möchte das Mittel vielleicht den Anfall von Kreuzschmerzen vertreiben, der mich einen oder zwei Tage lang heimsuchte. Dies veranlaßte mich, nach dem Public Drug Co.'s Laden, 150 State Str., zu gehen und eine Schachtel zu holen. Das Mittel wirkte direkt auf die Nieren. Ich bemerkte das an der Thätigkeit und Zustand der Nieren-Absonderungen. Als sie normal wurden, hörten die Kreuzschmerzen auf."

Zum Verkauf bei allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen Doans und nehmt keine anderen

maßen an die französischen Lilien erinnerte. Es war aber nicht etwa irgendwelch heraldisches Zeichen, sondern es stellte die Backenknochen und das Nasenbein der Pogwisch dar, wenn man genau zusah, so konnte man's auch erkennen.

„Es ist ein Jugendbildniß," erklärt die Baronesse, „sie wurde als Braut gemalt, aber sie war erst sechzehn Jahre alt."

Kathrin lacht, dieses Mal herzlich und ungezwungen. „Wenn ich jetzt so aussehe, dann kann ich in meinem Alter gut werden."

Gosche hört nicht darauf. „Wie der alte Grobian da drüben sich gefuchst haben mag, als er das Bild nicht vorfand," sagt sie nicht ohne Genugthuung, „ich hab's aus der Saalwand ausheben lassen, und nehmen kann er mir's nicht, es ist mir endgiltig zugesprochen."

„Ach ja," bestätigt Kathrin wehmüthig, „das ist es, aber Ringstede haben sie uns genommen."

„Das kommt blos von den preußischen Gerichten her," ruft die Baronesse wüthend, „so wahr ich hier stehe, es ist gegen alle Gerechtigkeit. Dein Großvater, Kathrin, war ein Halbbruder von der Ranzentowitz, und deren Vetter — nein, es war eine Kousine —"

Kathrin macht eine abwehrende Bewegung. „Liebe Tante, rege Dich nicht auf, die jüngere Linie allein war erbberechtigt, die ältere nicht, infolgedessen hat auch Onkel Weinhold Ringstede bekommen und wir nicht. Mit Fug und Recht, wie ich glaube."

„Wir sind Uradel," eifert die Thiessen.

„Das will ich meinen," sagt Gosche, mit dem Knöchel ihres Zeigefingers auf die Tischplatte klopfend, „sie nicht, sie sind seinerzeit blos adoptirt. Adoptiren ist überhaupt Unsinn — und sie hatten eine Bürgerliche in der Familie, 1743 — aber was nützen alle Beweise, die preußischen Gerichte —"

„Wir müssen uns zu trösten suchen, es ist jetzt nichts mehr dabei zu machen."

„Gar nichts," klagt Gosche, „an die letzte Instanz hab' ich appellirt. Solch ein Undank von dem Alten, zwanzig Jahre hindurch verwaltete ich ihm das Schloß mit aller Sorgfalt und Uneigennützigkeit, und als er dann mit seinem Herrn Sohn hineinziehen will, da jagt er uns hinaus."

„Er hat uns doch das Wittwenhaus hier zurecht gebaut, liebe Tante, das müssen wir immerhin anerkennen, nöthig hatte er das nicht."

„Alles Spekulation, er denkt, wir machen's hier nicht lange. Das Haus ist feucht, ist ungesund, Pilze wachsen in den Zimmern."

„Und die Oefen ziehen nicht, und die Küche ist im Keller, wie gräßlich unbequem", ergänzt die Thiessen.

„Schließlich müssen wir ihm doch noch dankbar sein, Tante Gosche. Er hat uns doch auch ein Jahresgeld ausgesetzt, trotzdem er Dir infolge Deines ewigen Prozessirens unmöglich grün sein konnte."

„Soll ich mir vielleicht Hab und Gut nehmen lassen, ohne das Aeußerste versucht zu haben; fällt mir nicht ein! Und was das Jahresgeld anbetrifft, ich weiß nicht, was Du Dir einbildest, verhungern lassen kann er uns doch nicht, das würden ja wohl selbst die preußischen Gerichte nicht leiden. Letzten Sonntag sitze ich in der Loge und bete still für mich mein Vaterunser, wer kommt herein — der Alte, sieht sich prüfend um und geht dann wieder hinaus. Was meint Ihr, was er that, er kletterte auf den Orgelboden hinauf, und da stand er während der ganzen Predigt mitten zwischen den Dorfjungen. Glaubt er vielleicht, ich räume seinetwegen meinen angestammten Platz, überlaß' ihm die Loge und setze mich im Schiff auf die Bank vor der Kanzel? O nein, da irrt er, ich bin Uradel. Der Erbprinz hat meine Erbprinzessin geheirathet, weil meine Erbprinzessin eigentlich hätte Erbprinz sein sollen, das hatte Takt, aber das da drüben, das hat von Takt nicht die Spur."

„Nicht die Bohne," grollt die Thiessen, „aber auch nicht so viel."

Kathrins Antlitz nimmt einen unendlich hochmüthigen Ausdruck an, sie stampft sogar ein wenig mit dem Fuß. „Jetzt bringen Sie die Sache auch noch auf's Tapet, das ist mir wirklich zu arg."

„Laß Thiessen nur reden, meine Tochter," sagt die Baronesse gemüthlich, „Thiessen hat einen hellen Kopf und das Herz auf dem rechten Fleck, kann Dir gar nicht schaden, wenn Du ab und zu mal Thiessens Meinung zu hören bekommst."

„Meinetwegen mögt Ihr dieses Thema jetzt erörtern, so lange Ihr Lust habt," ruft Kathrin ärgerlich, „ich geh' auf den See! Das Eis ist prachtvoll, spiegelglatt, Punkt Drei zu Tisch seht Ihr mich wieder." Damit nimmt sie das Gewehr und klettert die schmale, steile Treppe in ihre Stube hinauf, von wo man sie ein weniges später wieder mit den klirrenden Schlittschuhen herabkommen hört.

(Fortsetzung folgt.)

Das Hasenbrot.

Humoreske von A. K.

Alljährlich im Herbst, kurz vor Beginn des neuen Schuljahres, ist in den engen, krummen Gassen eines Städtchens am Fuße der Schwäbischen Alb „der Vater mit dem Sohne" eine typische Erscheinung. Der Alte zeigte gewöhnlich das stolze Selbstbewußtsein, welches dem wohlhabenden ländlichen Grundbesitzer Kleinstädtern gegenüber die Brust schwellt. Er ist Autokrat auf seinem Hofe und verleugnet auch anderswo dieHerrschernatur nie ganz, obgleich er nur seine angestammte Lederhose, das Wams mit den silbernen Kugelknöpfen und den Dreispitz trägt, und das Büblein, das neben ihm hertrollt und bereits herrisch gekleidet ist, hat keine Ahnung davon, wie weit es eigentlich herabsteigt, wenn es auf die väterliche Erbfolge verzichten und sich zu einem studirten Sklaven heranbilden will. Denn um die Erfüllung eines solchen kühnen Wunsches anzubahnen, kam der Vater mit dem Sohn nach B—hausen, allwo sich eine Lateinschule befindet und wo man bei dem Herrn Präzeptor Buchmair gut aufgehoben ist.

Herr und Frau Präzeptor Buchmair hatten vor Jahren das sog. Schloß, das etwas außerhalb des Städtchens lag, erworben und eine Knabenpension darin errichtet, die immer gut besucht war. Herr Buchmair war der gewissenhafteste Förderer des häuslichen Fleißes und der geistigen Thätigkeit seiner Pensionäre, welche immer mit zu den besten Schülern ihrer Klassen gehörten, und dem ungehobeltsten Bauernjungen wurde „im Schloß" in kurzer Zeit ein Schliff beigebracht, der ihm sein ganzes Leben lang nützlich war. Ordnung und Pünktlichkeit war das erste Gesetz im Hause; alles blitzblank von unten bis oben, Reinlichkeit und frische Luft überall!

Wenn es in der Pension Buchmair etwas zu tadeln gab, so war es die allerdings nicht ganz unwichtige Thatsache, daß am Essen mehr als nöthig gespart wurde.

Aber, wer kann es der Frau Präzeptor übelnehmen, wenn sie bei den 60 Mark monatlich, die jeder Junge zahlte, auf ihre Kosten zu kommen suchte? Aus reiner Menschenfreundlichkeit belastet sich selten jemand mit einem Dutzend fremder Kinder und an fünf eigenenTöchterchen hätte die Mutter ihre pädagogischen Talente genügend üben können. Aber für diese fünf Töchter wollte sie etwas erwerben und je mehr ihr Mammon sich häufte, um so enger und genauer wurde sie. Glücklicherweise waren die Pensionäre von zu Hause immer mit einem anständigen Taschengeld versehen, und die Bäcker-, Metzger- und Obstfrauen des Städtchens hatten an den Buben vom Schloß sehr gute Kunden. Der Herr Präzeptor litt nicht am wenigstens unter der theuren Gattin und fühlte nicht selten heftige Gewissensbisse. Aber bei einem richtigen Pantoffelhelden können eben die besten und edelsten Gefühle erstickt werden!

* * *

Eines schönen Tages stand die Frau Präzeptor in der Küche, wo auf dem großen Tisch fünfundzwanzig Laibe Schwarzbrot dampften, welche die Magd soeben aus dem Ofen gezogen hatte. Die fünfundzwanzig Brotlaibe glichen fünfundzwanzig steinernen Halbkugeln, so hart, so kompakt und so schwer waren sie. Die Hausfrau befand sich in denkbar schlechtester Laune, denn sie stand zweifellos vor der unangenehmen Thatsache, den Preis von zirka einem Zentner Mehl in ihr Verlustkonto eintragen zu müssen. Dieses Verlustkonto war ganz hinten in ihrem

$100 Belohnung nicht abgeholt.

Vor zwei Monaten offerirte die Stearns' Electric Paste Company eine Belohnung von hundert Dollars Jedem, der ihre elektrische Rat und Roach Paste gebrauchte und fände, daß sie nicht erfolgreich Ratten, Mäuse, Schwabenkäfer, Wasserkäfer u. s. w. tödte. Hunderte von Leuten haben die Belohnung zu erlangen versucht, aber in keinem Falle sind sie in der Lage gewesen, sie zu beanspruchen, da die Electric Paste wie gesagt, das Haus von Ratten, Mäuse und Käfern säuberte. Es ist sicherer Tod und treibt Ratten und Mäuse aus dem Hause um zu krepiren. Apotheker und Grocers im Allgemeinen haben die Paste zu verkaufen, oder ein Packet wird portofrei versandt nach Empfang des Preises von der Stearns' Electric Paste Co., Chicago, Ill. Kleine Büchse, 25c; große Büchse, achtmal die Quantität, $1.00.

The Delineator

FOR DECEMBER

Is the most necessary magazine for women. The first edition for December is over one million copies. It contains all that is most helpful to women for their own and their children's dressing. It has fiction and entertaining articles for the leisure hours of mother and child, and its departments cover every phase of the home and social life.

Four Full Pages in Color, representing

BABYHOOD GIRLHOOD
CHILDHOOD MOTHERHOOD

Are so appealing every mother should secure them

Of your newsdealer or any Butterick agent, or of the publishers, at Fifteen Cents a copy, One Dollar for an entire year. THE BUTTERICK PUBLISHING COMPANY, Limited, 17 West Thirteenth Street, New York

FREE A beautiful black and white miniature reproduction of a 50-cent (25 cents to subscribers) four-sheet calendar, printed in colors, artistically mounted, representing BABYHOOD, CHILDHOOD, GIRLHOOD and MOTHERHOOD, will be sent free to any one writing a postal for it and mentioning this paper. Write to-day.

lieben Sparbuch angelegt und zeigte lauter ausgestrichene Zahlen, denn die gute Frau ruhte nicht eher, als bis sie auf irgend eine Weise das verlorene Geld wieder hereingebracht hatte. Bis es aber erst so weit war, hatte sie schlaflose Nächte und befand sich in einem sehr aufgeregten Zustande. So auch diesmal! Aber nach ein paar schlimmen Tagen schien sie die Lösung des schwierigen Problems gefunden zu haben, denn sie hatte eine lange Unterredung mit ihrem Gatten, und als eine Folge dieser Unterredung war es zu betrachten, daß der brave, gute Pantoffelheld am nächsten Sonntag nach dem Sonntagsgottesdienst seine Zöglinge aufforderte, mit ihm einen Spaziergang durch die im Herbstschmuck prangenden Wälder zu machen.

Erwartungsvoll, freudig bewegt harrte die jugendliche Schaar ihres Führers, als die getreue Nährmutter erschien und sich außerordentlich liebenswürdig nach Ziel und Zweck des Ausflugs erkundigte.

Vierzehn kräftige Bubenstimmen brüllten: „In den Wald, Frau Präzeptor!"

„Ach, wie hübsch!" rief die Dame, „da werdet ihr viel Schönes sehen.... Bäume, Sträucher und Giftpflanzen und Pilze und Vögel und Hasen . . . ! Doch—halt! Da kommt mir eben ein sehr guter Gedanke; holt schnell Eure Botanisirbüchsen oder Eure Rucksäcke — — — ich will Euch etwas auf den Weg mitgeben!"

Die kleinen Jungen, von denen keiner über zwölf Jahre alt war, holten, was ihnen befohlen wurde, und kicherten erwartungsvoll, bis Frau Buchmair erschien und mit der Magd einen großen Waschkorb daherschleppte, worin, in Stücke zerschnitten, das so schmachvoll mißlungene Schwarzbrot sich befand.

„Sssooo!" sagte befriedigt die Hausmutter, als sie die schwere Last auf den Boden niederstellte, „jetzt stecke jeder so viel Brot zu sich, als er zu tragen vermag. Denn, meine lieben Kinder, man muß immer freundlich der Thiere gedenken! Ihr könnt unterwegs mit diesem Brot die Vögel und die Hasen füttern!"

* * *

Ausgedehnte Waldungen erstrecken sich über einzelne Theile der Schwäbischen Alb. Bergauf, bergab, durch Thäler und auf Höhen wandert die Bubenschaar mit ihrem Führer. Der Herr Präzeptor versteht es, seine Schüler zu unterhalten, und welcher Junge würde nicht lieber die Natur im frischen, freien Wald studiren, als in der engen Schulstube? Malerische Burgruinen, die man auf steilen Felsvorsprüngen erblickt, geben Anlaß zu einem Geschichtsvortrag und sogar zu einem Abstecher in die Sagen- und Märchenwelt. Das einzige, was die Buben bedauern ist, daß bei ihrem Anblick alles Gethier des Waldes die Flucht ergreift, und daß man gar keine Gelegenheit findet, die mitgebrachten reichen Brotvorräthe zu verwerthen. Da und dort ausgestreute Krumen bleiben verschmäht liegen: die Vöglein flattern davon, und der einzige Hase, den man in der Nähe zu sehen bekommt, macht, von den vielen Menschen überrascht, erstaunt ein „Männchen" und rennt dann eiligst in's Gebüsch. — Es geht weiter und weiter. Der Herr Präzeptor wird unruhig, blickt oft prüfend um sich und erklärt endlich mit einem gewissen Galgenhumor, man habe sich wahrscheinlich verirrt. Die Buben fangen an, müde und hungrig zu werden, einer nach dem andern nascht von dem mitgebrachten Hasenbrot, und als man endlich bei einbrechender Dunkelheit dem Städtchen B.... hausen zumarschirt — der Herr Präzeptor hat schließlich doch die Richtung gefunden — haben die lieben Kinder die fast versteinerten Brotlaibe ihrer Nährmutter vollständig aufgezehrt! Die kleinen unschuldigen Lämmlein machten sich wohl weiter keine Gedanken über ihre Erlebnisse, und nur das reudige Schaf der Herde, der sogenannte Schoffeebaste nagte ingrimmig an der harten kohlenschwarzen Rinde und gedachte wehmüthig des Sonntagsbratens, auf welchen er sich bei der „Bettelmannskost" die ganze Woche hindurch freute und um den er sich schmählich betrogen sah. Sebastian Krebs war der einzige Sohn des reichen Bierbrauereibesitzers zur „Chaussee" und bekannt als der größte Feinschmecker der Pension, auf welchen die Hausmutter oft verächtlich den Bibelvers „der Bauch ist sein Gott" anwandte. Er hatte unterwegs neidig bemerkt, daß sein Mentor heimlicher Weise in eine Wurst gebissen, Wecken „gefressen" und Schokolade „geschlotzt" habe.

„Wenn wir nach Hause kommen und kriegen keinen Braten mehr, dann ist das alles ein infames Komplott von der geizigen Bande. Die müssen mich für ein fürchterliches Schaf halten!— Als ob man mir weismachen könnte, die Feldhasen lassen sich mit Brot füttern!"

Am Abend als die verirrten Wanderer im Schloß ankamen, gab es ein großes Jammern und Bedauern von seiten der daheim gebliebenen Bewohner. Aber statt des von einigen Optimisten erwarteten Bratens kam nur der übliche Sonntagabendkakao mit Weißbrot auf den Tisch.

Und als alles zur Ruhe gegangen und es still im Hause war, saß die Frau Präzeptor noch über ihrenWirthschaftsbüchern und konnte mit Befriedigung einen dicken Strich durch die letzten Zahlen in ihrem Verlustkonto machen.

Der Schoffeebaste aber schlief unter fürchterlichen Rachegedanken ein.

Einige Wochen nach den vorgeschilderten Ereignissen kam an die Adresse des Sebastian Krebs ein Kistchen. In diesem Kistchen befand sich obenauf die frische Wäsche des Empfängers, unter welcher sorgfältig in Papier verpackt, ein paar Dutzend Blut- und Leberwürste, sowie zwei mindestens fünfpfündige Stücke Rauchfleisch zum Vorschein kamen. Man hatte auf der Chaussee geschlachtet und den Sohn des Hauses, der in der Fremde darbte, nicht vergessen. Als die Frau Präzeptor, die selbstverständlich auspacken half, den reichen Segen sah, übertrug sie sofort 10 Reichsmark aus der Haushaltungs- in ihre Sparkasse und mit glücklicher Miene rief sie aus:

„Ach, die schönen Würste! . . . Ach, das schöne Rauchfleisch! Lieber Sebastian, das wird ein paar herrliche Mittagessen geben!"

Bei diesen Worten seiner Nährmutter bekam der Schoffeebaste plötzlich einen dunkelrothen Kopf und seine Augen funkelten. Hastig zog er die Kiste aus dem Bereich der Dame, breitete schützend die Arme über den kostbaren Inhalt und rief mit zornigem Trotz, und indem er das Honoratiorenschwäbisch, dessen man sich im Schloß zu bedienen hatte, respektlos verschmähte, im derbsten Albdialekt:

„Noi, noi! . . . des geit koi Mittagessa! . . . des traget mir jetzt glei en Wald, — des send Würscht für d' Haasa!"

Frau Buchmair zuckte zusammen! Beschämt, machtlos mußte sie es erleben, daß die Bubenschaar mit den werthvollen Fleischwaaren johlend zum nächsten Wäldchen zog und dort den reinsten Kannibalenfraß feierte.

Heilt Erkältung in einem Tag.

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Apotheker gibt's Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift auf Schachtel. 25c. 13ol,bisa

Eine kühne Forschungsreisende.

Wie aus London berichtet wird, ist die bekannte Schriftstellerin und Reisende Mrs. French Sheldon von Liverpool mit dem Dampfer „Burutu" nach der westafrikanischen Küste abgereist, wie man glaubt im Auftrage für König Leopold. Sie wird in Begleitung ihres Sekretärs und einer Schaar von einheimischen Trägern mehrere hundert Meilen zu Fuß reisen zum Zweck wissenschaftlicher und botanischer Forschungen. Eine solche Reise ist für eine Frau ein abenteuerliches Unternehmen; aber Mrs. French Sheldon hat sich bereits als kühne Forschungsreisende bewährt. Sie hat fast jedes Land der Erde besucht und ist mehr als einmal um die Erde gereist. Sie hat über 2000 Meilen im Innern Afrikas durchwandert, hat unter aufregenden Umständen Raubthiere gejagt und sich die Achtung der Eingeborenen erworben durch ihre Macht zu heilen, wie zu verwunden.

— Erklärt. — Herr: „Ich wollte mich erkundigen, warum Sie eigentlich meinen Sohn entlassen haben." — Chef: „Wissen Sie, Ihr Sohn dachte mir zu viel!" — Herr: „Wieso?" — Chef: „Jedesmal, wenn er etwas Dummes gemacht hatte, sagte er: Ich habe gedacht!"

— Anzeige. — Zugelaufen: EinAutomobil. F. Berger, Neudorf.

"Cluett"
IS THE MARK OF THE BEST
SHIRT
CLUETT, PEABODY & CO.
MAKERS

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Italienischer Priester entführt.

Unter einem Vorwande in New York aus seiner Wohnung gelockt.

New York, 14. Nov. Die Polizeireservemannschaften wurden heute früh aufgeboten, um die Nachbarschaft der Williams Bridge nach Pfarrer Joseph Cilringione, einem italienischen Priester, abzusuchen, welcher entführt worden sein soll.

Der Priester hatte am Donnerstag Abend seine Wohnung in Begleitung zweier Männer verlassen, welche sich für Polizisten ausgaben und ihn aufforderten, sie nach der Wache zu begleiten. Dem Geistlichen waren in letzter Zeit Drohbriefe zugegangen, weil er italienische Lasterhöhlen zu unterdrücken versuchte. Die beiden „Polizisten" hatten ihm mitgetheilt, daß der Schreiber der Drohbriefe verhaftet worden sei, und da er vor einigen Tagen der Polizei Mittheilung von dem Empfang der Drohbriefe gemacht hatte, so folgte er den Leuten ohne Bedenken. Erst sein langes Ausbleiben und die Thatsache, daß er Donnerstag Morgen einen Brief erhielt, in dem er zur Zahlung von $3000 aufgefordert wurde, andernfalls er „beseitigt" werden würde, beunruhigten seine Freunde und heute setzten sie die Polizei in Kenntniß.

Geisteskrank durch Hochbahn.

New York, 14. Nov. Vor vier Monaten kam die vierzigjährige Frau Wassini aus dem Innern Rußlands nach hier zu ihrer Tochter, wo sie infolge des Lärms der an der Wohnung vorbeifahrenden Hochbahnzüge in große Aufregung gerieth. Schließlich hielt sie sich die Ohren zu und begann wild zu schreien, sobald ein Zug vorbeifuhr. Heute suchte sie sich aus dem Fenster zu stürzen, da sie die Qual nicht mehr ertragen konnte, und jetzt ist sie in einem Irrenhause,

Der Bankerott von Sutter Bros.

New York, 14. Nov. Infolge der Zahlungseinstellung der Blatttabaksfirma Gebrüder Sutter in Chicago und New York herrscht im hiesigen Tabak-Großhandel-Distrikt, welcher mehrere Straßengevierte umfaßt, große Aufregung, weil die Banken den Großhändlern den Kredit versagt haben. Dies hat eine bedeutende Verminderung des Geschäftsbetriebs zur Folge, doch befürchtet man keine Zahlungseinstellungen.

Prohibition in Texas.

Eine ganz merkwürdige Nachricht aus dem „Lone Star"-Staat.

Galveston, 14. Nov. Der seit Jahr und Tag bestehende Kampf zwischen den Prohibitionsfanatikern und den liberalen Elementen hat, nachdem über 200 Counties in den letzten Wochen sich für örtliche Prohibition erklärt haben, zu einem Waffenstillstand zwischen beiden Elementen geführt, laut welchem am 1. Januar die Wirthschaften im ganzen Staate geschlossen werden sollen. Bei der Abstimmung waren Frauen an den Stimmplätzen und sangen erbauliche Lieder, während die Kirchenglocken läuteten. In diesem Gebahren ersehen die liberalen Elemente eine ungesetzliche Beeinflussung der Wähler und haben sich deshalb an die Gerichte gewendet.

Sieg der Kohlengräber.

Die Koloradoer Grubenbesitzer geben nach. —Weitere Betriebseinstellung von Walzwerken.—Arbeitssperre in Pittsburg.

Louisville, Kol., 14. Nov. Nach neunstündiger Berathung haben sich heute früh die Vertreter der Kohlengrubenbesitzer im nördlichen Distrikt und die der Kohlengräber auf achtstündige Arbeitszeit unter der Bedingung geeinigt, daß auch die Grubenbesitzer im südlichen Distrikt die gleiche Arbeitszeit gewähren. Außerdem wurden den Kohlengräbern zehn Prozent Lohnerhöhung zugestanden; die Arbeiter haben thatsächlich alle Forderungen durchgesetzt, und die Grubenbesitzer werden jetzt die Preise erhöhen. Der Betrieb wird Montag wieder aufgenommen.

Birmingham, Ala., 14. Nov. Heute wurde bekannt gemacht, daß die hiesigen Walzwerke wegen Mangels an Aufträgen den Betrieb auf unbestimmte Zeit einstellen werden, wodurch 900 Arbeiter beschäftigungslos werden.

Cincinnati, 14. Nov. Infolge des Fleischerstreiks sind in den hiesigen Großschlächtereien jetzt Mädchen als Wurstmacher angestellt.

Pittsburg, 14. Nov. Der Bauunternehmerverband hat heute 10,000 Bauhandwerker ausgesperrt, um Sympathiestreiks ein Ende zu machen.

Baltimore, 14. Nov. Die Verhandlungen zwischen den Marmorhändlern und Marmorarbeitern haben sich zerschlagen, und der Streik in diesem Geschäftszweige wird sich jetzt über das ganze Land verbreiten.

Fort Wayne, Ind., 14. Nov. Der Leiter der hiesigen Werkstätten der Wabash-Bahn sind heute angewiesen worden, das Arbeitspersonal um ein Zehntel zu verringern, und 65 bis 80 Leute werden heute Abend entlassen werden.

Boston, 14. Nov. Der Nationalkongreß der Federation of Labor hat heute erst nach längerer Debatte beschlossen, und zwar auf Präsident Gompers' Eintreten hin, den streikenden Grubenarbeitern im Westen nicht nur Sympathie auszusprechen, sondern auch $1000 zu bewilligen.

Ungünstig einberichtet wurde ein Vorschlag, unbillige gerichtliche Einhaltsbefehle einfach zu mißachten. Der Kongreß stimmte dem Ausschußbericht zu.

Das Befinden des Kaisers.

Berlin, 14. Nov. Ueber den Gesundheitszustand Kaiser Wilhelms wurde heute kein Bulletin ausgegeben, da die Heilung der Wunde große Fortschritte macht, sodaß der Kaiser bereits etwas sprechen darf.

Wie verlautet, hat der Kaiser dem Professor Orth, Virchow's Nachfolger auf dem pathologischen Lehrstuhl der Berliner Universität, nicht die Erlaubniß ertheilt, vor der Medizinischen Gesellschaft einen Vortrag über die vorgenommene Operation zu halten. Professor Orth hatte bekanntlich um die Erlaubniß dazu nachgesucht.

Kaiser Wilhelm hat dem Präsidenten Roosevelt, welcher ihm zu der glücklich überstandenen Operation gratulirte, eine herzliche Dankesdepesche gesandt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Hella, Kopenhagen; New York, Southampton; La Savoie, Havre; Umbria, Liverpool.

Abgegangen.

New York: St. Louis, Southampton; Campania, Queenstown; Columbia, Glasgow; Belgravia, Hamburg.

Ein Ritter vom Geist.

Richard Schmidt-Cabanis, der bekannte Humorist, gestorben.

Berlin, 14. Nov. Der bekannte Humorist Richard Schmidt-Cabanis, Chefredakteur des „Ulk", ist heute hier gestorben. (Otto Richard Schmidt-Cabanis wurde am 22. Juni 1838 zu Berlin geboren. Mütterlicherseits stammte er aus der durch W. Alexis' Roman bekannten Emigrantenfamilie Cabanis, war anfangs Buchhändler, dann Schauspieler, redigirte 1867—69 die Damenzeitung „Victoria", bis 1884 die Glaßbrennersche „Montagszeitung", die später mit dem „Deutschen Montagsblatt" verschmolzen wurde. Seit 1858 war er Mitarbeiter an den „Fliegenden Blättern", seit 1885 am „Ulk", den er seit 1895 leitete. Schmidt-Cabanis veröffentlichte eine große Anzahl humoristische Gedichte, Erzählungen, Märchen, Kinderschriften und Schriften, die sich satirisch, meist vom freisinnigen Standpunkt aus, mit den Zeitverhältnissen beschäftigten.)

Bessere Aussichten.

Die wirthschaftliche Lage in Deutschland bessert sich.

Dresden, 14. Nov. Der sächsische Landtag ist heute eröffnet worden. Aus der Thronrede ist namentlich der Passus bemerkenswerth, welcher sich auf die gegenwärtige wirthschaftliche Lage bezieht und auf die Nothwendigkeit, sowie die Aussichten einer Reichsfinanzreform. Es wird hervorgehoben, im wirthschaftlichen Leben mehrten sich die Anzeichen stetig, daß die schwersten Zeiten des finanziellen, industriellen und geschäftlichen Drucks überwunden seien und eine dauernd günstige Konjunktur wieder eingesetzt habe. Ferner wird die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen finanziellen Beziehungen zwischen dem Reiche und den einzelnen Bundesstaaten betont. Die kürzlichen Konferenzen der in Berlin zusammengekommenen Finanzminister berechtigten zu der Erwartung, daß die Reichsfinanzreform in absehbarer Zeit eingeführt werde.

Der Fall Bilse.

Berlin, 14. Nov. Die Verurtheilung des Leutnants Bilse, des Verfassers des „berühmten" Romans „Aus einer kleinen Garnison", zu sechs Monaten Gefängniß, wird von der liberalen Presse ebenso einstimmig für zu streng wie von der konservativen für zu milde bezeichnet. Jedoch selbst die „Neuesten Nachrichten", die „Post" und die Tageszeitung", welche den Leutnant Bilse sonst verdammen, erklären es für hochbedenklich, daß solche Zustände, wie sie der Verfasser allerdings in übertriebener und sensationeller Weise geschildert, überhaupt in der deutschen Armee existiren. Hier sei die Anwendung eines eisernen Besens unerläßlich, um mit den zweifellos vorhandenen Mißständen aufzuräumen.

Alterthumsfunde.

London, 14. Nov. Alterthumsforscher haben in Grabstätten bei El-Hibeh, hundert Meilen südlich von Cairo, bislang unbekannte Sprüche Jesus' gefunden auf Papyros, welche aus dem zweiten Jahrhundert stammen. Manche der Funde sind unvollständig. Die Sprüche weichen von den, in der Christenheit gebräuchlichen Lesarten vielfach ab. Die Sprüche sind zumeist an den Heil. Thomas gerichtet. Auch werthvolle Funde an egyptischer Literatur werden gemeldet.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Gelbfieber in Laredo: 31 neue Erkrankungen und vier weitere Todesfälle.

— Das Auftreten einer Negertruppe in einem dortigen Theater hat in New Orleans große Entrüstung verursacht.

— 286 Zahlungseinstellungen wurden in dieser Woche angemeldet, 43 mehr als in der gleichen Vorjahrswoche.

— Bischof Horstmann von Cleveland hat die katholischen Priester vor politischen Meinungsäußerungen gewarnt.

— Aus Liebesgram hat sich in einem Hotel in Iowa City, Ja., Mabel Ives, eine junge Chicagoerin, vergiftet. Dieselbe war verheirathet.

— Vertreter der jüdischen Gemeinden und des Thierschutzvereins in Denver berathen über eine menschlichere Schlachtmethoden seitens der Schächter.

— Mit Karbolsäure hat sich gestern Abend in Tucson, Ariz., die Gattin des reichen Grubenbesitzers Alex. Casey umgebracht.

— Bei Bozeman, Mont., hat der Heerdenbesitzer Henry Flenning seinen Bruder Bowden im Streit erschossen und dann Selbstmord begangen.

— Durch eine Naturgasexplosion wurde in Marion, Ind., Ben Whites Wohnhaus zerstört und sechs Personen erlitten Verletzungen.

— Senator Hoars Buch über seine Erinnerungen zeigt Haß gegen Benj. F. Butler, greift Karl Schurz wegen seiner Politik an und vertheidigt Blaines Ehrlichkeit.

— Im Distrikt Grant's Paß, an der Grenze zwischen Kalifornien und Oregon, ist eine Goldader, deren Gehalt auf $500,000 geschätzt wird, von zwei Goldsuchern gefunden worden.

— Der Neger Ed. Green in Mt. Vernon, N. Y., welcher vor einigen Tagen wegen eines unsittlichen Angriffs beinahe gelyncht worden wäre, ist heute als gänzlich unschuldig freigesprochen worden.

— Der dreijährige Albert Grenz verließ sein Elternhaus in Williamsburg und ging über die schmalen Bretter, welche die fertigen Theile der neuen New Yorker Brücke verbinden, 100 Fuß über dem Wasserspiegel. Dann fischte ihn die Polizei auf.

— In den Wirthschaften zu Manchester, N.H. hat jetzt der Polizeichef die Liste von 450 Bürgern anschlagen lassen, an welche keine Getränke verkauft werden dürfen.

— Der Dampfer „Seattle" ist in der Georgian Bay (Huron-See) und der Schuner auf Kelly's Island (Erie-See) gestrandet. Die Mannschaften wurden gerettet.

— Ein Vorstadtzug der Pennsylvania-Bahn entgleiste gestern Abend bei Buffalo, N. Y. Lokomotivführer Cole wurde getödtet, drei Passagiere wurden schwer und achtzehn leicht verletzt.

— Heute ist in Lebanon, Ky., der Bremser Hume gestorben und damit die Zahl der Opfer der Zugkatastrophe auf der L. & N.-Bahn bei New Hope, Ky., auf sieben gestiegen.

— Herm. Klein, einer der deutschen Pioniere Montanas und Bankpräsident in Helena, Mont., ist dort gestern Abend im Alter von 61 Jahren plötzlich gestorben.

— Um 16 Prozent sind seit 1896, laut Ermittelungen des nationalen Arbeitsbureau bei 25,440 Arbeiter-Familien in 32 Staaten, die Kosten der Lebenshaltung gestiegen.

— Auf Wunsch des Stadtrathes wird in den Bostoner Hochschulen das Studium der gaelischen Sprache in den Stundenplan probeweise aufgenommen werden, natürlich ist dasselbe nicht obligatorisch.

— Der Museumskünstler Harry Beno, welcher eine Ahle sich in den Kopf zu stoßen pflegte, stieß dabei zu tief, Lähmung trat ein und jetzt ist er in einem Hospital in Kansas City gestorben. Auch als Strychnin-Esser hat er Wunderbares geleistet.

— Frau Theresa Oelrichs und ihre Schwester, Frau Wm. K. Vanderbilt, jr., Töchter des kalifornischen Bonanzakönigs Fair, haben die Hermann Oelrichs ertheilte Vollmacht widerrufen, was in den Kreisen der New Yorker „oberen 400" großen Aufsehen macht.

— Die 13,000 Lehrer und anderen Angestellten der New Yorker Schulen haben einen Verband nach dem Gewerkschaftsmuster, aber ohne Geschäfts-Agenten, gebildet um ihre Lage zu bessern. Magnus Groß ist Präsident des Leitungsrathes.

— Die Bundesregierung unterhandelt mit Korea behufs Freigabe des Hafens Wigu für den Welthandel. Um mehr Eindruck zu machen, fährt der Bundesgesandte Allen von Yokahoma auf einem amerikanischen Kriegsschiff nach Korea zurück.

— Bürgermeister Fleischmanns Beigabe zum Unterhaltungsfonds des Nationalkongresses der christlichen Temperenzlerinnen in Cincinnati wurde abgelehnt, wie auch seine Begrüßung der Delegaten, da Fleischmann ein Schnapsbrenner ist.

— Der Neger Williams, welcher gestern Nachmittag Andrew H. Green, den früheren Komptroller, Parkkomissär, Bekämpfer des Tweed-Rings usw., von New York vor Greens Hause erschoß, war irrsinnig und glaubte, Green habe ihm seine Geliebte abspenstig gemacht.

— In Nathan, Mich., hat gestern der 14jährige August Solid seinen gleichaltrigen Vetter Jos. Allison erschossen, als dieser ihn an der Tödtung eines Pferdes verhindern wollte, und bei Lawrenceburg, Ind., erschoß der 13jährige Neger Ingraham das fünfjährige Töchterchen John Childer's, als dieser ihn aus dem Hause wies.

— Der 18jährige Neger Chas. Smith machte in der Nähe des Weißen Hauses in Washington gestern einen Raubversuch auf den Kassirer eines Speisehauses, in dem er bis vor Kurzem beschäftigt war, schoß einen Polizisten ins Bein und wurde mit Mühe vor dem Gelynchtwerden vor der Wohnung des Präsidenten gerettet und schwer verwundet auf die Wache gebracht.

Ausland.

— Zwischen Pietersburg und Nylstroom, Transvaal, erbeuteten Zugräuber $50,000 Bankgeld.

— In der Algon-Bai, Kapland, sind fünf große Segelschiffe im Sturm gestrandet.

— Der dänische Reichstag hat $1,750,000 zum Wiederaufbau des Schlosses Christiansborg bewilligt.

— Das venezolanische Schiedsgericht im Haag hat seine Verhandlungen abgeschlossen und beschäftigt sich jetzt mit der Entscheidung.

— Amtlich theilt die französische Regierung eine Besserung der Beziehungen zwischen Japan und Rußland mit.

— Der britische Oberbefehlshaber Lord Roberts, welcher an Lungenentzündung leidet, verbrachte eine gute Nacht.

— Der bekannte Reiseschriftsteller Wilhelm von Polenz, der erst unlängst ein Buch über „Amerika, das Land der Zukunft," schrieb, ist zu Ober-Kunewalde bei Dresden gestorben.

— Journalist Jeckey in Budapest hatte in einer Flugschrift den österreichischen Thronfolger Franz Ferdinand wüthend angegriffen, wurde aber im Gericht freigesprochen.

— General Jiminez, Führer der dominikanischen Aufständischen, versucht an Bord des französischen Dampfers „St. Simon" die Blockade von Puerto Plata zu brechen und will ev. Falls den deutschen Kreuzer „Gazelle" um Hilfe ersuchen.

— Zwei französische Abgeordnete, Sozialist Berteaux und Republikaner Bertoulat, duellirten sich heute. Es floß kein Blut und es erfolgte auch keine Versöhnung.

— Aufsehen erregt in England, daß der ehemalige Schatzamtssekretär Hicks Beach sich für die Balfour'sche Schutzzoll-, bezw. Wiedervergeltungs-Politik, erklärt hat.

— Russische Truppen schossen auf chinesische, die sie für Räuber gehalten haben wollen. 10,000 Mann chinesisches Militär ist in die Mandschurei eingedrungen.

— Die russische Regierung hat während des Zarenbesuches in Deutschland und Graf Lamsdorffs Besuch in Paris eine vollständige Verständigung mit der deutschen und der französischen Regierung über die Orientfragen erzielt und Admiral Alexieff angewiesen, alle kriegerischen Maßnahmen zu vermeiden.

— Rußland und Belgien haben im Gebiet des gelben Flusses im letzten Jahre werthvolle Minen- und Bahngerechtsame von China erhalten, während ein englisches Syndikat sich vergebens um die Inkraftsetzung der vor fünf Jahren von England für Chinas Treubruch in der Luban-Frage erwirkten Gerechtsame bemüht.

Lokalbericht.

Das Handwerk gelegt.

Ein angeblich geriebener Bauernfänger hinter Schloß und Riegel.

Paul, der Sohn des Anwalts Theodore Case, machte gestern Abend im Sherman House die Bekanntschaft eines Mannes, der vorgab, ein Mitglied der studentischen Verbindung zu sein, zu der auch er gehört. Der Fremdling lr den „Kommilitionen" ein, in seinem Zimmer zu übernachten. Case nahm die Einladung an. Heute früh erwachte er, als sein neuer „Freund" gerade im Begriffe war, ihm einen Diamantring vom Finger zu streifen. Der Gauner gab Fersengeld und entkam. Case entdeckte, daß er ihn um eine mit Diamanten besetzte Uhr im Werthe von $225 bestohlen hatte. Der unliebsame Vorfall wurde der Polizei gemeldet. Heute wurde als der That verdächtig ein gewisser George Hugg verhaftet und von Case, der Nr. 329 Maple Avenue, Oak Park, wohnt, identifizirt. Der Häftling wird sich am 17. d. M. vor Richter Dooley zu verantworten haben.

Vermessert.

Der 30jährige Weichensteller Edward Hiath gerieth heute an 5. Ave. und Lake Str. mit einem unbekannten Farbigen in Streitigkeiten, in deren Verlauf er von seinem Gegner mit einem Messerstich in den Unterleib bedacht wurde. Der Mohr entkam. Hiath, der im Gebäude Nr. 7 N. 40. Ave. wohnt, fand Aufnahme im Passavant-Hospital. Sein Zustand wird als besorgnißerregend bezeichnet.

Aus dem Nachlaßgericht.

Joseph Bickerdike, dessen Nachlaß aus Grundeigenthum im Werthe von $350,000 und persönlicher Habe im Betrage von $30,000 besteht, hat, wie seine Söhne gestern dem Nachlaßgericht mittheilten, kein Testament hinterlassen. Seine Erben sind vier Söhne: Charles, Richard, Joseph und Robert, und zwei Töchter: Hannah und Elizabeth.

Einer letztwilligen Verfügung gemäß wird der Nachlaß von Christian Schmidt, bestehend aus Grundeigenthum im Werthe von $100,000 und persönlicher Habe im Betrage von 2000 Dollars, zu gleichen Theilen unter die sechs Kinder vertheilt werden, nachdem zehn Jahre lang das Vermögen im Interesse der Erben verwaltet worden ist. Letztere sind: John W., Edward J., Henry W., George F. und Caroline C. Schmidt und Martha C. Van Doosen, die als Tochter im Testament angeführt worden ist.

Fort zur Schule.

Schickt die Jungen wohlgenährt von dannen.

Wenn das Schulkind keine Nahrung erhält, die sowohl Hirn und Nerven als auch die Muskeln stärkt, wird es sich nicht entwickeln, wie es sollte.

Gehirn wird täglich verbraucht, gerade wie das übrige des Körpers, und muß erneuert werden, und die einzige Art es zu thun, ist mittelst zusagender Speise die zu dem Zwecke gewählt ist.

Ein Schulmädchen in Worcester, Mass., schreibt einen interessanten Artikel über ihre Versuche mit Nahrungsmitteln: „Vor zwei Jahren litt ich schwer an Unverdaulichkeit, so daß die Nahrung mich nicht stärkte und ich an Gewicht und Kraft verlor; ich hatte immer Beschwerden in meinem Magen. Ich vermochte nicht zu lernen, denn mein Kopf schien immer verstopft.

„Eines Tages in der Schule bemerkte ich ein Mädchen mit einem Packet Grape-Nuts. Ich fragte sie danach und nach dem was sie mir darüber erzählte, beschloß ich, die Speise zu versuchen.

„Als eine Folge davon, daß ich dreimal täglich Grape-Nuts aß anstatt unzuträgliche Nahrung, fand ich schließlich eine dauernde Heilung meiner Verdauungs-Beschwerden. Grape-Nuts ist leicht, schmackhaft und wird ohne Schwierigkeit verdaut, die Schwere in meinem Magen ist verschwunden und habe schnell an Gewicht zugenommen seit ich den Wechsel vornahm.

„Nicht nur habe ich mich körperlich gebessert, sondern ich bin auch viel klarer im Kopf und ich habe mehr Ehrgeiz als zuvor. Ich war so erschöpft und verworren im Gehirn und hatte Kopfweh, aber dies ist alles fort und ich bin jetzt wie umgewandelt.

„Um die Wahrheit zu sagen, Grape-Nuts wirkte Wunder in meinem Fall, wie ich allen meinen Freunden erzähle. Meine Mutter unterschreibt diesen Brief, um alle Angaben, die ich gemacht habe, zu bestätigen." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

In jedem Packete befindet sich ein Exemplar des berühmten kleinen Buches, „Der Weg zur Wohlstadt".

Nun soll er warten!

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

habe, weil er in Griffweite war. Die Verhandlung dieses Falles wurde zum Friedensrichter Jandus verlegt. Für zehn Tage verschoben wurden die Verhandlungen in Sachen von Douglas Youmans, John Lynch, William Drenth und Stephan Ryan, angeklagt, in der Gegend von 41. Straße den Straßenbahnbetrieb in der Wentworth Avenue gestört zu haben.

Im Polizeigericht an der Harrison Straße wurden Fred Meyers, Robert Tipman und Henry E. Byrnes vom Kadi Prindiville wegen Verkehrsstörung zu je $10 Geldbuße und Tragung der Kosten verurtheilt; zehn andere Fälle wurden bis zum 17. November verschoben. John Kelly, ein streikender Angestellter der City Railway Co., wurde von Kadi Caverly unter der Anklage des Aufruhrs den Großgeschworenen überwiesen. Die Bürgschaft setzte der Richter auf $300 fest.

Der Motorführer Frank Curry, welcher vorgestern bei seiner Thätigkeit als Streikbrecher verschiedentlich durch Steinwürfe verletzt worden war, nahm auch gestern wieder seinen Posten an der Kurbel des ersten Wagens ein, welcher die Remise an der Wentworth Ave. verließ. Seine junge Frau war mit ihrem Baby zur Stelle und beschwor ihn, von seinem Vorhaben abzustehen, aber er achtete nicht auf ihre Bitten. — Man hatte übrigens Curry ursprünglich für den gewerbsmäßigen Streikbrecher Farley gehalten. In Wirklichkeit befindet dieser sich angeblich garnicht in Chicago. — Curry hat aber ebenfalls bei Bekämpfung von Streiks beträchtliche Erfahrung. Er hat bei Straßenbahn-Ausständen in Kansas City und in St. Louis als Streikbrecher Dienst gethan und sich seit Jahresfrist — solange wie er jetzt bei der City Railway Co. angestellt ist, standhaft geweigert, der Union beizutreten. Als er gestern mit seiner Car aus der Remise kam, rief ihm einer von den Streikposten zu: „Elender Scab!" Curry regte sich deshalb nicht auf, sondern fragte den Rufer gleichmüthig: „Sag', Maher, hast Du den Hut schon aufgetragen, den ich Dir gekauft?" — Ein Bruder Currys betreibt an der 55. Straße ein Grundeigenthums-Geschäft, ein anderer Bruder von ihm hatte früher an der Princeton Ave. eine Wirthschaft.

Der Polizeichef hat für heute die Anordnung getroffen, daß längs der Linien, auf welchen Versuche zur Wiederaufnahme des Betriebs gemacht werden, müssen keinerlei Volks-Ansammlungen geduldet werden; auch sollen alle Personen, die sich in beleidigenden Zurufen an die Streikbrecher, oder an die zum Schutze derselben aufgebotenen Polizisten ergehen, verhaftet werden.

Die Streikleiter versichern, daß die Sachlage für die Union garnicht günstiger sein könnte, als sie ist. Als ein Zeichen, das sie ganz besonders ermuthigt, führen sie an, daß seit Erklärung des Streiks zehn Angestellte der Gesellschaft, die vorher nicht zum Eintritt in die Union zu bewegen gewesen seien, sich zur Aufnahme gemeldet hätten. An Geldmitteln zur Unterhaltung der Ausständigen sei kein Mangel. Vermöge der besonderen Unterstützung, welche die Angestellten der Union Traction Co. dem Streikfonds zufließen lassen, werde die Verbandsleitung im Stande sein, die übliche Streikunterstützung von $7 auf $10 die Woche zu erhöhen.

Daß die Polizei die einzelnen Straßenbahnwagen bemannt, wird von den Beamten der Union und von den Rechtsberathern derselben als unstatthaft erklärt. Während des Streiks der Fleischfahrer vom Schlachthausbezirk hätte Korporationsanwalt Walker das Gutachten abgegeben, daß Polizisten nicht auf den Wagen der Schlachthausfirmen fahren dürften. Diese Wagen seien dann auch nur von Patrouillewagen und Polizisten gedeckt worden, die zu Fuß nebenher marschirten. Im gegenwärtigen Falle liegt die Sache aber wohl etwas anders, da es sich um öffentliche Verkehrsmittel handelt, die zur Benutzung des Publikums da sind.

Die American Federation of Labor hat gestern auf ihrem Konvent in Boston ihre Sympathie mit den ausständigen Straßenbahnern erklärt und diese zum Ausharren ermuthigt. Die Chicagoer Federation of Labor schickt sich an, den Streikern auf politischem Wege zu Hilfe zu kommen. Vize-Präsident Kennedy und Sekretär Nockles haben für heute Nachmittag die Delegaten, welche die Federation bilden, zu einer Spezialversammlung nach der Stadthalle einberufen, und zwar mit der Begründung, daß Gefahr vorhanden zu sein scheine, der stadträthliche Verkehrsausschuß wolle unter der Hand irgend eine Abmachung mit der City Railway Co. treffen wegen Verlängerung von deren Wegerechts-Privilegien. Der Vorsitzer jenes Ausschusses, Ald. Bennett, hätte dem Sekretär der Federation die Zusicherung gegeben gehabt, er würde von allen weiteren Zusammenkünften, welche das Komite mit den Vertretern der City Railway Co. haben würde, vorher schriftlich benachrichtigt werden. Diese Benachrichtigung sei nun in Bezug auf eine für heute Nachmittag anberaumte Zusammenkunft nicht erfolgt, und das sei verdächtig, lasse jedenfalls Vorsicht geboten erscheinen. Die Delegaten möchten sich einfinden und im Korridor der Stadthalle dem Legislativ-Ausschusse der Körperschaft Vollmacht ertheilen, bei dem Stadtraths-Komite nochmals nachdrücklich Verwahrung einzulegen gegen jedwede Erneuerung von Straßenbahngerechtsamen. Es werde für die Stadt vortheilhafter sein, sich mit der Ausübung einer Lizens-Kontrole über die Straßenbahn-Betriebe zu begnügen, bis die nöthigen Schritte zur Munizipalisirung der Anlagen gethan werden können.

Die Bewältigung des Verkehrs auf der Südseite hat auch gestern Abend wieder die größten Schwierigkeiten gemacht, obgleich seitens der Illinois Central und der Rock Island Co. sowie anderer Bahngesellschaften, welche über einen Vorstadtdienst für diesen Bezirk verfügen, die größten Anstrengungen gemacht wurden, eine möglichst große Anzahl von Fahrgästen in möglichst kurzer Zeit zu befördern. Der Verkehr auf der Südseite-Hochbahn nahm wieder ganz ungeheuerliche Dimensionen an, und es ist fast ein Wunder zu nennen, daß bei dem unheimlichen Gedränge auf den Bahnsteigen der Gesellschaft nicht viele Unglücksfälle vorgekommen sind. Die Zahl der Privatfuhrwerke, welche Personen befördern, hat sich seit vorgestern erheblich vermehrt, aber diese Nothbehelfe reichen natürlich bei Weitem nicht aus, um den vorhandenen Bedürfnissen zu genügen.

Martin Smith und John White wurden heute Richter Quinn unter der Anklage vorgeführt, an 35. Straße einen Greifwagenführer der Cottage Grove Ave.-Linie von dem Greifwagen herabgezerrt und mißhandelt zu haben. Die Angeklagten bestreiten dies und behaupten, Arbeiter und keine Streiker zu sein. Der Richter entließ sie bis zum nächsten Freitag, wann der Fall verhandelt werden soll, gegen Bürgschaft.

Belo McMillan, ein Angestellter von Armour & Co. und wohnhaft Nr. 6502 Wentworth Ave., wurde heute früh todt neben dem Geleise der Pennsylvania-Bahn gefunden. Er hatte den Hals gebrochen, und man nimmt an, daß er von der Plattform eines überfüllten Zuges genannter Bahn gedrängt worden ist.

Zwei weitere tödtlich verlaufene Unfälle im Eisenbahnverkehr wurden gegen Mittag gemeldet. Der Bremser Claude Saunderson, Nr. 641 45. Str., ist auf der „Chicago Junction Railway Co." zwischen den Puffern zweier Güterwagen zermalmt worden. — John Carboy gerieth nahe der 79. Str. unter die Räder eines Zuges der Eastern Illinois Bahn. Saunderson hat Nr. 641 45. Str., Carboy Nr. 3259 Canal Str. gewohnt.

Für morgen, Sonntag, Abend, ist von der Straßenbahner-Organisation eine Massenversammlung nach der Tatersall-Halle einberufen worden, in der Präsident Mahon vom Internat. Verband, die Anwälte Darrow und Prentiß, sowie andere Redner für die Munizipalisirung der Straßenbahnen eintreten werden. Die Agitation für den Munizipalisirungsplan soll fortan überhaupt mit größtem Eifer betrieben werden.

Lebende Fackel.

In Flammen gehüllt, eilte heute früh Frau Louis Rostegan, durch ihre Wohnung, Nr. 6 Fulton Str., Pullman, bis sie ohnmächtig zusammenbrach. Ihr Gatte fand sie bald darauf mit gräßlichen Brandwunden bedeckt vor. Sie starb wenige Stunden später, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Man glaubt, daß übergelaufenes Fett sich auf dem Kochherd entzündet und ihre Kleider in Brand gesetzt hatte.

Grundsteinlegung.

In Oak Park wurde heute Nachmittag der Grundstein zu einer Gemeindehalle gelegt. Ansprachen hielten die Herren Jesse A. Baldwin, O. W. Herrick und Alcan S. Ray, der Präsident der Trustees-Behörde. Die Zöglinge der Oak Park Hochschule sangen „Illinois". Dem Grundstein wurden einverleibt ein diesjähriger Ortschafts-Wohnungsanzeiger, Abschriften der Freibriefe der Oak Park Colonial und Phönix Klubs, deren Mitgliederlisten und die von Herrn Baldwin gehaltene Ansprache.

Fahrstuhl-Unfall

Michael Durkin, Nr. 3135 Union Ave., stolperte heute, als er im Begriffe war, aus einem in Höhe des dritten Stockes befindlichen Fahrstuhl im Ersten National-Bankgebäude zu treten, gerieth zwischen Fahrstuhl und Flur und erlitt einen Bruch des linken Beines; außerdem wurde er innerlich verletzt. Er fand Aufnahme im Mercy-Hospital.

War angeblich Otto Winters.

Die Polizei ermittelte heute, daß der Fuhrmann, der gestern, wie an anderer Stelle berichtet, mit seinem Expreßfuhrwerk an der Wells Str.-Brücke in den Fluß fuhr und ertrank, Otto Winters, Nr. 30 Clybourn Ave., war. Der Wagen und das ertrunkene Pferd wurden aus dem Flusse gezogen. Winters Leiche wurde bisher nicht geborgen.

Falschmünzer verurtheilt.

Vier Männer, die sich im Bundesgericht schuldig bekannt hatten, falsches Geld fabrizirt, bezw. in Umlauf gesetzt zu haben, wurden heute von Richter Kohlsaat wie folgt verurtheilt: Joseph Bularo, alias Balato, zwei Jahre Zuchthaus; John Long, alias Frank Miller, 17 Monate Zuchthaus; Richard Niefert, 17 Monate Zuchthaus, und Frank Camelli, sieben Monate Gefängniß.

— Bei der Schmiere. — Regisseur (nach der Probe zu einem Drama, in dem der Held sich erschießt): „Die Pistole, die Sie mir gegeben haben, geht nicht los, Herr Direktor!" — Direktor (das Mordinstrument in die Hand nehmend): „Ja, ja, das hat man nun von dem ewigen Vorschießen!"

Kalifornien, Oregon und Washington.

Drei solide Züge täglich via der Chicago & Northwestern-Bahn, 10:00 Vorm., 8:00 Abends (der elektrisch erleuchtete Overland Limited) und 11:35 Abend. Feinste Bedienung; schnellste Fahrzeit. Ticket-Offices: 212 Clark Str. (Tel.: Central 721) und Wells Str.-Station.

nov2,4,6,10,12,14,16,18,20,24,26,28,30

39 unter je 40 gesunden,

Die Dr. Shoop's Wiederhersteller

Einen Monat auf mein Risiko nehmen.

Und dies ist gerade, was ich gebe.
Nicht einen Cent Unkosten für Euch, falls mein Wiederhersteller fehlschlägt.

Meine einzige Frage ist, wie kann ich Kranke dazu bringen, Dr. Shoop's Wiederhersteller zu gebrauchen, damit sie persönlich — ohne welches Risiko — erfahren mögen, was mein Wiederhersteller bewirken kann?

Wenn alle Kranken wüßten, was ich von dem Heilmittel weiß, so würde es nicht nöthig sein, eine solche Offerte zu machen. Manche kennen jedoch das Mittel nicht. Es mag sogar etliche geben, die noch nie von Dr. Shoop's Wiederhersteller gehört haben. Gerade an Jene ist, es, an welche ich mich nun richte.

Ich fühle mich begeistert. Meine Begeisterung kommt von meinen Kenntnissen — meiner persönlichen Erfahrung, die ich in Hospitälern und an Krankenbetten mit diesem Heilmittel gemacht habe. Ich muß Jene erreichen, die nicht gesund sind. Ich muß ihnen die gewünschte Hilfe bringen, so daß, wenn sie einmal an die Reihe kommen, auch sie Andere wissen lassen mögen, was Dr. Shoop's Wiederhersteller für sie gethan hat. Und damit man dieses rasch und ohne Verzug thun kann, gebe ich Jedermann — überall — die Gelegenheit, mein Heilmittel während eines ganzen Monats auf Probe zu gebrauchen.

Meine bisherigen Register zeigen, daß ich unter je 40 Fällen, in denen dieser 30tägige Versuch gemacht wurde, bloß in einem einzigen fehlgeschlagen habe. Bedenkt einmal, was das heißt. 39 bezahlten, ja sogar gerne, und der 40ste hatte keine Unkosten. Auf solch' eine Leistung bin ich stolz.

Jene, die meinen Wiederhersteller bereits kennen — die ihn gebraucht haben — kümmern sich nicht um meinen 30-tägigen Versuch". Sie halten ihn als ein Schutzmittel beständig im Hause. Bei etwaigem Unwohlsein machen einige Dosen alles wieder richtig. Jenen Leuten gilt das Heilmittel als eine Versicherung gegen gefährliche Anfälle — gegen anhaltende Krankheit.

Wie Ihr die Probe-Behandlung erlangt.

Schreibt mir und verlangt einfach das Buch, das Ihr braucht. Eine Postkarte genügt, oder unterzeichnet den Koupon. Alsdann werde ich mit einem Euch naheliegenden Apotheker Anordnungen treffen, so daß Ihr sechs Flaschen von Dr. Shoop's Wiederhersteller (Restorative) erlangen könnt, um den Versuch zu machen. Schickt mir kein Geld. Ihr habt's, wohlverstanden, mit Eurem Apotheker zu thun. Gebraucht den Wiederhersteller einen ganzen Monat lang — dann entscheidet. Hat er Erfolg, kostet er $5.50; falls er fehlschlägt, werde ich den Apotheker beauftragen, die Kosten mir selbst aufzurechnen. Könnt irgend was noch billiger sein?

Durch Aufschieben vergißt man. Schreibt jetzt, während Ihr daran denkt. Die Sache ist wichtig.

Dr. Shoop's Wiederhersteller.

Auf das eigene Risiko des Doktors.

Dr. Shoop, Box 9609,
Racine, Wisconsin, V. S.
Schicken Sie mir Buch No....
und sagen Sie mir, wo ich sechs Flaschen von Dr. Shoop's Wiederhersteller (Restorative) auf eine 30tägige Probe erlangen kann.

Buch 1 über Dyspepsie
Buch 2 über das Herz
Buch 3 über die Nieren
Buch 4 für Frauen
Buch 5 für Männer (versiegelt)
Buch 6 über Rheumatismus.

Name ....

Stadt .... Staat ....

Straße ....

Schreibt deutlich.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave.,
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Der Straßenbahn-Streik.

Selbst der größte Feldherr könnte keinen Sieg erringen, wenn neben seinem Heere noch einige hunderttausend Zivilisten hermarschirten und den Feind auf ihre eigene Art angriffen. Ebenso wenig läßt sich ein Straßenbahn-Ausstand zu glücklichem Ende führen, wenn „das Volk" sich an dem Kampfe betheiligt oder ihn gar allein zu führen versucht. Die unberufenen Mithelfer können zwar sehr viel Lärm machen und unermeßlichen Schaden anrichten, sowie es schließlich dahin bringen, daß der Belagerungszustand über die Stadt verhängt und das Militär aufgeboten werden muß, aber einen wirksamen Beistand können sie den Ausständigen schon deshalb nicht leisten, weil sie unter keiner einheitlichen Führung stehen, und folglich auch nicht nach einem bestimmten Plane handeln. Jeder halbwegs vernünftige Mensch sollte begreifen, daß der Sache der Arbeiter durch Zusammenrottungen, Steinwürfe, Straßensperrungen und wüstes Geheul nicht gedient wird. Im Gegentheil kann die Straßenbahn-Gesellschaft behaupten, daß sie den Betrieb aufrecht erhalten könnte, wenn sie nicht durch fremde Eindringlinge daran gehindert würde. Der „Mob" enthebt sie der Nothwendigkeit, den Nachweis zu führen, daß sie thatsächlich Leute genug hat, um alle Wagen zu bemannen und ihren Verpflichtungen gegen das Publikum nachzukommen. Je länger die Ruhestörungen andauern, desto mehr Zeit gewinnt sie, sich nach Ersatzmännern für die Ausständigen umzusehen. Für die zerschmetterten Wagen aber muß am Ende die Stadtkasse Schadenersatz leisten.

Die Beamten des nationalen Straßenbahnler-Verbandes, die doch schon so manchen Streik geleitet und hinlängliche Erfahrungen gesammelt haben, wußten sicherlich recht gut, warum sie allen Verbandsmitgliedern befahlen, keine Gewaltthätigkeiten zu verüben. Leider sind sie jedoch den freiwilligen Mithelfern gegenüber vollständig machtlos. Sie können es nicht verhindern, daß selbst Frauen und Kinder an den Straßenaufläufen theilnehmen und Zustände schaffen helfen, die in keinem geordneten Gemeinwesen geduldet werden können. In Folge dessen muß die Stadt den vierten Theil ihrer gesammten Polizeimacht als Bedeckungsmannschaft für ganze zehn Straßenbahn-Wagen stellen, in die sich kein Dutzend Fahrgäste hineinwagt. Die Bahngesellschaft, welche mindestens Zugeständnisse hätte machen müssen, wenn alles ruhig geblieben und es ihr trotzdem nicht gelungen wäre, die Ausständigen zu ersetzen, kann angesichts der unaufhörlichen „Riots" den Schutz der Stadt, des Staates und vielleicht sogar des Bundes verlangen. Es ist nicht mehr die Frage, ob sie ursprünglich im Rechte oder im Unrechte war, sondern es heißt nur noch, daß der „Anarchie" um jeden Preis ein Ende gemacht werden muß.

Je eher also die angeblichen „Sympathizers" ihre unerbetene Mitwirkung einstellen, desto besser wird es für die eigentlichen Kämpfer sein. Bleiben die Wagen der „Chicago City Railway Company" auch nur einige Tage unbelästigt, und stellt es sich dann heraus, daß sie die Stellen der Streiker nicht besetzen kann, so wird sie wenigstens in den wichtigsten Punkten nachgeben oder sich einem Schiedsgerichte unterwerfen müssen. Denn es unterliegt keinem Zweifel, daß einige Forderungen der Angestellten vom Publikum als durchaus begründet angesehen werden. Insbesondere ist es geradezu unmenschlich, die Arbeiter lediglich zur Bequemlichkeit der Gesellschaft 18 bis 19 Stunden täglich festzuhalten und ihnen nicht einmal einen ununterbrochenen Schlaf zu gestatten. Da der Dienst schon schwer genug ist, so sollte den Leuten nicht auch noch eine lange „Wartezeit" auferlegt werden, für die ihnen keine Bezahlung gewährt wird. In dieser Sache sollte die Gesellschaft aus freien Stücken nachgeben, zumal die Führer des Ausstandes bereits erklärt haben, daß sie ihrerseits nicht auf der ausschließlichen Anstellung von Unionmitgliedern bestehen wollen. Was nach der Erledigung dieser beiden Punkte noch übrig bleibt, namentlich die Frage der Lohnerhöhung, kann durch ein Schiedsgericht leicht vermittelt werden. Die Ausständigen sind immer noch erbötig, auf einen vernünftigen Ausgleich einzugehen oder ein Schiedsgericht anzunehmen. Wenn also kein Friede geschlossen wird, so wird die Schuld nur der „Chicago City Railway Company" beigemessen werden können.

Unser „Knüttel".

Nach dem dieser Tage veröffentlichten Jahresberichte des stellvertretenden Generaladjutanten Hall zählte die Bundesarmee am 15. Oktober d. J. 3681 Offiziere und 55,500 Mannschaften. Während des Rechnungsjahres 1903 — endend mit dem 30. Juni 1903 — „verlor" die Armee 29,279 Mann; zehn Prozent, oder 5034 Mann wurden im Laufe des Jahres fahnenflüchtig. Die gegenwärtige Kopfstärke der Armee ist um rund 24,000 Mann geringer, als am 15. Oktober des Vorjahres und kommt der durch das Gesetz vom 2. Februar 1901 festgesetzten Mindeststärke von 57,870 Mann (Offiziere und Mannschaften) ziemlich nahe.

Unter dem früheren Gesetz zählte die „reguläre" Armee nur 31,472 Köpfe, also wenig mehr als die Hälfte des jetzigen Bestandes, aber für militärische Abenteuer ist das Land darum doch nicht viel — oder gar nicht — besser gerüstet als früher. Denn von der Gesammtstärke gehören 13,298 Offiziere und Mannschaften zu der „Küsten-Artillerie", welche ihre ganze etatmäßige Stärke nöthig hat zur Bemannung der Forts und sonstigen Küstenbefestigungen, und von der verbleibenden Feldarmee thun nach General Halls Bericht 18,500 Mann auf den Philippinen Dienst, und jede weitere Schwächung dieser Besatzungsarmee wird von maßgebender Seite für unräthlich und gefährlich erklärt. Es bleiben also für alle andere Zwecke nur etwa 29,000 Mann (Offiziere und Mannschaften). Unter dem Gesetze hat der Präsident die Macht, die Armee auf rund 102,000 Mann zu erhöhen, aber wenn keine aufregenden Ereignisse eintreten, dürfte es ihm schwer werden, von dieser Macht Gebrauch zu machen, denn da, wie wir sehen, jährlich nicht weniger als 10 Prozent der Mannschaften desertiren und nach abgelaufener dreijähriger Dienstzeit nur etwa 25 Prozent der „Veteranen" auf's Neue Dienst nehmen, muß ununterbrochen rekrutirt werden, um die Armee auch nur auf ihrer jetzigen Höhe zu halten. Und dieses Rekrutiren ist keine leichte Arbeit, denn nach dem vorliegenden Berichte mußten nicht weniger als 81.1 Prozent der Dienstwilligen aus verschiedenen Gründen als unbrauchbar zurückgewiesen werden.

Das Alles ist sehr wenig erfreulich und sollte auf den Jingo-Patrioten, der es gar nicht erwarten kann, bis der amerikanische Adler seine stolzen Schwingen wieder zu einem großen Raubzug, womöglich um das ganze Erdenrund herum, regt, etwas beschämend und ernüchternd wirken, denn um die sogenannte „zweite Linie unserer Armee", die Milizen, welche den stolzen Namen „Nationalgarde" führen, ist es nach dem Berichte des Generals Hall erst recht schlecht bestellt. Sie zählt auf dem Papiere, einschließlich der vielen Offiziere, 116,542 Mann, aber — in dem Berichte heißt es: „Abgesehen von den zum Militärdienst untauglichen Leuten und jenen, die aus triftigen Gründen unfähig waren, an die Front zu gehen, konnten im Falle der Noth (zuletzt zur Zeit des spanischen Krieges) durchschnittlich doch nur etwa 30 Prozent der Mannschaftsstärke jeder Milizkompagnie für den Bundesdienst gewonnen werden," und dies angesichts der „seit mehr als hundert und im Besonderen für die „Nationalgarde" seit vierzig Jahren bestehenden Verpflichtung, einem plötzlichen Rufe des Präsidenten prompt Folge zu leisten". Die Versäumniß, dies zu thun, ist strafbar, je nach dem Urtheil des Kriegsgerichts, „trotzdem hat die Erfahrung gezeigt, daß die Verpflichtung mehr eine Theorie als eine Thatsache ist."

Die „dritte Linie" bilden die rund „12,000,000 waffenfähigen" Bürger dieses Landes, und aus diesen ließe sich ja ein riesengroßer und starker Knüttel machen, aber der müßte doch erst zurecht geschnitzt werden, und mittlerweile ist der „Knüttel", den wir haben, recht klein. Große Sprünge können wir damit nicht machen. Aber das fällt uns ja auch gar nicht ein. Forsch und thatenfreudig gehen wir darauf los, aber nur gegen ganz Kleine, denen unsere Stärke so gefährlich erscheint und auch ist, wie dem Baby der Holzsäbel oder die Sprungfederflinte, und etwa noch gegen den gutmüthigen Vetter Michel, der zu unsern Mätzchen sagt: „Mag er doch, wenn's ihm Spaß macht." Andern „Uebelnehmschen" gegenüber ist man in Washington vorsichtig. Das Vaterland kann also, trotz des kleinen Knüttels, doch ganz ruhig sein, eine Gefahr von außen droht ihm nicht.

Einfach dumm.

Wenn in keinem anderen neuzeitlichen Kulturstaate das altrömische Wort "non olet" — es (das Geld) stinkt nicht — so bedingungslose Anerkennung fand, wie in der großen Republik, so kam dafür auch in keinem anderen Lande das schöne deutsche Wort: „Arbeit schändet nicht," zu so allgemeinster Geltung. Wenn man beim Gelde nicht fragt, woher es kommt, und ihm auch dann die landesübliche Verehrung bezeugt und ungeschmälerten Einfluß gönnt, wenn es auf schmutzige oder unehrliche Art und Weise „gemacht" wurde, so läßt oder ließ man bisher auch jede ehrliche Arbeit als gleichwürdig oder gleichberechtigt mit jeder anderen gelten. Der Mann wurde nicht abgeschätzt nach der Art der Arbeit, die er that; nach gethaner Arbeit und in der Oeffentlichkeit ist ein Arbeiter so gut wie jeder andere, und da wir hierzulande in Wirklichkeit alle Arbeiter sind, herrscht im öffentlichen Verkehr wirkliche Gleichheit. Diese Arbeits-Gleichheit und unterschiedlose Werthschätzung jeder Arbeit hat hauptsächlich dahin gewirkt, das Land zu dem zu machen, was es ist: sie lockte die Arbeitstüchtigen und -lustigen des ganzen Erdenrundes an, denn sie wußten, hier würde ihre Arbeit geschätzt werden und mit jeder anderen gleichberechtigt sein.

Wenn eine, vorgestern vom Senator Hoar eingereichte Bill Annahme finden sollte, so wäre es damit — soweit der Kongreß dazu beitragen könnte — mit der schönen Arbeitgleichheit, bezw. unterschiedlosen Werthschätzung aller ehrlichen Arbeit vorbei. Denn die Bill betitelt sich: „Eine Vorlage zur Beschaffung von Heimstätten und Beschäftigung für heimlose Armen, zu dem Zwecke sie zu selbsterhaltenden Heimbesitzern zu machen, so daß sie sich nicht zu verdingen brauchen."

Die Ueberschrift ist dumm und die Bill dürfte — wenn sie sonst auch vorzüglich wäre — schon deswegen nicht angenommen werden; der Senator Hoar hätte sie schon der dummen Ueberschrift wegen gar nicht einreichen sollen, und wenn er noch so oft und dringlich darum ersucht worden wäre. Denn die Zweckangabe: die Befreiung heimloser Armer von der Nothwendigkeit, für Lohn zu arbeiten, setzt, wie schon angedeutet, voraus, daß etwas besonders Drückendes und Entwürdigendes darin liegt, wenn ein Mann gezwungen ist, gegen Lohn für einen andern zu arbeiten. Und das ist doch natürlich nicht der Fall. In unserer heutigen Gesellschaft arbeiten alle Männer, die überhaupt arbeiten, für andere. Diese arbeiten für einen einzelnen Arbeitgeber oder eine einzeln Korporation, und erhalten für ihre Arbeitsleistung Lohn oder Salär; jene arbeiten für viele „Arbeitgeber" — für Alle, die ihrer Waare oder ihrer Dienste bedürfen oder Gebrauch dafür haben — und erhalten ihren Lohn in dem für die Waaren gezahlten Gelde oder dem „Honorare" für ihre Dienste.

Es gibt sehr viele Leute, deren Arbeitskraft für Andere sehr werthvoll ist und von diesen gut bezahlt wird, die sie aber auf eigene Faust schlecht verwerthen können, weil ihnen irgend eine Befähigung dazu fehlt; sie können für andere „Geld machen," während ihnen jeder Versuch, im selben Fache auf eigene Faust zu arbeiten, fehlschlug. Es ist gut für sie, daß Andere, die gerade diejenigen Eigenschaften besitzen, die ihnen selbst zum Erfolge im selbstständigen Wirken fehlen, bereit sind, sie zu beschäftigen, und es liegt durchaus nichts Entwürdigendes darin, wenn sie sich in deren Dienst stellen.

Die Ueberschrift der ohne Zweifel gutgemeinten Bill ist dumm und ihr Inhalt ist nicht klüger. Die Bill ermächtigt den Sekretär des Innern 140,000,000 Acres Regierungsland aus dem Markt zu ziehen und dem Ackerbausekretär zu überweisen, der es vorbereiten soll zur Besiedelung durch Farmer und andere, die gewillt sind, Ackerbau zu treiben und den Ertrag ihrer Arbeit „entgegenzunehmen", abzüglich der Beträge, die nöthig sind, die Bundesregierung für die behufs Vorbereitung des Landes und Erbauung von Wohnhäusern usw. gemachten Ausgaben zu entschädigen. Einem unter dem Ackerbausekretär stehenden „Bureau für nationale Heimstätten" soll die Durchführung des Planes, Auswahl der Siedler usw. übertragen werden. Das heißt, die Nation soll das Land, das Gesammteigenthum aller Bürger ist, Einzelnen geben, und zwar Leuten, die keine Lust haben, für andere zu arbeiten, und die Auswahl soll einigen Beamten oder Politikern in Washington überlassen sein; und sie soll dann noch in die Tasche greifen und mit Steuergeldern das Land vorbereiten, Häuser bauen und hübsch wohnlich einrichten. Das würde eine schöne Sache werden! Natürlich würden nicht die Verdienstlichsten, sondern die einflußreichsten; es würden nicht die „verschämten Armen", sondern die standhaftesten Bettler und schlauesten Heuchler und Ränkeschmiede von der „Wohlthätigkeit" des Landes und der Steuerzahler gemästet werden.

Wenn man keinen besseren Plan, das Bundesland loszuwerden, finden kann, dann soll man's lieber noch ein wenig behalten, vielleicht fällt dem Einen oder Anderen noch etwas Gescheidetres ein. — Die Bill ist einfach dumm — Ueberschrift und Alles.

Eine Warnung.

Eine bemerkenswerthe Warnung geht heute den Vereinigten Staaten aus dem Lande ihrer lieben englischen Freunde zu. Man könnte statt Warnung auch Drohung sagen, denn auf eine Bedrohung läuft die Sache hinaus. Und wenn diese Bedrohung zunächst anscheinend nur gegen unsere kubanischen Schützlinge sich richtet, so ist dies eben nur anscheinend so. Den kubanischen Sack schlägt man, und der amerikanische — Freund ist gemeint.

In Hinsicht auf den kubanisch-amerikanischen gegenseitigen Handelsvertrag, behufs dessen Bestätigung jetzt der hiesige Kongreß sich in besonderer Sitzung befindet, wird drüben in England die Verhängung von Strafzöllen (Zuschlag von 100 Prozent) auf kubanischen Tabak gefordert. Und es kommt diese Forderung nicht etwa bloß aus dem englischen Schutzzöllnerlager, wo man schon lange darauf brennt, Wiedervergeltung zu üben an den Ländern, welche durch ihre Zollgesetzgebung sich gegen die Einführung englischer Handelsgüter absperren, sondern es ist der bekannte Parlamentsabgeordnete Henry Norman, der als öffentlicher Fürsprecher der Forderung auftritt — ein Mann, der bisher zu den entschiedensten Freihändlern gezählt, zu gleicher Zeit als eifriger Vertreter englisch-amerikanischer Freundschaft und Verbrüderung sich bekannt gemacht hat. Daß die Warnung, oder Drohung, von solcher Seite her kommt, macht sie besonderer Beachtung werth.

Als Grund der gestellten Forderung wird die Thatsache angegeben, daß der besagte Vertrag gegen den Grundsatz der Meistbegünstigung verstößt. Nicht zufrieden damit, den Handel zwischen Kuba und den Ver. Staaten durch wechselseitige Vergünstigungen zu erleichtern und zu fördern zu suchen, haben die hiesigen Schutzzöllner dem Vertrage eine gegen alle übrigen Länder gerichtete feindliche Spitze gegeben. Es wurde an vorliegender Stelle dieser Punkt bereits berührt in dem vor etlichen Tagen veröffentlichten Aufsatze: „Der Kuba-Vertrag als Trustbeschützer". Im Interesse des Zuckertrusts hat man im Senate auf Betreiben der „Zucker-Senatoren" dem Vertrag einen Zusatz gegeben, wonach die 20prozentige Zollherabsetzung, welche der Vertrag dem kubanischen Zucker gewährt, dem Zucker keines andern Landes bewilligt werden darf, auch sonst keine Herabsetzung der bestehenden Zuckerzollsätze während der Dauer des Vertrages statthaft sein soll.

Es stößt diese Vertragsbestimmung alle andern zuckererzeugenden Länder vor den Kopf. Und es liegt darin eine direkte Rechtsverletzung gegenüber allen denjenigen Ländern, mit denen wir vertragsgemäß auf dem Fuße der Meistbegünstigung stehen. Wir haben diesen Ländern, gegen gleiche Behandlung von ihrer Seite, das Recht zugesichert, ihre Erzeugnisse auf den hiesigen Markt zu bringen unter ebenso günstigen Bedingungen, als solche von uns irgend welchem andern Lande mögen eingeräumt werden. Es soll kein andres Land hier einen Vorzug vor ihnen haben. Trotzdem machen wir jetzt einen Vertrag, wodurch alle anderen Länder gegen Kuba zurückgesetzt werden. Sie können zufolge dieses Vertrages der den Kubanern bewilligten Vergünstigung auch dann nicht theilhaft werden, wenn sie bereit sind, dafür ebenso große oder noch größere Gegenvergünstigungen zu gewähren, als uns Kuba gewährt.

Und was die erwähnte eine Vertragsbestimmung in Bezug auf Zucker vorschreibt, verfügt eine andere mit Bezug auf alle die übrigen Handelsgegenstände, die laut des Vertrages einer Zollherabsetzung theilhaft werden sollen. Die Ver. Staaten verpflichten sich gegenüber Kuba, der kubanischen Einfuhr hier stets einen Vorzug zu gewähren vor jeder anderen Einfuhr; und sie zwingen Kuba — sehr gegen seinen Willen — zu einem gleichen Zugeständnisse den Ver. Staaten gegenüber. Kuba wird genöthigt, von der Einfuhr jedes andern Landes höhere Zölle zu erheben, als es von gleichartiger Einfuhr aus den Ver. Staaten erhebt. Nicht zufrieden damit, daß wir selber die Pflichten der Meistbegünstigung verletzen, nöthigen wir Kuba zu ähnlicher Stellungnahme. Wir verwehren ihm, auch mit anderen Ländern gegenseitige Handelsverträge zu schließen, wie sehr ihm solche zur Besserung seiner wirthschaftlichen Verhältnisse auch noththun mögen. Wir gestatten ihm nicht, anderen Ländern die Zollermäßigungen zutheil werden zu lassen, die es uns zutheil werden läßt. Wir zwingen es, die Einfuhr aus andern Ländern zu erschweren, damit uns das Monopol des kubanischen Handels werde.

Ist es ein Wunder, daß gegenüber solcher Rücksichtslosigkeit schließlich die „besten Freunde" dieses Landes die Geduld verlieren, selbst alte Freihändler dem schutzzöllnerischen Verlangen nach Strafzöllen und Wiedervergeltung sich geneigt erweisen? Und wird die Wiedervergeltung, wie jetzt von England angedroht, erst gegen Kuba geübt, wie lange wird es dauern, daß man sie auch gegen die Ver. Staaten üben wird? Grund genug hat man dazu. Verweigern wir hier unseren besten Kunden, England und Deutschland, die Rechte der Meistbegünstigung, was in aller Welt sollte jene Länder abhalten, diese Rechte auch uns zu verweigern?— Was soll sie hindern, unsern Handel zu schädigen, wie wir den ihrigen schädigen? Um so mehr, als wir uns jetzt nicht mehr damit begnügen, die Benachtheiligung der andern im eigenen Lande zu üben, sondern sie ausdehnen auf den Boden eines andern Staates?

Wir beschwören mit dieser Rücksichtslosigkeit eine Gefährdung unseres Handels und unseres gesammten wirthschaftlichen Gedeihens herauf, deren Folgen nicht abzusehen sind. Trotz alledem hat Präsident Roosevelt gegen die besagten, für den eigentlichen Vertragszweck völlig überflüssigen, nur im Interesse hiesiger geschützter Trusts und Monopole eingeschmuggelten Vertragsbestimmungen kein Wort des Einspruchs erhoben, und die republikanischen Parteiführer des Hauses haben soeben beschlossen, daß die Bill zur Inkraftsetzung des Vertrages mit der Parteifuchtel durchgepeitscht werden soll — unter Ausschließung jedweden Antrags auf Abänderung!

Frankreich's Bevölkerung.

Die Bewegung der französischen Bevölkerung hat auch im Jahr 1902 nach den vom „Journal Officiel" veröffentlichten statistischen Aufstellungen keine wesentlichen Veränderungen in dem so oft konstatirten ungünstigen Verhältnisse der Geburten- und Sterbeziffern aufzuweisen. Man hat für das Vorjahr eine Volksvermehrung von 83,944 Selen festgestellt, die ja allerdings höher ist, als in den vorausgegangenen Jahren — um 11,546 höher als beispielsweise 1901 — aber nicht auf einer Vermehrung der Geburtenziffern, sondern auf einer Verminderung der Sterbeziffer basirt. Man hat nämlich im verflossenen Jahre 23,442 Sterbefälle weniger als 1901 registrirt, aber auch weniger Geburten, die einen neuen Rückgang von nahezu 12,000 aufweisen. Die Vermehrung der Bevölkerung beträgt demnach 22 auf 10,000 Einwohner gegen 19 im Jahre 1901 und gegen 6 in der Periode von 1891 bis 1900, während deren bekanntlich vier Jahre mit einer Bevölkerungsabnahme abschlossen. Trotz der kleinen Besserung der beiden letzten Jahre kann Frankreich noch immer nicht bezüglich der Zunahme der Einwohnerzahl mit irgend einem anderen europäischen Staat einen Vergleich aushalten. Der Ziffer 22 stellen nämlich Deutschland, Rußland, Holland und Norwegen 150 bis 170, Oesterreich, Ungarn, Belgien, England, Italien 105 bis 120 entgegen. Die Bevölkerung Frankreichs nimmt demnach im Verhältnisse des Durchschnitts für das übrige Europa ungefähr den achten bis zehnten Theil zu. Dreißig Departements weisen eine höhere Sterbe- als Geburtsziffer auf, was als Fortschritt zu bezeichnen ist, da 1901 33 und 1900 sogar 55 in diese Kategorie eingereiht werden mußten. Aus den Ziffern der einzelnen Departements geht hervor, daß der Norden Frankreichs sowie auch der Nordwesten und einige Theile des Südostens eine fortlaufende Vermehrung aufweisen, die aber für das ganze Land durch die Bevölkerungsabnahmen in den Departements des Südwestens, Südens und Zentrums aufgehoben wird.

Die Fürsten Dolgoruky.

Aus Bukarest wird geschrieben: Anläßlich der Anwesenheit des kaiserlich russischen Generaladjutanten Fürsten Dolgoruky, der als außerordentlicher Abgesandter des Zaren der Taufe des jüngstgeborenen rumänischen Prinzen beigewohnt hat, weiß das Organ der rumänischen Slavophilen nachfolgende hübsche Geschichte über den Ursprung des Namens Dolgoruky zu erzählen: „Einer der Ahnen des Fürsten Dolgoruky, Graf Metschnikoff, war zur Zeit Peters des Großen russischer Botschafter in Konstantinopel. Man weiß, welche origineller Geist Peter war, und so kam ihm eines Tages der bizarre Einfall, Konstantinopel zu besuchen. Er am also inkognito in die türkische Hauptstadt und spazierte als Teppichhändler verkleidet in den Straßen von Stambul umher. Das Unglück wollte, daß ein Grieche, ein türkischer Spion, der früher Hilfskoch des Zaren gewesen war, seinen ehemaligen Herrn erkannte und den Großwesir verständigte, der den falschen Teppichhändler verhaften ließ. Hocherfreut über seinen kostbaren Fang läßt der Großwesir den russischen Botschafter Graf Metschnikoff bitten, in's Großwesir zu kommen, um ihm seine Entdeckung mitzutheilen. Als Metschnikoff von der Verhaftung des Zaren verständigt wird, lacht er dem Großwesir in's Gesicht und versichert ihm, daß er einem Betrüger aufgesessen sei. Da läßt der Großwesir den falschen Kaufmann hereinführen, und auf den ersten Blick erkennt Metschnikoff seinen kaiserlichen Herrn. Ohne indessen seine Kaltblütigkeit zu verlieren, schreit er in gut gespieltem Zorne: „Dieser Hanswurst hier mein Zar! Das ist nicht schlecht. Hier, Hundesohn, da hast Du!" Und mit diesen Worten versetzte er dem bestürzt dastehenden Zaren zwei furchtbare Ohrfeigen. Dies Argument wirkte, wie man sich denken kann, absolut überzeugend. Die drei Polizeisergeanten wurden ohne viel Umstände aufgeknüpft, und der falsche Kaufmann unverweilt in Freiheit gesetzt. Als am Abend Peter der Große sich auf der russischen Botschaft einfand, fiel ihm Metschnikoff zu Füßen und bat ihn um Verzeihung. „Es nutzt nichts," sagte der Zar lächelnd. „Aber um Dich zu bestrafen, daß Du gewagt hast, die Hand gegen mich aufzuheben, sollst Du von jetzt an den Titel eines Fürsten Dolgo-Ruki (lange Hand) tragen."

Ein Lob der deutschen Kaufleute.

Der Gewissenhaftigkeit deutscher Kaufleute stellt ein Leser der „Nowosti" ein ehrendes Zeugniß aus, in dem er folgenden Fall erzählt: Nach einer Preisliste bestellte sich ein russischer Herr bei einer Berliner Firma eine Partie Zigarren und sandte zugleich mit der Bestellung einen Check auf den Betrag nach Berlin. Nach fünf Tagen erhielt der Besteller die Antwort. Die Berliner Firma schrieb ihm, daß die bestellte Sorte Zigarren inzwischen billiger geworden sei, und daß ihm, als Besteller einer größeren Partie, ein Rabatt gewährt werde. Aus diesem Grunde schickte die Firma gleichzeitig mit der Zigarrensendung auch einen Theil der eingeschickten Geldsumme zurück. „So handeln die deutschen Kaufleute!" ruft der Gewährsmann der „Nowosti" aus. „Danach ist es begreiflich, warum sie nach und nach den Welthandel in ihre Hände bekommen und selbst die Engländer aus dem nahen und fernen Orient verdrängen. Der Grundsatz des deutschen Handels ist Gewissenhaftigkeit und ein mäßiger Gewinn, d. h. gerade das Gegentheil von den Grundsätzen des russischen Handels. Hätte man einem russischen Kaufmann das Geld geschickt, wie der russische Herr es nach Berlin schickte, — würde der Kaufmann wohl einen Theil dieses Geldes zurückgezahlt haben? Ganz sicher nicht! Er würde vielmehr eine Rechnung aufgestellt haben, nach der der Käufer trotzdem bei ihm in der Schuld stehen würde...."

$19.00 nach den Black Hills.

Via Chicago & Northwestern-Bahn. Kolonisten Hinfahrt-Tickets nach Hot Springs, Deadwood und Lead, S. D., am 17. Nov. Freie Reclining Chair Cars und Standard Tag-Coaches, täglich an Schnellzügen. Wegen interessantem Büchlein über die Black Hills und allen Einzelheiten fragt nach in den Ticket-Offices: 212 Clark Str. (Tel.: Central 721) und Wells Str.-Station.

Dyspepsie

Glaubt nicht, daß Ihr Dyspepsia auf andere Weise heilen könnt, als durch Kräftigung und Stärkung Eures Magens.

Er ist schwach und unfähig, seine Funktionen richtig auszuführen, denn Ihr habt ihn in dieser oder jener Weise wiederholt überbürdet.

Ihr solltet

Hood's Sarsaparilla

nehmen. Es stärkt und kräftigt den Magen und heilt Dyspepsia und alle Magenleiden dauernd. Nehmt nichts anderes.

Etablirt 1867

CHICAGO MUSICAL COLLEGE

Dr. F. Ziegfeld, Präsident,

College-Gebæude 202 Michigan Boul.

Das größte und vollständigste Konservatorium der Musik und Schauspielkunst in Amerika. Bietet Einrichtungen, die weder in Amerika noch Europa erreicht werden. Die Fakultät ist die stärkste, die je in irgend einem College der Musik zusammen war, und umfaßt viele Künstler von Weltruf.

Neueste wichtige Ergänzung

Der berühmte Violinkünstler und Lehrer

EMILE SAURET

Board of Musical Directors:

Dr. F. Ziegfeld, Dr. Louis Falk, Hans Von Schiller, Emile Sauret, William Castle, Rudolph Ganz, Herman Devries, Bernhard Listemann, Theodore Spiering, Felix Borowski, Arthur Speed

Hart Conway, Direktor, Schauspielschule.

Alle Zweige der

Schule der Schauspielkunst — Des Vortrages — **MUSIK** — Opern-Schule — Moderne Sprachen

Zweiter Kursus beginnt am 23. Novbr.

Studenten werden jetzt aufgenommen. Neue Klassen in allen Departements.

Stimmen geprüft und Untersuchungen frei.

Illustrirter Katalog auf Verlangen per Post verschickt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte, unser Sohn, Bruder und Schwiegersohn

Alfred F. Gisler

am Freitag, den 13. November, im Alter von 24 Jahren und 11 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 16. November, um 1.30 Nachm., vom Trauerhause, 80 Orchard Str., nach der St. Johannes-Kirche, Ecke Garfield Ave. und Mohawk Str., von dort nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Gisler geb. Bobzien, Gattin.
Fred. Kaderli, Vater.
Clara Kaderli, Schwester.
John C. Bobzien, Schwiegervater.
Anna Bobzien, Schwiegermutter,
nebst Verwandten. safo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

Carrie Peters

im Alter von 20 Jahren, 7 Monaten und 11 Tagen am 11. November selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 15. November, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, Nr. 1 W. 20. Str., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Peters, Vater.
Lisetta Peters geb. Frank, Mutter.
William, Frederick, Johann, Brüder.
Augusta und Anna Peters, Schwägerinnen.
dfrsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater u. Großvater

Ernst Volkmar

im Alter von 62 Jahren, 7 Monaten und 14 Tagen entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag um 10½ Uhr vom Trauerhause, 194 Blue Island Ave., nach Eden. Die trauernden Hinterbliebenen:

Elise Volkmar, Gattin.
Johanna Simon, Lina Ott, John und Eduard Volkmar, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Charles Stender

nach nur dreitägiger Krankheit sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 15. November, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 109 Diversey Ave., nach Waldheim. Die trauernde Gattin:

Margarethe Stender geb. Westphal, nebst Kindern und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Emilie Wilke

am 12. November, Abends 10 Uhr, im Alter von 78 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 15. November, Nachm. 1 Uhr, von der Johannes-Kirche, Ecke Superior und Bickerdike Str., und von da nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frank, Louis, Gustav und Emil, Söhne.
Johanna, Hulda, Louise, Töchter, nebst
safo Schwiegersöhnen u. Schwiegertöchtern.

Todes-Anzeige.

Schleswig-Holsteiner Sängerbund.

Nach längerem Leiden starb am 12. November 1903, Abends 10 Uhr, unser Ehrenmitglied

Herr Julius Gosch,

Veteran des schleswig-holsteinischen Befreiungskrieges 1848—51.

Die Beisetzung findet statt am Montag, den 16. November, Nachmittags 1 Uhr, von P. Feldmanns Bestattungsgeschäft, 375 W. Chicago Ave., nach Waldheim.

Sophus Tadelstein, Vorsitzender
Dr. Fr. Springe, Schriftführer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Josef Stillar

im Alter von 70 Jahren am Freitag Morgen um halb 3 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 16. November, vom Trauerhause, 136 Mohawk Str., nach dem Böhmischen Friedhof. Um stille Theilnahme bittet die trauernde Witwe:

Maria Stillar.

Gestorben: Ella Wagner geb. **Manning**, geliebte Gattin von John Wagner, und Tochter von Frederick und Nora Manning, Schwester von Mrs. Seydel, Mrs. Hogan, Esther, John, Agnes, Alice, Thomas, Norine, Jennie Manning. Starb am 14. November 1903. Beerdigung am Montag, den 16. November, vom Trauerhause, 1450 51. Str., nach der St. Augustus Kirche, von dort zum Depot, 49. Str. und Ashland Ave., per Eisenbahn nach dem St. Marien Gottesacker.

Gestorben: Julius Hibsch, geliebter Sohn von Albert und Lizzie Hibsch, starb am 12. November im Alter von 11 Jahren und 11 Monaten. Beerdigung Sonntag, um 1 Uhr Nachm., von 1814 W. Fullerton Ave., nach der St. Filomena Kirche und von da nach Elmwood.

Gestorben: Charles Rossow, am Donnerstag, den 12. November, im Alter von 65 Jahren, geliebter Gatte von Sophie Rossow. Beerdigung am Sonntag, den 15. November, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 1136 Diversey Blvd., nach Eden Friedhof. frsa

Gestorben: Philipp Berg, 45 Jahre alt, geliebter Gatte von Louise Berg. Beerdigung Sonntag, den 15. November, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 208 W. 39. Str., nach Oakwoods Friedhof. Milwaukee Zeitungen bitte zu kopiren. dosa

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, die sich so zahlreich an der Beerdigung unserer lieben Mutter

Henrietta Strelow

betheiligt haben, sowie für die vielen Blumenspenden, besonders dem Jungen Männerchor für den Gesang, sowie Herrn Pfarrer Wunder für die trostreichen Worte am Sarge sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Bertha, Carl, Hermann, Ida, August und Ernst, Kinder, nebst Verwandten.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sowie den Beamten und Mitgliedern des West Division Street Club „Unter Uns", der Mutual Protective Alexandra Loge Nr. 49, für die rege Betheiligung und die reichen Blumenspenden, sowie auch dem Herrn Pastor für die trostreichen Worte am Sarge unseres geliebten Gatten und Vaters

Eduard Kraft

sagen wir hiermit unseren besten Dank.

Mrs. Eduard Kraft und Kinder.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme und die zahlreiche Betheiligung, sowie die vielen großen Blumenspenden bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Tochter, Mutter und Schwester

Clara Zabler

sprechen wir hiermit allen Freunden und Bekannten und besonders dem Banner Wohlthätigkeits Frauenverein, sowie dem Herrn Pastor Weise für die trostreichen Worte und der Liedertafel Vorwärts für den erhebenden Gesang unseren herzlichsten Dank aus.

Joseph Zabler nebst Angehörigen.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die sich so zahlreich bei der Beerdigung meiner geliebten Tochter und unserer guten Mutter

Louise Steiner

betheiligt haben, und für die vielen Blumenspenden, sowie besonders dem Jungfrauen-Verein der St. Alfonsius-Kirche sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Creszenzia Steiner, Mutter.
Johanna Gebert, Tochter.

Danksagung.

Dem „Gegenseitigen Unterstützungsverein Germania" sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank für die prompte Auszahlung der Begräbnißkosten für unseren am 20. Oktober verstorbenen Vater

Peter Adams,

ebenso den Freunden und Bekannten, sowie seinen Kollegen in Petersons Shop für die reichliche Blumenspende.

Peter Adams, Sohn.
Ingsburg Williams, Tochter.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die sich so zahlreich an der Beerdigung unserer geliebten Mutter

Caroline Vogel,

382 Clybourn Ave., betheiligt haben, und den Mitgliedern des Martha Washington, Lincoln, Concordia, Prinz Heinrich Vereins, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Emil Werner

im Alter von 60 Jahren verschieden ist. Das Begräbniß findet statt am Sonntag, um 3 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 421 Webster Ave., nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bittet:

Marie Werner, Gattin.

Charles Burmeister

Leichenbestatter,

301 und 303 Larrabee Strasse,

Telephon. North 185. sosodlj

Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Deutsches Theater in **Powers**

Direktion............Leon Wachsner

Sonntag, den 15. November 1903.

Neunte Abonnements-Vorstellung.

Der größte Lacherfolg der Saison.

Zum ersten Male:

Los vom Manne!

Schwank in 3 Akten von Jakobi u. Lippschitz.

Sitze jetzt zu haben. dosafa

4. großes Konzert und Ball

arrangirt vom

Arion Bandonion-Klub

in der Wicker Park Halle, 501 W. North Ave.

Sonntag, den 15. November 1903.

Anfang 3 Uhr Nachm. Tickets 25 Cents von Mitgliedern. An der Thüre 35c die Person.

Plattdeutsche Gilde

Lake View Nr. 3

Große geistlich gemüthliche

..Versammlung..

am Sonntag, den 15. November 1903, in der Sozialen Turnhalle (obere Halle), Ecke Belmont und Paulina Str. Anfang 3 Uhr Nachm. Musik von Lahls Orchester. Ein vorzügliches Programm kommt zur Aufführung. nov8,14

6. Stiftungs-Fest!

verbunden mit Konzert und Ball, veranstaltet vom

Schwäbischen Frauenverein

in Yondorf's Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., am Sonntag, den 15. November 1903. — Anfang 3 Uhr Nachm.—Eintritt 25c die Person. 28ok,14nov

Großer Preis-Maskenball

veranstaltet vom

Concordia Frauen-Unterst.-Verein.

Samstag, den 28. November 1903, in Yondorfs Halle, Ecke North Avenue und Halsted Straße. Anfang 8 Uhr Abends. Tickets 25c die Person. nov14,-22

Vergissmeinnicht-Loge Nr. 18,

Orden der Hermanns-Schwestern.

1. großer Preis-Maskenball!

Samstag, den 21. November 1903, in Stangens Halle, 1641 Lincoln Ave., Ecke Robey Str. — Tickets 25 Cents an der Kasse. Im Vorverkauf Tickets 25 Cents für Herrn und Dame. Anfang 8 Uhr Abends.

7. Stiftungsfest, Konzert u. Ball

arrangirt vom

Schubert Damenchor

in Schoenhofens Großer Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., am Sonntag, den 15. November 1903. Anfang Nachm. 3 Uhr. Tickets 25c die Person.

Karnevalistischer Gesang-Verein **ULK**

1. großes Konzert und Ball!

Sonntag, den 15. November 1903, Nachm. 3 Uhr 11 Min., in Folz's Halle, Ecke North Ave. und Larrabee Str. Eintritt 25 Cents die Person.

Meinen geehrten Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich den von Hans Kaehler seit langen Jahren geführten

Saloon und Restaurant

allein übernommen habe.

Um geneigten Zuspruch bittet

G. Joseph Seideneck,

dosrfa 159 E. Washington Strasse.

Fischers Volksgarten,

198—200 East North Avenue.

Konzert jeden Abend!

Samstag, 14. Nov. Sonntag, 15. Nov. **Extra-Programm!**

Auftreten der Tiroler Alpensänger-Truppe Enterlutte; die Komiker Brust und Lasser, sowie die Geschwister Hesting Armand. Anfang am Samstag um 7 Uhr, Sonntag um 2 Uhr 30 Nachmittag. — Montag, den 16. Nov., Auftreten v. Joe Irving und Bessie, sowie Mr. Steinert von New York, und Mizzel Hoffer.

Wurzhütt'n, 244 Clybourn Ave.

Samstag, den 14. u. Sonntag, den 15. November:

Großes Konzert und Vorstellung!

Auftreten folgender Personen: Frl. Hedwig Frega, Soubrette, Frl. Ella Heß, Altistin, Frl. Clara Bertini, Chansonette, sowie der allgemein beliebte Komiker Herr Tony Zimmermann. Ein Besuch dieses Konzertes ist bestens zu empfehlen. Für Küche und Keller ist bestens gesorgt. Eintritt frei. Sonntag Matinee.

WATRY — **N. WATRY & CO.,**

99 Ost Randolph Str.,

— Deutsche Optiker, —

Brillen und Augengläser eine Spezialität.

Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ

Geld 120 Randolph Str.

zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2304. 1fb1j

Lokalbericht.

Jenes Erlaubnißgesuch.

Muß es der Union Traction Co. bewilligt werden, oder nicht?

Für die Munizipalisirung.

Rückerinnerung an den Eisenbahnstreik vom Jahre 1894. — Schleunige Maßregeln zur Lösung des Abfall-Problems befürwortet. —Zur Förderung des Eissports.

Die an anderer Stelle mitgetheilten Befürchtungen der Gewerkschaften, es könnte in der für heute Nachmittag anberaumten Versammlung des stadträthlichen Verkehrs-Ausschusses zu irgend welchen Abmachungen zwischen der Stadt und der City Railway Co. kommen, sind unbegründet. Der Zweck der Komitesitzung ist ein ganz anderer. Er betrifft nicht die City Railway Co., sondern die Union Traction Co., bezw. das von deren Massenverwaltern eingereichte Gesuch um Erlaubniß, auf Theilstrecken der Kabellinien Vorkehrungen zur Umwandlung des Betriebes in den elektrischen zu treffen. Korporationsanwalt Tolman hat nämlich jetzt sein Gutachten über die Frage fertig, ob die Stadt verpflichtet sei, der Gesellschaft unter den gegenwärtig obwaltenden Umständen diese Erlaubniß zu ertheilen, oder nicht. Dieses Gutachten wird er dem Ausschuß vorlegen. Es heißt, Herr Tolman würde das Vorhandensein irgend welcher Verpflichtung zur Ertheilung der Erlaubniß in Abrede stellen und davon abrathen, daß die verlangte Einwilligung aus freien Stücken ertheilt werde.

Der Unter-Ausschuß für Freibriefe mag seinen Bericht hinsichtlich des neuen Vertrages mit der City Railway Co. einreichen, doch wird derselbe für eine spätere Sitzung zurückgelegt werden. Die Bestimmung betreffs der von der Gesellschaft zu entrichtenden Abgabe ist in dem Entwurf noch immer freigelassen, doch hat der Unter-Ausschuß dem Entwurf das ganze Zahlenmaterial hinzugefügt, welches di. Gesellschaft ihm unterbreitet hat, um darzuthun, daß sie nicht in der Lage sein würde, eine so hohe Abgabe zu zahlen, wie der Stadtrath ihr zumuthen will.

Beim Schulraths-Ausschuß für Grundstücke und Gebäude ist von der Municipal Ownership League ein Gesuch eingelaufen um Ueberlassung der Schulhallen zur Abhaltung öffentlicher Versammlungen, in denen für die Munizipalisirungs-Idee Stimmung gemacht werden soll. Zur Begründung des Gesuches wird geltend gemacht, es handle sich hier um eine volkserzieherische Aufgabe. Der Ausschuß ist sich indessen nicht klar darüber, ob sich das wirklich so verhält, und hat sich die Entscheidung bis zur nächsten Woche vorbehalten. — Ein anderes Komite der Municipal Ownership League, aus den Herren Post und Harding und Frl. Margaret Haley bestehend, sprach im Laufe des Tages bei Stadtkämmerer McGann vor, um von diesem Auskunft darüber zu erhalten, welche Lizensgebühren von den Straßenbahn-Gesellschaften gegenwärtig entrichtet werden. Es wurde ihnen mitgetheilt, daß die Summe sich jährlich auf nur $110,000 belaufe. Herr McGann erfreute seine Besucher durch die Mittheilung, daß auch er persönlich durchaus für die Munizipalisirung der Straßenbahnbetriebe sei, sowie gegen die Erneuerung der Wegegerechtsame an die jetzt im Besitz derselben befindlichen Gesellschaften. Man solle die Gesellschaften bis auf Weiteres unter eine geeignete Lizens-Kontrole stellen, meinte er. — Die Anwälte Donahoe und Hartnett stellten gestern dem Mayor eine von ihnen ausgearbeitete Denkschrift zu, in welcher sie den Standpunkt vertreten, daß die Neunundneunzig-Jahr-Akte hinfällig sei, weil die Legislatur mit Annahme derselben ihre Befugnisse überschritten habe.

Als eine zeitgemäße Rückerinnerung wurden gestern dem stadträthlichen Finanz-Ausschusse verschiedene Schadenersatzforderungen vorgelegt, welche in Verbindung mit dem Eisenbahnstreik vom Jahre 1894 gegen die Stadt geltend gemacht werden. Die betreffenden Beträge, welche sich auf zusammen $561,380 belaufen, sind eingeklagt worden, die klägerischen Parteien sind aber der Ansicht, daß die Stadt sich nicht gegen die Bezahlung sträuben werde, weil in einem der Fälle vom Staats-Obergericht bereits gegen sie entschieden worden ist. Der angegebene Betrag vertheilt sich auf die einzelnen Partien wie folgt:

Panhandle Eisenbahngesellschaft	$449,691
Illinois Zentral Eisenbahngesellschaft	100,000
Armour & Co.	1,721
Coxe Brothers	1,350
Deering Harvester Co.	3,000
Laurel Hill Car and Coal Co.	2,283
Verschiedene kleinere Forderungen	3,335

Vorsitzer Mavor vom Finanzkomite hält dafür, daß es noch der Ueberlegung bedürfe, ob man diese Forderungen bezahlen, oder sich weiter dagegen wehren solle, mit der Begründung, daß der fragliche Schaden nicht von Streikern verursacht worden sei, sondern theils von bösen Buben, theils von unbekannten Personen, welche im Auftrage gewisser Korporationen gehandelt haben.

Der stadträthliche Untersuchungs-Ausschuß hat seitens der Polizei noch immer keinerlei Bestätigung dafür erhalten, daß mit der Wirthschaft des Mohren „Mushmouth" Johnson jemals eine Spielhölle verbunden gewesen ist. Dennoch wird auf Grund des von anderer Seite beigebrachten Materials hin der Mayor angegangen werden, die Lizens des Johnson zu widerrufen. Dem Schankwirth Israel Price ist gestern die Lizens für das Lokal Nr. 98 W. Madison Str. entzogen worden, weil in demselben verschiedentlich Raubanfälle verübt worden sind. — Der Untersuchungs-Ausschuß hat sich entschlossen, in nächster Woche alle Fälle, in denen sich Zeugen weigern sollten, vor dem Ausschusse ohne Rückhalt zu sprechen, den Groß-Geschworenen zur Untersuchung zu überweisen.

Die Zivildienst - Kommission verfügte gestern die Entlassung des Superintendenten der städtischen Spielplätze, J. J. McCarthy, welcher sich angeblich grobe Pflichtvernachlässigungen hat zu Schulden kommen lassen. Am Abend waren die Kommissäre mehrere Stunden lang über die Aufstellung neuer Regeln für die Bewerthung von Prüfungsarbeiten in Berathung, haben aber noch nichts Endgiltiges festgesetzt.

Ald. Raymer erstattete gestern dem Finanz - Ausschuß amtlich über die Erhebungen Bericht, welche er und verschiedene andere Aldermen im Osten bezüglich zweckmäßiger Methoden zur Beseitigung der Abfälle angestellt haben. Der Bericht empfiehlt, daß man entweder ein Abkommen mit der United States Reduction Co. treffen, oder das in Philadelphia angewandte System einführen möge. Da es sich hier um einen Nothfall handle, sollte der Finanz-Ausschuß dem Stadtrath sobald wie möglich einen Plan vorlegen und auf sofortige Aufnahme desselben bringen.

Auf Antrag des Schulraths - Präsidenten Harris hat der Ausschuß für Grundstücke und Gebäude gestern die Entlassung von weiteren 32 Mann aus dem Ausbesserungs-Departement der Erziehungs-Behörde verfügt.

Die Parkverwaltung der Südseite hat gestern beschlossen, im Washington Park und an der Midway je eine Eisrutschbahn anlegen zu lassen, ferner eine große Eisbahn im Washington Park. Dort soll auch eine Rennbahn für Schlitten eingerichtet werden.

Von den 4,200 republikanischen Wählern der 30. Ward haben sich angeblich annähernd 4,000 dem Deneen-Klub angeschlossen, und wie behauptet wird, ist der Staatsanwalt in dieser Ward nicht nur der Unterstützung seiner Parteigenossen sicher, sondern er würde auch auf die Stimmen zahlreicher Demokraten zählen dürfen, falls er nominirt werden sollte. In einem Stimmbezirk habe man bei einundachtzig Wählern angefragt, ob Herr Deneen, im Falle er aufgestellt werden sollte, auf ihre Stimmen würde zählen können. Achtzig hätten bejahend geantwortet, und es hätten sich unter diesen Achtzig nicht weniger als fünfundsechzig Demokraten befunden. In der 29. Ward sollen von 2,400 Republikanern 2,100 zur Deneen-Organisation gehören. In der 31. Ward hat der Deneen-Klub angeblich 5,800 und in der 32. Ward 6,000 Mitglieder. Die gestern vom Deneen-Klub der 30. Ward vorgenommene Beamtenwahl hatte folgendes Ergebniß: Präsident, Thomas J. Healy; Vize-Präsident, Andrew Bankert; Sekretär, Emil O. Kowalski; Schatzmeister, Alfred Anderson.

Ansiedler gestorben.

Morgen Vormittag, neun Uhr, wird vom Trauerhause, Nr. 4547 Ellis Ave., aus die Leiche des bekannten deutschen alten Ansiedlers Jakob Beiersdorf nach dem Rosehill-Friedhof zu Grabe getragen werden.

Herr Beiersdorf wurde am 27. April 1832 in Pirmasens, Rheinpfalz, geboren und kam im Jahre 1853 nach der neuen Welt. Er ging hier am 2. August 1863 mit Fräulein Elise Berg, seiner jetzt um ihn trauernden Wittwe, den Bund für's Leben ein. Der Verstorbene hatte das Möbelschreiner-Geschäft gelernt, und gründete hier im Jahre 1865 mit den Herren Sugg und Lozier eine Möbelfabrik auf den Grundstücken 400—410 Lake Str. unter dem Firmanamen Sugg & Beiersdorf. Durch das große Feuer wurde auch diese Fabrik, in der 300 Arbeiter beschäftigt wurden, zerstört, jedoch wieder aufgebaut, und im Jahre 1891 verkauften die Theilhaber das Ganze an eine Eisenbahngesellschaft. Seit jener Zeit hatte sich Herr Beiersdorf in's Privatleben zurückgezogen. Er war aktives Mitglied der Deutschen Gesellschaft vom Jahre 1860 bis zu seinem Tode. Je einen Termin hindurch war er Vize-Präsident, bezw. Präsident, der Gesellschaft, und überdies 16 Jahre Mitglied des Direktoriums.

Bureau of Charities.

Im letzten Jahre wurden von ihm 13,000 Familien unterstützt.

Laut des Berichtes, welchen Supt. E. P. Bicknell in der gestrigen Jahresversammlung des „Bureau of Charities" einreichte, wurden im vergangenen Geschäftsjahre 13,000 Familien unterstützt, gegen 11,760 im vorhergehenden. Die Agenten des Bureau statteten 20,013 Besuche ab, gegen 18,395 im Vorjahr. Durch Vermittelung des Bureau wurden 866 Personen in Wohlthätigkeitsanstalten aufgenommen, 1253 Personen wurde vorübergehende, 864 dauernde Beschäftigung nachgewiesen. Kostenloser Rath in Rechtssachen wurde in 427 Fällen ertheilt, in die Ferienkolonie schickte das Bureau mehr als 12,000 Frauen und Kinder. Die Ausgaben beliefen sich auf $54,450, die Einnahmen auf $62,563.

Massenverwalter ernannt.

Auf Antrag von mehreren Gläubigern ernannte gestern Richter Kohlsaat die Chicago Title & Trust Company zum Massenverwalter für die Hayes Art Company, Nr. 69 Dearborn Str.

Derselbe Richter ernannte die Equitable Trust Company zum Massenverwalter für die Firma Randall & Landfield.

Räthselhafter Mordangriff.

Michael Butler vor seiner Wohnung niedergeknallt.

Advokatenkniffe.

Der angebliche Gauner H. W. Baker wird nun doch wohl nach Boston zurücktransportirt werden.—Opfer eines Verbrechens. —Frl. Munsons Selbstmordversuch.

Der Steinmetz Michael Butler, 40 Jahre alt, wurde gestern Abend gegen halb sechs Uhr vor seiner Wohnung, Nr. 3130 Union Ave., von einem jungen Manne überfallen, der ihm einen Revolver an den Kopf setzte und ihm befahl, die Hände hoch zu halten. Butler that wie ihm geheißen, erklärte aber seinem Angreifer, daß er sich täusche, wenn er glaube, irgend welche Beute zu ergattern. Kaum hatte er diese Bemerkung gemacht, als der Fremdling drei Schüsse auf ihn abfeuerte. Von einer Kugel in den Unterleib getroffen, brach Butler zusammen. Der Mordbube gab Fersengeld und entkam. Sein Opfer fand Aufnahme im Nothfall-Hospital, wo der Zustand des Patienten für bedenklich gehalten wird.

Die Polizei gelangte zu der Ansicht, daß Butler das Opfer einer Personenverwechselung wurde. Ihrer Meinung nach war der Mordbube ein streikender Straßenbahner, der Butler für einen Streikbrecher hielt. Es sei auch kaum anzunehmen, so äußerten sich Polizeibeamte, daß ein Räuber aus Aerger darüber, daß sein auserkorenes Opfer weder Geld noch Geldeswerth bei sich habe, einen Mordversuch machen würde. Das ist indeß schon wiederholt vorgekommen.

Butler, der eine starke Familie hat, erklärte, sich nicht entsinnen zu können, seinen Angreifer, der ihm eine große Strecke weit auf dem Fuße gefolgt war, jemals zuvor gesehen zu haben. Er sei etwa 22 Jahre alt gewesen und habe einen dunkelfarbigen Anzug und einen Derbyhut getragen. Wiedererkennen würde er ihn schwerlich.

Kapitän Mahoney hat eine Anzahl Detektives mit der Aufarbeitung des Falles betraut.

In einer Kutsche mit Kutscher und Diener in Livree fuhren gestern zwei elegant gekleidete Einbrecher vor der Wohnung der Frau L. Toomey, Nr. 1316 Washington Blvd., vor, sprangen ab und zogen wiederholt die Klingel. Als nicht geöffnet wurde, begaben sie sich nach der Hinterthür; die Kutsche fuhr davon.

Mittels Nachschlüssels verschafften sich die Diebe Einlaß in die Wohnung. Sie waren eben dabei, den Silberschrank zu plündern, als Frau Toomey, die zu Hause war, aber nicht geöffnet hatte, weil sie unpäßlich war, auf der Schwelle erschien. Als die Räuber der Frau ansichtig wurden, stießen sie einen Schreckensruf aus und stürmten, die Beute und den Bund Nachschlüssel im Stiche lassend, zur Hinterthür hinaus. Frau Toomey, die nicht minder erschreckt war, eilte kreischend die nach dem oberen Stockwerke führende Treppe hinauf. Erst nach geraumer Zeit beruhigte sie sich, machte Toilette und begab sich nach der Bezirkswache, wo sie ihr Abenteuer meldete. Sie lieferte eine gute Beschreibung von den Spitzbuben, die sich bislang ihrer Verhaftung zu entziehen wußten.

Einbrecher drangen Nachts in die Wirthschaft von L. Rosenzweig, Nr. 9141 Commercial Ave., wurden aber von einem Neufundländerhund zur Flucht genöthigt, ehe sie Gelegenheit gefunden hatten, sich mehr als drei Flaschen Schnaps anzueignen. Die Polizei fahndet auf die Diebe.

Eunice, die 21jährige Tochter von Frederick W. Munson, La Grange, sprang gestern Abend gegen sieben Uhr in selbstmörderischer Absicht an der Van Buren Str.-Brücke in den Fluß. Als sie wieder auftauchte, fand sie das Wasser so ungemüthlich kalt, daß sie beschloß, den Kampf mit dem Dasein nochmals aufzunehmen. Sie rief um Hilfe und wurde von den Brückenwärtern P. H. Collins und Frank J. Ryan herausgefischt und nach der Bezirkswache an Harrison Str. geleitet.

Dort erklärte sie, daß sie dem unerklärlichen Drange, in den Fluß zu springen, nicht habe widerstehen können. Die Frage, ob Liebesgram der Beweggrund gewesen sei, weigerte sie sich zu beantworten. Als bald darauf ein junger Mann, Namens Charles W. Norton, Nr. 4163 Lake Ave., eintraf, warf sie sich an seine Brust, schlang die Arme um seinen Hals und rief: „O Charlie, Charlie!" Herr Norton, der als Buchhalter in Diensten der Illinois Trust & Savings Bank steht, erklärte indeß, daß er nicht mit Frl. Munson verlobt, sondern nur ein Freund der jungen Dame und deren Familie sei, von der er ersucht worden sei, sie zu suchen. Frl. Munson habe die elterliche Wohnung kurz nach fünf Uhr verlassen, um angeblich nach einer nahe gelegenen Apotheke zu gehen. Ihre Eltern stellten aber fest, daß sie ihre Börse und eine Monatsfahrkarte mitgenommen hatte. Als sie nicht zurückkehrte, wurden Nachforschungen angestellt. Er habe sich auf Ersuchen ihrer Eltern mit dem nächsten Zuge nach Chicago begeben und hier mit Hilfe eines Polizisten ermittelt, daß Frl. Munson gegen sieben Uhr auf dem Unionbahnhof eingetroffen sei. Später habe er erfahren, daß sie aus dem Flusse gezogen und nach der Bezirkswache geschafft wurde. Den Angaben ihrer Eltern gemäß verlebte sie den Sommer in einem Badeort am atlantischen Ozean. Sie war eine leidenschaftliche Schwimmerin und habe stundenlang im Wasser zugebracht. Seit ihrer Heimkehr sei sie aber nervös und schwermüthig geworden und es unterliege keinem Zweifel, daß sie in einem Anfalle von zeitweiliger Geistesstörung in das Wasser gesprungen sei.

Die Koronersjury, welche gestern den Inquest über den Tod von Gunar J. Anderson, 20 Jahre alt, Nr. 112 Hobbie Str., abhielt, gab den Wahrspruch ab, daß der Verstorbene Hieben und Fußtritten erlag, die ihm von, der Jury unbekannten, Personen beigebracht wurden.

Am vorigen Sonntag hatte sich Anderson an einem Tanzkränzchen in der Phoenix-Halle, an Sedgwick und Division Str., betheiligt. Später begab er sich nach der Wirthschaft Nr. 294 Division Str., vor der er auf dem Bürgersteige entseelt zusammenbrach. Man glaubte, daß er einem Herzleiden erlegen sei. Der Koronersarzt Dr. Joseph Springer aber stellte fest, daß er seiner Ansicht nach ermordet wurde. Inspektor Campbell hat eine Untersuchung eingeleitet.

Frl. Tillie Hanson meldete gestern Abend in der Bezirkswache, daß sie, die hier fremd und arbeitslos sei, an Lake und Dearborn Str. von einem Raubgesellen überfallen und um ihr Portemonnaie beraubt wurde, das ihre ganze Baarschaft im Betrage von $10 enthielt. Frl. Hanson fand ein vorläufiges Unterkommen in der Bezirkswache an Harrison Straße.

Ein Mohr, der es gewagt hatte, gestern Nachmittag in einer Wentworth Ave.-Car bis Princeton Ave. und 47. Str. zu fahren, wurde dort von einer empörten Menge angegriffen. Er suchte in einem Thorweg Zuflucht, wurde aber mit Steinen und anderen Wurfgeschossen bombardirt und übel zugerichtet, ehe Polizei eintraf und ihn unter ihre Fittiche nahm. Er weigerte sich, seinen Namen zu nennen.

John D. Williams, Nr. 252 W. Superior Str., der am Dienstag der Polizei als vermißt gemeldet wurde, kehrte gestern wohlbehalten heim. Er erklärte, geglaubt zu haben, daß seine Freunde wüßten, wo er sei. Hätte er geahnt, daß sie um ihn besorgt waren, dann wäre er früher nach Hause gekommen.

Aller Advokatenkniffe ungeachtet, die in seinem Interesse angewandt wurden, wird H. W. Baker nun doch wohl sich dazu bequemen müssen, unter polizeilicher Bedeckung nach Boston zurückzukehren, wo er unter der Anklage prozessirt werden wird, 16 Frauen beschwindelt zu haben.

Baker wurde vor Monatsfrist von den Detektivesergeanten Gallagher und Thompson verhaftet. Seine Anwälte ließen nichts unversucht, ihn loszueisen. Jetzt aber sind anscheinend alle ihre Mittel erschöpft, bis auf ein zu Gunsten des Verhafteten anhängig gemachtes Habeas Corpus-Verfahren, welches am nächsten Dienstag in dem Gerichte zu Sycamore, Ill., verhandelt werden wird.

Sollten den Anwälten inzwischen nicht neue Kniffe einfallen, so wird der Angeklagte, falls das Habeas Corpus-Verfahren gegen ihn entschieden wird, als Justizflüchtling dem Richter vorgeführt und dann nach Boston abgeschoben werden.

Polizei-Inspektor Clarey von Boston weilt schon seit zwei Wochen in Chicago, um den Häftling sobald als möglich nach dort zurückzutransportiren. Er erklärt, daß Baker von den Großgeschworenen in 16 Fällen in Anklagezustand versetzt worden sei. Polizeichef Watts habe ihn beauftragt, Baker zurückzubringen, wenn er gleich bis zum Frühjahr in Chicago warten müßte.

— Anzüglich. — Alte Jungfer (mit Anflug von Bart, zum Heirathsvermittler): „Ich möchte gerne Ihre Vermittlung in Anspruch nehmen, hätten Sie vielleicht einen passenden Herrn für mich?" — Heirathsvermittler: „Gweiß, mein Fräulein, wie wäre es z. B. mit enem Barbier?"

Diese vier Flaschen frei für Sie.

Heilen Blutkrankheiten sowie die verschiedenen Arten von Ausschlägen und Geschwüren.

Ein medizinisches Buch frei.

Irgend Jemandem, mit einer Blut- oder Hautkrankheit behaftet, will das Kent Medical Institute, Ltd., 230 Houseman Building, Grand Rapids, Mich., eine vollständige Probebehandlung, bestehend aus vier verschiedenen Flaschen, sowie den nöthigen äußeren Mitteln der großen Entdeckung frei zu senden. Außerdem ein großes medizinisches Buch, welches dem Laien Aufklärung der Geheimnisse der medizinischen Wissenschaft gibt. Dies ist die Behandlung, welche so viele Tausende während der Epidemie der Blutkrankheiten, die im nördlichen Italien wütheten, heilte und über welche die Zeitungen letzten Sommer und Herbst so viel geschrieben haben.

Wenn Sie für Monate, ja Jahre ärztliche Hilfe gebraucht haben und doch nicht von Ihrer Krankheit Befreiung finden konnten, wenn Sie sich für unheilbar halten, dann schreiben Sie diesem großen Institute für die freie Behandlung und geben Sie den gelehrten Aerzten Gelegenheit, zu beweisen, wie leicht es ist, geheilt zu werden, wenn nur die richtigen Mittel angewendet werden. Es ist entschieden die größte und wundervollste Entdeckung dieses Jahrhunderts.

Die Heilung von Blutvergiftung, einerlei auf welcher Stufe stehend, der Pimpeln und Mitessern, des Juckens der Haut, der Leberflecken, rothen und brechenden Haut, der Folgen der geheimen Hautkrankheit, ob ererbt oder selbst zugezogen, das Ausfallen der Haare oder Augenbrauen, der Geschwüre und offene Beine, des Rheumatismus, da Rheumatismus nur eine Krankheit des Blutes ist, Eczema, Krebse, kubanische Krankheit, Kröpfe, Skrofeln, Katarrh, sowie aller Krankheiten, die auf ein verdorbenes Blut schließen lassen, ist geradezu bezaubernd. Sie reinigt das Blut von den giftigen Keimen, stärkt das Nervensystem und bildet die ganze körperliche Konstitution neu auf.

Worte aber werden Sie nicht halb so schnell überzeugen, als wenn Sie es selbst versuchen. Senden Sie noch heute Ihren Namen und Ihre Adresse zu dem Institute ein und lassen Sie sich die vier Flaschen der Medizin ohne jede Berechnung und auf Kosten des Institutes zusenden und Sie werden sehen, daß Ihre Erwartungen dieser erstaunenden Behandlung weit übertroffen werden. Wir betrachten diese Medizinen als die merkwürdigsten, und ob nun Ihnen diese Medizinen gut thun oder nicht, Sie können nichts verlieren, Sie können nur gewinnen. Wenn Sie Medizinen einnehmen, die Ihnen nicht gut thun, warum sollen Sie Ihr System mit schädlichen Droguen überladen? Schreiben Sie deshalb, wenn Sie die erste Gelegenheit haben, und verschieben Sie es nicht von Tag zu Tag, und die freie Behandlung und das Buch werden Ihnen sofort zugesandt. Sotia

Tausende von Frauen sterben langsam an Katarrh.

Jetzt ist es Zeit, sich gegen katarrhalische Krankheiten zu schützen.

Spezieller November-Rath.

Diese Jahreszeit ruft besonders viele katarrhalische Krankheiten hervor. Pe-ru-na ist ein nothwendiges Schutzmittel.

Frl. E. Harris, 185 Wisconsin Str., Milwaukee, Wis., schreibt:

„Ich wünschte, daß alle Frauen den Werth von Peruna kennen lernten, um ihre Gesundheit wiederherzustellen. Wenn Ihr krank seid an einer Komplikation von Leiden, dann vermag der Durchschnitts-Arzt das Leiden nicht genau festzustellen und Mittel zu verschreiben, aber wenn Ihr Peruna einnehmt, könnt Ihr versichert sein, daß Ihr die richtige Medizin für den Schwäche-Zustand habt, welchem die Frauen so leicht anheimfallen. Es kräftigte mich und besserte meine Gesundheit bedeutend, und ich kann es Allen als eine sehr zuverlässige Medizin für Frauen und deren Leiden empfehlen."

MISS E HARRIS

MISS. LOUISE BERTSEL

Eine der vielen hübschen Damen die ihre Gesundheit wieder erhielten durch Pe-ru-na.

Fr. Louise Bertsel, 19½ Zweite Str., Brooklyn, N. Y., schreibt:

„Ich erfreute mich bester Gesundheit bis vor ungefähr sechs Monaten, als ich zusammenzubrechen schien, was von den vielen Gesellschaften herrührte, und der Arzt verordnete mir einen Klimawechsel. Da dies damals absolut unmöglich war, mußte ich versuchen, meine Gesundheit auf andere Weise zu erhalten, und eine Freundin veranlaßte mich, Peruna zu versuchen. Ich kann Ihnen den Zustand meiner Nerven nicht beschreiben, als ich es zu gebrauchen begann. Das geringste Geräusch reizte mich und mir erschien das Leben als eine Last, aber Peruna wandelte mich bald in eine gesunde Frau um und jetzt weiß ich nicht, daß ich Nerven habe."—Louise Bertsel.

Peruna heilt Katarrh in allen Formen und Stadien. Dieses Mittel wurde gründlich in den letzten vierzig Jahren erprobt. Es gibt kein Mittel, das ebenso gut ist.

In den ersten kalten Tagen im November sind die Schleimhäute nicht abgehärtet gegen den Temperatur-Wechsel. Das warme Wetter erweichte die Schleimhäute und sie schützen die inneren Organe nicht wie sie es sollten. Daher findet Katarrh leicht Zugang auf die Kehle, Lungen, Magen und besonders auf die Beckenorgane.

Im Monat November sollten sich Leute besonders vorsehen, sich nicht zu erkälten. Es gibt kein besseres Vorbeugungsmittel in der Welt, als Peruna, täglich eingenommen. Es sollten wenigstens ein oder zwei Dosen täglich genommen werden, um die inneren Organe gegen Katarrh zu schützen.

Im Monat November stellen sich die ersten Erkältungen ein. Tausende von Leuten erkälten sich in diesem Monat und leiden beinahe den ganzen Winter daran.

Peruna ist ein unfehlbares Schutzmittel gegen Erkältungen. Ein Jeder, der seine Gesundheit und Glück zu schätzen weiß, sollte nicht versäumen, ein Vorbeugungsmittel anzuwenden, zumal es im Bereiche Aller ist.

Frau E. Maher, 14 A St. Christopher Str., Montreal, Kan., schreibt:

„Letzten Sommer zog ich mir eine starke Erkältung zu durch Zugluft, welche sich von meinem Kopfe auf meine Lungen ausbreitete und einen schlimmen Katarrh hervorrief.

MRS. E. MAHER.

„Von den vielen Mitteln, die mir verschrieben wurden und die ich versuchte, schien keines so zu helfen, wie die erste Dosis von Peruna. Nachdem ich die Medizin drei Wochen lang dreimal täglich eingenommen hatte, war mein Körper von dem Katarrh vollständig befreit.

„Diesen Winter zog ich mir wiederum eine Erkältung zu und ehe sie sich festsetzen konnte, nahm ich ein paar Dosen von Peruna ein und die Erkältung verschwand wie durch Zauber. Ich bin Ihrer Medizin großen Dank schuldig und mein Dank ist nur gering, wenn ich den Nutzen, den ich erzielte, in Betracht ziehe." — Frau E. Maher.

Ein Fall von Katarrh der Becken-Organe durch Pe-ru-na kurirt.

Frl. Emelie A. Haberkorn, 2251 Gravois Ave., St. Louis, Mo., schreibt: „Seit mehr als zwei Jahren litt ich an Katarrh der Beckenorgane. Ich hörte von Hartman's Buch „The Ills of Life". Ich las es und schrieb dem Doktor, welcher meinen Brief prompt beantwortete. Ich begann so bald wie möglich mit der Behandlung. Worte können nicht beschreiben, wie ich an meinem Magen zu leiden hatte, auch litt ich an Katarrh im Kopf. Lange Zeit war ich nicht wohl. Da begann ich mit Peruna. Ich habe vier Flaschen genommen und jetzt kann ich es nicht genug loben.

„Jeder, der an chronischem Katarrh leidet, sollte an Dr. Hartman schreiben. Er hilft Jedem.

„Ich bin dem Doktor dankbar für das, was er für mich gethan hat, und ich möchte nicht ohne Peruna sein. Ich erfreue mich jetzt guter Gesundheit. Meine Gesundheit hat sich so viel gebessert, daß ich es Allen empfehle." — Emelie A. Haberkorn.

Wenn Ihr nicht prompte und zufriedenstellende Resultate durch den Gebrauch von Peruna erzielt, schreibt sogleich an Dr. Hartman, beschreibt Euren Fall ausführlich, und er ist gern bereit, Euch seinen werthvollen Rath kostenfrei mitzutheilen.

Adresse: Dr. Hartman, President of the Hartman Sanitarium, Columbus, Ohio.

Fuhr in den Fluß.

Ein Expreßfuhrmann fand ein nasses Grab.

George Casper elektrokutionirt. — Verkehrs-Unfälle. — Dampfer festgefahren.

Ein Expreßfuhrwerk fuhr gestern Abend an der Wells Str.-Brücke, die geöffnet war, in den Fluß. Der Kutscher ertrank. Sein Begleiter, der seinen Namen als Pike Smith angab, wurde gerettet. Das Pferd ertrank gleichfalls. Smith, ein Angestellter der Lydon & Drews Company, erklärte, daß er den Expreßfuhrmann nur flüchtig kannte. Er habe an Sedgwick Str. gewohnt.

Beide saßen auf dem Kutschersitze, bemerkten aber nicht, daß die Brücke geöffnet war. Smith wurde von der Mannschaft des Schleppdampfers Moshers gerettet. Die Leiche des Expreßmannes wurde bislang nicht geborgen.

George Casper, Nr. 5325 Laflin Str., glitt gestern, als er in der Kraftanlage der Chicago Union Traction Company am Washintgon Boulevard und Western Ave. mit dem Oelen eines Dynamo beschäftigt war, aus, stolperte und wurde elektrokutionirt.

Ein von Peter Aubert, Nr. 208 Dayton Str., gelenktes Fuhrwerk stieß gestern an Jefferson Str. mit einem Zuge der Panhandle-Bahn zusammen. Das Gefährt wurde zertrümmert, der Rosselenker lebensgefährlich verletzt. Die Pferde wurden gleichfalls schlimm zugerichtet.

Der zweijährige Isaak Benovitz fiel gestern in der Küche der elterlichen Wohnung, Nr. 110 Liberty Str., in eine Wanne siedend heißen Wassers und erlitt schwere Brühwunden. Sein Zustand wird als nahezu hoffnungslos bezeichnet.

John Kelly, Nr. 941 Van Buren Str., fiel gestern an Jefferson und 14. Str. von einem Wagen unter dessen Räder und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

An Jefferson Str. wurde gestern ein noch unbekannter Mann von einem Zuge der Chicago-Terminalbahn überfahren und lebensgefährlich verletzt. Er fand Aufnahme im County-Hospital.

Infolge der durch den Streik der Südseite - Straßenbahnen überfüllten Vorstadtzüge verunglückten gestern zwei Personen. Frau Lillian Lebine, Nr. 3028 Groveland Ave., wurde am Nachmittag vor der Randolph Str.-Station von der Plattform eines Personenzuges der Illinois-Zentralbahn gedrängt und erlitt Verletzungen am Rücken. Fred. Meyer, Nr. 3612 5. Ave., wurde an der 40. Str. von der überfüllten Plattform eines Vorstadtzuges der Rock Island-Bahn gedrängt. Sein linkes Bein wurde an zwei Stellen gebrochen; außerdem wurde er innerlich verletzt.

Infolge des Westwindes fiel gestern der Chicago Fluß und der mit 112,000 Bushels Getreide beladene Dampfer Vega lief auf dem Washington Str.-Tunnel auf. Er hatte an einem Speicher am Südarm des Flusses die Ladung eingenommen, als dem Kapitän die Mittheilung wurde, daß der Fluß falle. Der Versuch, noch rechtzeitig den See zu erreichen, scheiterte.

Eine Hundertjährige.

Frau Emma Devoe das Geburtstagskind.

Frau Emma Devoe, Nr. 1867 Avers Ave., Irving Park, feierte gestern im Kreise von Familienangehörigen und Freunden ihren 100. Geburtstag. Die Greisin erfreut sich noch eines ausgezeichneten Gedächtnisses, entsinnt sich unter Anderem des Königs George III., der in der Nähe ihrer Heimath ein Schloß besaß, und erzählt viele Anekdoten von dem Monarchen.

Frau Devoe wurde in Timbridge Wells, England, geboren. Im Jahre 1830 kam sie nach Amerika, wohnte bis 1858 in Philadelphia und siedelte dann nach Chicago über, wo sie seither ununterbrochen gewohnt hat. Sie hatte sechs Kinder. Eine Tochter starb im vorigen Juni im Alter von über 80 Jahren, eine andere wird 75 Jahre alt. Drei Kinder, viele Enkel, Großenkel und mehrere Urgroßenkel leben zur Zeit.

Grundlos verhaftet.

Frl. Hattie Berger, die kürzlich hier unter der Anklage verhaftet wurde, mehrere Einbrüche in Milwaukee begangen zu haben, wurde von der dortigen Polizei sofort entlassen, ohne einem Richter vorgeführt worden zu sein. Der Polizeinspektor von Milwaukee war sich nach kurzem Verhör klar, daß die hiesige Polizei einen bösen Mißgriff in der Verhaftung von Frl. Berger gemacht hatte, gegen welche durchaus keine Beweise vorlagen.

Der Brückenstreit in Venedig.

Die Lagunenstadt besitzt nicht weniger als 493 Brücken, welche die Inseln, aus denen sie besteht, mit einander in Verbindung setzen; sollte man da glauben, daß um eine Brücke mehr der heftigste Streit entbrannt ist? Schon vor drei Jahren hegte die Gemeindeverwaltung die Absicht, eine regelrechte Brücke von Venedig zum Festlande nach Mestre zu bauen. Das Projekt wurde damals auch reichlich besprochen, doch endlich zum alten Eisen geworfen. Jetzt nun bricht wieder der Kampf darüber aus: Referenda erscheinen in den Tagesblättern; maßgebende Personen geben ihr Gutachten ab, so daß man auch im Auslande — handelt es sich doch um die weltberühmte Perle der Adria — der Sache etwas näher treten dürfte. Ist diese Brücke neben der Eisenbahnbrücke eine Nothwendigkeit für Handel und Industrie? Das müßte die erste Frage sein. Die einfachste Betrachtung beweist sonnenklar, daß nicht einmal der Kleinhandel einen Gewinn aus ihr zöge. Mestre, die erste Station vor der Dogenstadt, erfreut sich weder einer landwirthschaftlichen noch einer industriellen Entwicklung, so daß es überflüssig erschiene, eine neue Verbindung mit dem Neste zu eröffnen. Was den künstlerischen Standpunkt betrifft, leuchtet jedem ein, daß durch Anlegung der Brücke Venedig Schaden erleiden würde. Man würde Ställe erbauen und wahrscheinlich auch Straßen für Fuhrwerke anlegen — dann wäre die Charakteristik der Stadt auf immer dahin. Aus einer dem Meer entstiegenen Seestadt würde eine prosaische Festlandsstadt. So wurde denn auf einer sehr zahlreich besuchten Versammlung kürzlich von künstlerischen und anderen Notabilitäten einmüthig der Beschluß gefaßt: Die Brückenbau-Idee sei entschieden zu verwerfen, da es völlig genüge, die Eisenbahnbrücke zu verbreitern, um eine Passage für Fußgänger zu gewinnen. Die vier Millionen, welche die neue Brücke kosten würde, könnten übrigens nützlicher für Restaurirung von Bauten, die einer solchen wirklich dringend bedürfen, ausgegeben werden.

— Ahnungsvoll. — Haushälterin (ihrem Herrn einen Brief von seinem Neffen, einem Studenten, überreichend): „Herr Müller, ein Brief an Sie; ich kann doch auch gleich eine Postanweisung besorgen?"

Ja so eine arme Wittfrau.

Skizze von Alfred Kühn (Straßburg).

Daß die nachfolgende Begebenheit den Bahnhof zu Duisburg zum Schauplatz hat, ist weder meine Schuld, noch für diese Erzählung irgendwie bemerkenswerth. Ich habe an dem Bahnhof von Duisburg überhaupt noch nichts Bemerkenswerthes entdecken können. Da aber andererseits meine kleine Geschichte um kein Haar interessanter würde dadurch, daß sie sich am goldenen Horn oder in der Bai von San Franzisko abspielte, habe ich auch nicht den geringsten Anlaß, sie von da, wo sie sich einmal zugetragen hat, anderswohin zu verlegen.

Also in Duisburg war es, wo ich einmal eine volle Stunde auf dem Bahnsteig weilte, wenigstens mit den Beinen und dem, was sonst sterblich an mir war. Meine Gedanken waren längst nach Aachen vorausgeeilt, wohin der nächste Zug auch den übrigen Menschen befördern sollte.

Verstimmt war ich in jener Stunde, wie es mir im Lauf eines Jahres nicht oft vorkommt. Den Grund brauche ich den Lesern nicht bekanntzugeben, denn die Sache, die mir damals zu schaffen machte, ist längst in Ordnung gebracht, und ich bin eben, da ich dies schreibe, wieder ganz gut aufgelegt. Hätte ich aber damals eine noch so große Aehnlichkeit mit dem Goethe'schen Faust aus den letzten Tagen seines weltbeglückenden Schaffens gehabt, die Worte „Verweile doch, du bist so schön!" hätte in jenem Augenblick keiner von meinen Lippen gelesen.

Es wäre in dieser Stunde verdrießlichen Wartens überhaupt für niemand rathsam gewesen, mir etwas von den Lippen abzulesen; drum suchte ich nach halbstündigem Hin- und Herrasen auch eine Bank aus, wo mich niemand in meinen Gedanken stören konnte. Eine leere Bank fand ich aber überhaupt nicht. „Besetzt bereits war jeder Platz von Leuten mit und ohneSchatz". So sagt Wilhelm Busch, der für alle Nichtigkeiten dieses Daseins eine poetische Wendung gefunden hat.

In meiner Stimmung faßte ich noch am ersten Zutrauen zu einer jungen Frau, deren schwarzer Schleier mir die sicherste Gewähr gegen unerwünschte Störung meiner Selbstgespräche zu bieten schien. Ich setzte mich also auf das andere Ende der von ihr zumRuheplatz gewählten Bank.

Mit meiner Hoffnung auf ungestörtes Brütenkönnen hatte ich mich aber schön verrechnet! Kaum saß ich, da fragte mich die Frau schon, ob ich etwa nach Münster reiste. „Nein," erwiderte ich, „nach Aachen." Bei mir dachte ich noch: „Jetzt möchte ich nur wissen, weshalb ich gerade nach Münster reisen soll!", hütete mich aber schwer, meinen Gedanken laut Ausdruck zu geben. Mein Schweigen nützte mir aber auch nichts.

„Ach, wenn ich die Männer so dasitzen sehe," fuhr sie nach einer Weile fort, „so ruhig, und doch nie einen Zug verfehlen, möchte ich immer gerade weinen. Wie schlecht geht es einer Frau, wenn die einmal von Hause weg muß, ohne stets den Mann zur Seite zu haben, und nun gar so einer armen Wittfrau!"

Während sie ihr Taschentuch vor die Augen hielt und die sie umgebende Welt unter einem Thränenstrom vergaß, lief ein Zug ein, der mich aber nichts anging, weil er aus Aachen kam. Meine Nachbarin schien er auch nichts anzugehen, denn sie fing nun erst recht an zu erzählen:

„Ja, so eine arme Wittfrau! Wie habe ich es daheim so gut gehabt! Keines von uns Kindern wollte etwas vor den andern voraus haben, denn keines dachte über seine Bedürfnisse hinaus; und die sind nicht groß, solange man klein ist. Hat man sich aber verheirathet und selbst wieder Kinder, das eine drei, das andre vier, und soll das Elternhaus bald hier, bald dort helfen, dann kommt die Eifersucht, daß der einen Familie mehr zugewendet werde, als der andern. Solange der Mann da ist, der die Familie ernährt, geht ja alles soweit gut; aber — sagen Sie, sind Sie schon verheirathet?"

„Nein!" entgegnete ich kurz, was sie zu einer sonderbaren Folgerung ermuthigte, denn nun meinte sie lebhaft:

„Heirathen Sie nie! Nach zwei, drei Jahren sind Sie sonst todt, und Ihre Frau sitzt da wie ich. Ja, so eine arme Wittfrau!"

Ich hätte die arme Wittfrau in diesem Augenblick gern unterbrochen, um sie auf einen Herrn aufmerksam zu machen, der aus einem Wagenschlag des eben angekommenen Zuges sein Taschentuch heraushielt und wiederholt den Kopf suchend nach allen Seiten des Perrons wendete. Aber der Redestrom meiner Nachbarin ließ sich nicht aufhalten.

„Sehen Sie, mein Mann hat ja auch seine schlimmen Augenblicke gehabt, in denen er gegen seine arme Frau gar nicht sehr rücksichtsvoll war. So konnte es ihn rasend ärgern, wenn ich bei einer wichtigen Angelegenheit nicht auf die Zeit geachtet hatte. Du lieber Gott, Sie wissen nicht, was wir schwachen Frauen in der Haushaltung alles zu thun haben. Wie leicht kann man da einen Zug verfehlen! Oder, wenn ich für meine Person noch recht gekommen wäre, um meinen Mann nach langer Reise von der Bahn abzuholen, begegnete mir unterwegs eine Freundin und erzählte, daß sie schon wieder auf der Suche nach einem neuen Kindermädchen wäre, und daß ihr Jüngstes Keuchhusten hätte. Gott, man weiß doch durch die Erfahrungen mit den eigenen Kindern, was daraus alles werden kann! Mein Mann aber wollte nie begreifen, wie man über solche Lappalien einen Zug verfehlen könnte. Aber sonst war er ein seelenguter Mensch. Das merkte ich erst, als ich ihn verloren hatte."

Und nun barg sie ihr Gesicht wieder in's Taschentuch, während der oben erwähnte Herr vom Zug heraussprang und mehrere Male, sein Taschentuch schwenkend, an uns vorbei den Perron auf- und abjagte, bis der Schaffner zum Einsteigen drängte, worauf er noch eine Weile suchend zum Fenster heraussah.

„Gerade dieser Tage," fuhr die Leidtragende nach einer kleinen Pause fort, „habe ich es wieder recht empfunden, wie übel so eine arme Wittfrau manchmal dran ist. Mir ist mit meinen Geschwistern eine kleine Erbschaft im Westfälischen zugefallen. Ein Schwager hat sich erboten, meine Ansprüche mit zu vertreten, und will auf der Durchfahrt meine Papiere mit auf's Amtsgericht nehmen. Da wir uns aber noch nie gesehen haben, schrieb er, daß er mit dem Taschentuch zum Fenster herauswinkt. Ist er denn noch nicht da, der Zug nach Münster?"

„Was, nach Münster?" platzte ich heraus, „da steht ja der Zug seit zehn Minuten; und der Herr mit dem Taschentuch hat eben das Fenster geschlossen."

Eben pfiff der Zug ab und setzte sich in Bewegung. Als die arme Wittfrau ihre Papiere aus der Handtasche geholt hatte und mit einem Schrei des Entsetzens auf den abfahrenden Zug losgeeilt war, konnte sie gerade noch den auf das Trittbrett des letzten Zuges springenden Schaffner am Rockschoß fassen. Mit dem Zug laufend, hielt sie dem krampfhaft Festgehaltenen mit der freien Hand ihre Papiere hin: es wäre Einer im Zug, der die Papiere mit nach Münster nehmen müßte.

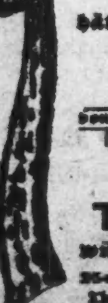
Der Schaffner war im Zweifel, ob er die Papiere an sich nehmen sollte. Aber der schnell hinzugeeilte Bahnvorstand riß die schon halb Geschleifte schnell von dem fortjagenden Zug weg.

Jetzt entstand ein Gejammer, das schnell eine große Menschenmenge um die Gruppe versammelte. Was sollte sie denn jetzt nur anfangen, damit die Papiere um drei Uhr auf dem Amtsgericht in Münster wären? „An den Telegraphendraht hängen!" meinte ein Spaßvogel.

Dem eben einlaufenden Zug nach Aachen zustrebend, hörte ich noch, wie die Unglückliche klagte: „O Gott! Wenn so einer armen Wittfrau einmal etwas zukommen soll, muß sie es so verlieren!"

Auch den Trost vernahm ich noch, den eine mitfühlende Menschenseele der Aermsten spendete: „Sind Sie froh, daß Sie Wittfrau sind, denn wenn Ihr Mann noch lebte, wäre er imstande,Sie für Ihre Leistung gehörig durchzuhauen!"

DieWelt ist manchmal hart in ihrem Urtheil, selbst gegen so eine arme Wittfrau.



25c u. 50c bei allen Apothekern.
The Tonsiline Co., Canton, O.

Die polnische „Grafentochter".

Eine tolle Geschichte ist aus Groß-Lichterfelde zu berichten. Der Kaufmann Max Kühl bewohnt in der Promenadenstraße 18 in Groß-Lichterfelde Ost eine luxuriös eingerichtete Villa. Kürzlich fuhr er mit seiner Gattin Nachmittags nach Berlin und kehrte erst nach Mitternacht zurück. Seine an das Hausmädchen gerichtete Frage, ob sich etwas zugetragen habe, wurde verneint. Nur hieß es, daß die Köchin sich eine tiefe Armwunde zugezogen habe, angeblich beim Hantiren mit einer Sicherheitsnadel. Das kleine Mißgeschick fand bei der Herrschaft gleichwohl eine lebhafte Theilnahme, da die Köchin, Fräulein Katharina Stefanska, im Hause „Käthchen" genannt, eine eigenartige Ausnahmestellung einnahm. Fräulein Käthchen, eine vierundzwanzig Jahre alte Polin, hatte es verstanden, in den zwei Jahren, die sie bereits im Kühl'schen Hause verbracht hatte, ihre äußerlich nicht allzu reizvolle Person mit einem förmlichen Nimbus zu umgeben. Sie sei die außereheliche Tochter eines polnischen Grafen, der ihr, nachdem ihre Mutter sich im Wochenbett vergiftet, ein Vermögen von 90,000 Mark vermacht habe. Sie diene nur deshalb, weil sie Mangels besserer Schulbildung in der Gesellschaft nicht die ihrem Vermögen und ihrer Abstammung entsprechende Position einzunehmen vermöge, andererseits aber auch, um nicht ganz allein in der Welt dazustehen. Binnen kurzem wollte sie sich nach ihrer weiteren Angabe mit einem Bezirksfeldwebel verheirathen, dem sie eine „fürstliche" Aussteuer darzubringen gedachte. Thatsächlich bestellte sie auch bei einer Berliner Firma eine Anzahl Möbel. Die interessante Polin meldete nun am Morgen nach jener späten Heimkehr ihrer Herrschaft dieser mit allen Zeichen des Entsetzens, daß in dem parterre belegenen Geschirrzimmer die Fensterscheiben gewaltsam eingedrückt worden seien. Es müßten Einbrecher in die Villa nächtlicherweile eingedrungen sein.

Eine genaue Durchsuchung ergab zunächst dafür keinen Anhalt. Es fehlte anscheinend nichts. Auch zeigten sich in dem Rasen vor der Villa keine Fußspuren. Ohne Leiter hätte auch Niemand in das 2½ Meter hoch belegene Fenster einsteigen können. Als dann der Hausherr zur völligen Beruhigung noch eine Visitation zweier hinter der Tapetenwand eingemauerter Kassetten vornahm, deren eine sein Baargeld, die andere den sehr werthvollen Schmuck seiner Frau enthielt, fand er die erstere geöffnet vor, und es fehlten etwa 600 Mark an dem Inhalt. Der benachrichtigte Polizeikommissar Mohr nahm mit zwei Beamten eine genaue Untersuchung vor. Herr und Frau Kühl wehrten jeden Verdacht von „Käthchen" ab, deren Pflichttreue nachdrücklich betont wurde, und der man jede Kränkung ersparen wollte. Der Beamte wagte den „Mißgriff" und nahm die Köchin fest, als sie sich, reich und geschmackvoll wie immer gekleidet, nach der tagelangen Aufregung anschickte, einen Spaziergang zu ihrer Erholung zu unternehmen. In ein mehrstündiges scharfes Kreuzverhör genommen, mußte die St. nach hartnäckigem Leugnen wohl oder übel einiges beichten: Zunächst nahm man ihr einPortemonnaie mit 262 Mark Inhalt ab, dann ergab sich die verblüffende Thatsache, daß sie im Hause Jägerstraße 25 eine eigene Wohnung gemiethet hatte, die dicht gefüllt war mit einer Unmenge von Gegenständen, welche sie theils ihrer Herrschaft nach und nach gestohlen und in den üblichen „Ausgangspacketen" fortgeschleppt hatte, theils von zahlreichen Lieferanten, deren sich immer noch mehr melden, im Wege der Hochstapelei unter Berufung auf ihr großes Vermögen erschwindelt hatte. Die Abenteurerin sitzt jetzt in Moabit hinter Schloß und Riegel.

Schwere Beleidigung des Kaufmannsstandes.

Der letzte amtliche Bericht der Leipziger Handelskammer enthält folgenden Aufsehen erregendenPassus: „Von dem eidlich verpflichteten Sachverständigen für Kolonialwaaren, Fette und Margarine beim Amts- und Landgericht, Prokuristen der Leipziger Firma J. G. Wappler, Herrn Max Otto König, ist der Kammer die Mittheilung geworden, daß in einer am 1. Oktober vor der 5. Strafkammer des Landgerichts verhandelten Strafsache wegen Nahrungsmittel-Verfälschung der die Anklage vertretende Staatsanwalt bei Besprechung des von dem Sachverständigen abgegebenen Gutachtens, nach welchem das Kalken des Penangpfeffers allgemein bekannt und im Handel üblich ist, in öffentlicher Sitzung u. A. die Worte gebraucht habe: „Die größten Fälscher sind die gesammte Kaufmannschaft." Der Vertheidiger des Angeschuldigten habe diesen Vorwurf zwar sofort zurückgewiesen, der Sachverständige habe aber geglaubt, die Angelegenheit der Kammer anzeigen zu sollen, da er in den bezeichneten Worten eine Verletzung der Ehre des ganzen Kaufmannstandes erblicke." Der Sachverständige hat dem Landgerichtspräsidenten die Niederlegung seines Amtes mitgetheilt. Handelskammerpräsident Zweiniger bemerkte, daß angesichts des schwerwiegenden Inhalts der Mittheilung eine nähere Untersuchung der Angelegenheit dringend geboten erscheine und er gegebenenfalls die nöthigen Schritte wegen jener Aeußerung thun werde.

— Kinderweisheit. — Schwester: „Ja, wozu braucht der Hase eigentlich die Löffel?" — Bruder: „Das ist doch ganz einfach, der ißt ja Gemüse."

Eine freie Probe!!

Nur für kurze Zeit gibt der berühmte chinesische Doktor

GEE WO CHAN

eine Probe-Behandlung mit seinen berühmten chinesischen Medizinen absolut frei Allen, die in seiner Office vorsprechen und an chronischen, komplizirten und hartnäckigen Krankheiten leiden und die keine Hilfe fanden oder von anderen Aerzten als unheilbar aufgegeben worden waren.

Sprecht sogleich vor, denn diese Offerte wird positiv in kurzer Zeit zurückgezogen werden.

Dr. Chan will, daß die kranken und leidenden Männer und Frauen dieses Landes erfahren, daß es ein positives Heilmittel für jede Krankheit gibt ganz gleich, von wem sie als unheilbar bezeichnet wurde.

Er gebraucht über 5000 verschiedene Mittel, die nie zuvor in dieses Land eingeführt wurden.

Sie sind rein vegetabilisch und enthalten keine mineralischen Gifte irgend welcher Art. Die Chinesen waren die ersten in der Welt, welche die Anwendung von Droguen verstanden und sie praktizirten und vervollkommneten die medizinische Wissenschaft seit Jahrhunderten.

Aerzte in diesem Lande gebrauchen alle dieselben Mittel für dieselben Krankheiten, und wenn Ihr bei zwei oder drei guten Aerzten waret und nicht kurirt wurdet, so habt Ihr alle bekannten Mittel für solche Fälle versucht.

Die Chinesen sind eine eigenthümliche Nation, und seit vielen Jahrhunderten hüteten sie die Geheimnisse in Bezug auf Erfindungen wie Drucken, Weben, Schießpulver, Glasmachen, des Kompasses und zahllose andere Dinge, welche sie zuerst erfanden, und ebenso mit Medizin, und die Welt lernt erst kennen, daß die seltenen und wunderbarsten Droguen und Medizinen in China wachsen und angewandt werden, wo die Pflanzen so verschieden von den unsrigen sind.

Eine Spezialität bilden alle Krankheiten schlimmer Art, wie Katarrh, Asthma und alle Krankheiten der Kehle und Lungen. Alle Krankheiten des Magens, der Leber und Nieren, Krankheiten die den Frauen eigenthümlich sind, heilt er immer ohne gefährliche Operationen oder unangenehme Untersuchungen. Vergrößerte Drüsen und alle Krankheiten der vitalen Organe, wie Herzleiden etc., Rheumatismus, Malaria, Epilepsie und alle Leiden des Nervensystems verschwinden wie Zauber durch die wunderbare Wirkung dieser geheimnißvollen Medizinen.

Zeugnisse von den bekannte'ten Einwohnern Chicagos und Umgegend liegen zu tausenden in der Office auf. Leset so viele wie Ihr wollt, und dann sprecht bei Denen vor, die sie geschrieben haben, und seht ob sie echt sind.

Garantie wird in allen in Behandlung genommenen Fällen gegeben, und ein unheilbarer Fall wird unter keinen Umständen angenommen, da er keine Fehlschläge machen will.

Gebühren werden bis zu Ende des Jahres niedriger sein als je zuvor, denn der Doktor will Leuten mit beschränkten Mitteln die Gelegenheit geben, Nutzen aus diesen wunderbaren Medizinen zu ziehen zu einem Preise, der in ihrem Bereich ist, und die Armen sind ebenso willkommen wie die Reichen.

Aufschub ist immer gefährlich, deshalb sprecht sogleich vor und erfahret, was für Euch gethan werden kann. Es kostet Euch nichts, und wenn Euer Fall unheilbar ist, dann wird es Euch schnell gesagt. Thut, was tausende anderer vor Euch gethan haben und sprecht vor bei diesem wunderbaren Manne, dessen wunderbare Medizinen täglich Wunder verrichten, denn Ihr werdet nie leichter, schneller oder billiger kurirt als jetzt.

Patienten in allen Theilen der Stadt besucht.

427 Wabash Ave.

2½ Block südlich vom Auditorium.

Sprechstunden, 9 Vorm. bis 8 Abends, Sonntags 10 bis 4 Uhr. — Auswärtige Patienten schreibt wegen Fragebogen. bisa

Belohnung.

In Anbetracht, daß, im Widerspruch mit der Ankündigung, es würde keine Einmischung in den Betrieb der Straßenbahn-Wagen stattfinden, gewaltsame Angriffe auf die Angestellten der Company gemacht worden sind und ihr Eigenthum beschädigt wurde, offerirt hiermit die **Chicago City Railway Company einhundert ($100) Dollars** Belohnung für die **Festnahme und Ueberführung** irgend einer Person, die sich des Angriffs oder der Bedrohung ihrer Angestellten oder der Beschädigung oder versuchten Beschädigung ihres Eigenthums schuldig macht oder den Betrieb ihrer Straßenbahn-Wagen stört, oder irgend eine ungesetzliche Handlung zum Schaden der Company oder ihrer Angestellten begeht oder sich mit andern verbindet, solche zu begehen.

Robt. McCulloch,
General Manager.

Die verschwundeneMutter.

Rom, 29. Oktober.

Im Jahre 1894 zog die Wittwe Rosada aus einem kleinen Städtchen der Emilia nach Rom. Ihr Sohn war 16 Jahre alt, sollte das Lyceum absolviren und dann an der Universität Rom Jura studiren. Mit einer staatlichen Pension von 1066.66 L., den Zinsen eines Vermögens von 10,000 L., das sie in italienischen Rentenpapieren angelegt hatte, und der Einnahme aus den Klavierstunden, die sie gab, ließ sich auch zur Noth ihr Plan ausführen, den Sohn etwas Anständiges werden zu lassen, so daß er eines Tages als Beamter bei der Banca d'Italia angestellt wurde. So weit war die mütterliche Hoffnung erfüllt, aber sie wollte den Sohn auch in der Ehe glücklich wissen. Das Verhältniß, welches er mit einer ihrer Schülerinnen angefangen hatte, war nicht nach ihrem Gefallen, und sie suchte es auf alle Weise zu hintertreiben. Seitdem war die Herzlichkeit zwischen Mutter und Sohn zu Ende, und der Unfriede zog in das Haus, in dem bisher nur Liebe und Dankbarkeit wohnten.

Eines Morgens, am 13. Mai, geht er mit der Mutter aus und kehrt ohne sie heim. Den Nachbarn, die ihn fragen, antwortet er, sie sei nach Porto d'Anzio in die Sommerfrische gefahren. Und am 18. und 19. Mai beginnt Guilio Rosada das Haus seiner Mutter zu räumen, da sie nach Perugia ziehen wolle. Aber nicht nach demBahnhof wandern die Sachen, sondern zum Althändler, und Giulio verkauft nicht nur das Klavier und die Möbel des Salons, er verkauft auch die Wäsche, die Kleider, die Gebrauchsgegenstände der Mutter: Hemden, Taschentücher, Hüte, Nadeln, ja selbst die Photographien und Familienbilder, als wolle er die Mutter völlig aus seinem Gedächtnisse auslöschen, er verkauft alles, als ob sie die Sachen nicht mehr brauche, als ob sie nie wiederkehren werde, als ob sie nicht mehr unter den Lebenden weile. Was ist geschehen? Trägt ihren Leichnam der gelbe Tiber zum Meer, aber ist sie in dem Todtenlabyrinth des unterirdischen Rom verschwunden?

Seltsame Beobachtungen stellten die Fuhrleute und Grubenarbeiter der Via Appia an. Sie sahen Mutter und Sohn öfter in der Nähe der verlassenen Porzellanerde-Gruben, die sich in unzähligen Gän~en, wie die Katakomben, unter der Erde meilenweit hinziehen. Sie sahen, wie der junge Rosada mit einem riesigen Bindfaden-Knäuel, dessen Anfang er am Eingang der Höhle befestigte, sich in dem Labyrinth der Gänge verlor und genaue topographische Aufnahmen machte. In einer dieser Windungen befindet sich ein tiefer mit Wasser angefüllter Schlund im Tuffstein. Hierher soll Rosada seine Mutter geführt haben, öfters auch den Bruder seiner Braut, und an des grausigen Loches Rand hat er auch einmal mit Freunden ein Gelage abhalten wollen, aber diesen wurde an dem düstern, durch Windlichter matt erhellten Orte so grausig zumuthe, daß sie an das Tageslicht zurückverlangten und dem unheimlichen Gastgeber entliefen, so schnell sie die Füße tragen konnten. Dieses Loch ist heute durch einen Erdsturz verschüttet. Man fand am Rande des Gerölls Scherben einer Weinflasche und Speisereste und fragt sich nun: War der Erdrutsch gerade an dieser Stelle ein zufälliger oder wurde er durch eine geschickt gelegte Dynamitpatrone veranlaßt?

Wenn der Sohn nicht darüber Auskunft gibt, so wird der Richter die lebensgefährlichen Arbeiten im Schoße der Erde zur Erforschung der Lokalität anordnen müssen.

Seltsame Dinge wissen plötzlich auch die Nachbarn zu erzählen. Danach soll Frau Rosada einmal einer Freundin ihr Herz ausgeschüttet und gesagt haben, ihr Sohn habe sich ihr Vermögen widerrechtlich angeeignet und sie mit Gewalt gezwungen, ihm Vollmacht zur Erhebung der Pension zu geben; er habe ihr nach und nach eines der wenigen Schmuckstücke nach dem andern gestohlen und seit er die Liebschaft mit der Matilda Paoloni habe, mehrere Male mit dem Tode bedroht.

Während solche Gerüchte über die verschwundene Mutter von Mund zu Mund gehen, bereitet der Sohn seine Hochzeit vor, ein glänzendes Fest der Freude, und am 17. Juni führt er ein blühendes, glückstrahlendes Mädchen vor den Altar. Die Mutter ist fern, sie stört die Freude durch ihre Abwesenheit nicht — sie hätte auch nicht dabei sein können; denn alle ihre Kleider, ihrHut, ihr Schleier waren ja verkauft. Dann zog das Paar nach Salerno, wohin er als Finanzbeamter versetzt war, und sie lebten als glückliche Leute. Nie sahen die Salernitaner einen Mann, der mehr um seine Frau besorgt war, als Rosada, und nie hatten Vorgesetzte einen fleißigeren und zuverlässigerenArbeiter gefunden als ihn. Aber in Rom wollten sich die Gerüchte über das Verschwinden der Mutter nicht beruhigen. Immer wieder flatterten sie neu empor, immer schrecklicher gestalteten sie sich, und die Presse bemächtigte sich der Angelegenheit. Rosada las in Salerno die Berichte und lachte und ging mit seiner Frau, während alles mit den Fingern auf ihn zeigte, vergnügt wie immer ins Theater. Da holte ihn eines Tages ein Beamter, während er aus vollem Halse über den Komiker Maldacea lacht, zum Untersuchungsrichter. Rosada nimmt von seiner Frau Abschied und folgt unwillig dem Gerichtsdiener, der ihn im Vorzimmer des Richters zu warten bittet. Als dieser aber eintrat, war Rosada verschwunden. Alle Nachforschungen nach ihm blieben vergeblich, und ein trostloses Weib, seine verlassene Frau, weint ihm nach.

Hat sich Rosada erschossen und das Geheimniß des Verschwindens seiner Mutter mit in den Tod genommen? Die Polizei befindet sich in fieberhafter Thätigkeit, um alle diese Mysterien an das Licht zu bringen und die Gerechtigkeit sprechen zu lassen.

Rheumatismus, in diesem Klima schmerzhafter als jedes andere Leiden, geheilt durch Rezept Nr. 2851, von Eimer & Amend.

Eine Gesundbeter-Gesellschaft.

Das Geschäft des Gesundbetens ist in Berlin nicht etwa eingeschlafen,sondern hat einen so außerordentlichen Aufschwung genommen, daß zu seiner Ausübung der Kraft und Zeit desEinzelnen nicht mehr ausreicht, und es deshalb auf gesellschaftlicher Basis betrieben werden muß. Der materielle Erfolg ist so großartig, daß die Theilhaberinnen — es sind vorwiegend Damen beschäftigt — in der Lage sind, die Kosten einer vornehmen Lebensführung zu bestreiten und für Zwecke der Repräsentation ganz bedeutende Summen aufzuwenden. Eine Amerikanerin, Mrs. Seal, hat im Hause Augsburger Straße 100 eine aus acht Zimmern bestehende Wohnung, für die sie 2500 Mark jährlich bezahlt, gemiethet, in der an mehreren Tagen in der Woche die angeblich frommen Uebungen abgehalten werden. Gewiß nicht ohne Absicht wurde ein Haus ausgesucht, das einen kirchlichen Baustil und eine stimmungsvolle innere Ausstattung aufweist. Die zur Aufnahme der Heilungsuchenden bestimmten Räumlichkeiten sind mit gediegener Eleganz eingerichtet. Es ist zumeist eine vornehme Kundschaft, die sich hier einfindet, was aus der großen Zahl von Equipagen, die an den Empfangstagen der Mrs. Seal vor das Haus gefahren kommen, zu schließen ist. In derHauptsache handelt es sich darum, daß den gläubigen Wallfahrern für das an ihnen vorzunehmende Gesundbeten in einer möglichst unbefangen erscheinenden Form das Geld abgeknöpft wird.

In der That ist das ganze Verfahren nichts anderes als eine Art Kurpfuscherei, gegen die sich viele schwerwiegende Bedenken geltend machen lassen. Als unbedingt nothwendige Vorbedingung für den Heilerfolg wird geltend gemacht der Ankauf von Broschüren, Zeitschriften und Traktätchen; nicht genug, daß für diese minderwerthigen Drucksachen einige Thaler zu zahlen sind, wird von den Kranken auch noch verlangt, daß sie sich in ihren mystischen Inhalt auch noch vertiefen sollen. Denn die Behandlung sei nicht sowohl eine körperliche als eine geistige. Deshalb wird den Patienten auch nahe gelegt, sich während derselben jeder ärztlichen Behandung zu entziehen, denn um nach der Methode der Mrs. Seal und ihrer Assistentinnen gesund zu werden, bedürfe es keiner Medikamente, sondern nur des festen Glaubens an die Heilkraft der gegen entsprechendes Honorar zu verrichtenden Gebete.

Für letzteren Zweck ist eine Anzahl junger Damen, zumeist Amerikanerinnen, engagirt, die in der Vornehmheit und Sicherheit ihres Auftretens kaum von ihren vornehmen Kundinnen überboten werden können. Wenn die Drucksachen berappt sind, dann steht der Behandlung durch eine der jungen Damen nichts mehr im Wege. Mrs. Seal selbst ist derzeit verreist. Sie hat eine Erholungsreise nach Amerika unternommen und wird bis zu ihrer Rückkehr von einer ebenfalls im Hause Augsburgerstraße 100 wohnenden angeblichen Oberleutnants-Wittwe vertreten.

Die Behandlung ist übrigens eine sehr einfache und schmerzlose. Der Patient wird in eines der Zimmer geführt und darf für sein Geld auf einem bequemen Sessel Platz nehmen. Die Gebetdame setzt sich ihm gegenüber und schließt die Augen. Die stille Szene währt etwa zehn Minuten und wenn die wunderwirkende Amerikanerin wieder die Augen öffnet, ist für diesenTag dieBehandlung beendet. Der Patient, vorausgesetzt, daß seine Zahlungsfähigkeit andauert, kann dann am nächstenTage und überhaupt so oft kommen, als er will. Die Zeit der Heilungsdauer ist ganz unbestimmt und wird ganz von dem korrekten Verhalten des Patienten abhängig gemacht. Die Hauptsache: Er muß daran glauben, daß er geheilt wird und darf keinen Arzt um Rath fragen.

Daß diese Art der Kurpfuscherei — und nicht anders kann das Vorgehen der Gesundbeterinnen genannt werden — für viele Patienten sehr verhängnißvoll werden kann, liegt auf der Hand, denn oft könnte rechtzeitig gesuchte ärztliche Behandlung Hilfe bringen. Man kann es begreiflich finden, daß verzweifelnde Menschen, bei denen alle ärztliche Kunst versagt hat, zu so thörichtem und kostspieligem Aberglauben ihre Zuflucht nehmen — klammert sich ja der Ertrinkende an einen Strohhalm — aber sehr befremden muß es, daß einer unter dem Deckmantel der Frömmigkeit mit so großer Unverfrorenheit und rein als Geschäft betriebenen Narrenköterei nicht durch behördliches Eingreifen ein Ziel gesetzt wird.

(Berl. Tgbl.)

— Amtsstil. — Auf der Polizei wurde am 6. ds. abgeliefert: ein herrenloses Damenhündchen.

Niedrige Raten von Chicago

Via der Chicago Great Western Bahn.

$23.00 nach Billings, Mont.
$26.00 nach Livingstone oder Hinsdale, Mont.
$28.00 nach Helena oder Butte, Mont.
$30.50 nach Spokane, Wash.
$33.00 nach Portland, Ore., Seattle und Tacoma, Wash.
$33.00 nach Vancouver und Victoria, B. C.

Tickets am Verkauf täglich bis zum 30. November incl. Hervorragender Dienst und unübertreffliche Ausstattung. Volle Auskunft auf Anfrage bei F. P. Lasier, C. P. & T. A., Nr. 115 Adams Straße.

Dis—Aus.,bdf

State Medical Dispensary,

SÜDWEST-ECKE STATE & VAN BUREN STRASSE,
Eingang 66 Van Buren Straße.

Konsultiren Sie die alten Aerzte. Der medizinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren von deutschen und amerikanischen Universitäten, hat langjährige Erfahrung, ist Autor, Vorträger und Spezialist in der Behandlung und Heilung geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten. Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu glücklichen Vätern gemacht.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwächen, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall und Krampfaderbruch. Alles sind Folgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Sie mögen im ersten Stadium sein, bedenken Sie jedoch, daß Sie schnell dem letzten entgegengehen. Lassen Sie sich nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Ihre schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war, und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Blutvergiftung in allen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare, sowohl wie Strikturen; Cystitis und Orchitis werden schnell, sorgfältig und dauernd geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenken Sie, wir geben eine absolute Garantie, jede geheime Krankheit zu kuriren, die zur Behandlung angenommen wird. Wenn Sie außerhalb Chicago's wohnen, so schreiben Sie um einen Fragebogen. Sie können dann per Post hergestellt werden, wenn eine genaue Beschreibung des Falles gegeben wird. Die Arzneien werden in einem einfachen Kistchen so verpackt und Ihnen zugesandt, daß sie keine Neugierde erwecken.

Medizin frei bis geheilt.

Wir laden überhaupt solche mit chronischen Uebeln behaftete Leidende, die nirgends Heilung finden konnten, nach unserer Anstalt ein, um unsere neue Methode sich angedeihen zu lassen, die als unfehlbar gilt.

Sprechstunden von 10—4 Uhr Nachmittags und von 6—8 Uhr Abends.
Sonntags und an Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Orden der Gegenseitigen Unterstüzung, „Mutual Protection", feiert heute das silberne Jubiläum; mit Stolz darf er auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Er hat allen Stürmen der Zeit erfolgreich Widerstand geleistet, ist seinen Verpflichtungen stets nachgekommen und steht jetzt fester begründet da, als je zuvor. Die sämmtlichen Chicagoer Logen begehen deshalb heute das silberne Jubiläum ihres Ordens im Kolliseum Annex, Wabash Ave. und 15. Straße, durch eine große Festlichkeit, bestehend aus Konzert und Ball. Richter Brentano wird die deutsche Festrede, Richter Neeley und Herr Chas. E. Piper werden englische Ansprachen halten. Die Kapelle des zweiten Milizregiments, Dirigent George E. Jones, ferner das Weber-Quartett, Baritonsänger Basil Tetson, die Sopranistin Frau Minnie Eaton Beaumont und die Pianistin Frau Margaret Trussel, werden im Jubiläums-Konzert mitwirken. Anfang punkt 8 Uhr.

Der Krankenunterstützungsverein der Angestellten von Gottfrieds Brauerei stellt den Besuchern seines heute Abend in der Südseite-Turnhalle, Nr. 3143 — 3147 State Str., stattfindenden 14. jährlichen Ballfestes wirklich vergnügte Stunden in Aussicht. Meinken's Militärkapelle, unter der persönlichen Leitung ihres Gründers und langjährigen Dirigenten, wird die Konzert- und Ballmusik liefern. Das Arrangementskomite hat auch sonst dafür bestens Sorge getragen, daß sich die Besucher nach echt deutscher Weise amüsiren können.

Lustig und vergnügt wirds zugehen bei dem heute Abend in der Aurora-Turnhalle, Ashland Avenue und West Division Straße, stattfindenden Bauernball, veranstaltet von der Freundschaft-Loge Nr. 72 u. Immergrün-Loge Nr. 82, des Hertha-Grades vom Deutschen Orden der Harugari. Das aus den Damen Elise Goeven, Maria Milke, Anna Jensen, Elise Sanders, Henriette Meyer und Maria Meyer bestehende Arrangementskomite hat ein großartiges Unterhaltungsprogramm vorbereitet. Auch wird für Speise und Trank gut gesorgt werden. Noch recht lange dürften die Freunde dieser beliebten Frauen-Logen diese Festlichkeit in Erinnerung behalten.

Der Phönix-Frauenverein hält heute Abend in der Ideal-Halle, Nr. 300 La Salle Avenue, eine Familienunterhaltung, verbunden mit Verloosung und Tanzkränzchen, ab. Für die Verloosung wurden vierzehn Baarpreise, in Beträgen von $3, $2, $1 und 50 Cts., ausgesetzt. Die Vorbereitungen für die Festlichkeit werden von den Damen Pauline Jensen, Auguste Roland, Lisette Neebe, Martha Vogelgesang, Emma Rose, Frau Dora Braun, Elise Baeder, Frau Hunter, Emma Blum, Anna Hochstadt, Ida Siegmund, Sophie Wullweber, Frau Roß und Frau Schmädinger, mit der von den Phönix-Frauen bekannten Umsicht und Sorgfalt getroffen.

Der Unterstützungsverein „Die lustigen Brüder" begeht sein 16. Stiftungsfest heute, Samstag, Abend in Yondorf's Halle, Ecke N. Halsted Straße und North Ave. Ein überaus belustigendes Unterhaltungsprogramm gelangt zur Durchführung. Nachher wird flott getanzt.

Der Hessen-Verein feiert heute Abend seine achte Kirmeß in Heinen's Halle, Nr. 519 Larrabee Straße. Wer derartige Festlichkeiten, veranstaltet von diesem blühenden Verein, schon mitgemacht hat, der weiß, daß es da nicht nur hinreichende Gelegenheit zum Tanzen, sondern auch allerlei Nationalgerichte zum Schmause und einen guten Tropfen zum Hinunterspülen gibt. An Unterhaltung aller Art wird es auch bei dieser Hessen-Kirmeß nicht fehlen.

Der Verein Deutscher Veteranen von Chicago — welcher sich ebenso wie der „Verband Deutscher Veteranen", ausschließlich aus Waffenbrüdern aus den glorreichen Feldzügen 1864, 1866, 1870-'71, im Ganzen sind es 115 Mitglieder, zusammensetzt, begeht morgen, und zwar um 3 Uhr Nachmittags beginnend, in Brand's Halle, Ecke Erie und N. Clark Straße, sein 3. Stiftungsfest, verbunden mit Instrumental- und Vokal-Konzert. Auch wird ein militärischer Einakter zur Aufführung gelangen, betitelt „Beim Herrn Leutnant". Den Schluß wird ein flotter Ball bilden. Ein aus erfahrenen Festordnern bestehendes Komite, unter dem Vorsitz des Vereinspräsidenten Martin Gaß, wird die besten Vorkehrungen für diese Festlichkeit treffen.

Das 6. Stiftungsfest des Schwäbischen Frauenvereins findet morgen in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., statt. Das Komite ist schon seit geraumer Zeit eifrigst bemüht, auch dieses Jahr dem Verein alle Ehre zu machen. Gediegene Unterhaltung wird auch diesmal dargeboten. Der Schwäbische Sängerbund wird einige seiner schönsten Lieder zum Besten geben. Zwei beliebte Komiker sind engagirt, um die Besucher in fröhliche Stimmung zu versetzen. Der Glanzpunkt der Unterhaltung wird jedoch in der Aufführung des von Herrn Julius Schmidt eigens für den Verein geschriebenen einaktigen Lustspiels „Das Testament" bestehen. Anfang: 3 Uhr Nachmittags.

Unter Mitwirkung verschiedener Vokal- und Instrumentalsolisten, sowie leistungstüchtiger Gesangvereine, hält der Gambrinus-Frauenverein morgen, Sonntag, von 3 Uhr Nachmittags an, in der Arbeiter-Halle, Ecke 12. und Waller Straße, seine zweite große Unterhaltung mit darauffolgendem Ballfest ab. Die Mitglieder des Festkomites haben sich alle nur erdenkliche Mühe gegeben, die Festlichkeit zu einer überaus genußreichen zu gestalten.

Der Douglas Frauenverein hat umfassende Vorbereitungen für die Unterhaltung und das Ballfest getroffen, mit welchem er seinen zahlreichen Freunden morgen in der neuen Sängerhalle, Nr. 1115 — 1117 West 12. Straße, genußreiche Stunden bereiten will. Für die Unterhaltung, die um 3 Uhr Nachmittags eröffnet wird, wurde ein interessantes abwechslungsreiches Programm aufgestellt.

Der Arion Bandonionklub hat unter der Leitung seines tüchtigen Dirigenten Fred Genschmer an Leistungsfähigkeit so zugenommen, daß sein öffentliches Auftreten auch verwöhnten Musikfreunden zu hohem Genuß gereichen dürfte. Morgen veranstaltet der Klub in der Wicker Park-Halle sein viertes jährliches Konzert mit darauffolgendem Ball. Der Heine-Männerchor, der Schleswig-Holsteiner Sängerbund, der Posaunist Ch. Braun und der Konzertina-Solist H. Kasuska haben Programm-Nummern übernommen. Der Bandonion-Klub wird sich mit Kompositionen von R. Eilenberg, Christian Bach, E. Waldteufel, Tobias Moses und J. F. Wagner vernehmen lassen. Der Anfang des Konzertes wurde auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Die United League of America, welche in Chicago fünfzehn deutsche und zwei englische Logen hat, hält morgen in der Südseite-Turnhalle ihren Jahresball ab. Der Festausschuß hat die Vorbereitungen in umfassender Weise beendet und gibt sich jetzt der Hoffnung hin, daß die Theilnehmer, welche sich unzweifelhaft in großer Menge einfinden werden, recht vergnügte Stunden verleben.

Mit Konzert und Ball begeht der Schubert-Damenchor sein 7. Stiftungsfest morgen in Schönhofen's großer Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave. Ein interessantes Programm, mit dessen Durchführung um 3 Uhr Nachmittags begonnen werden soll, wurde vorbereitet. Das Festkomite ließ nichts unversucht, um dem Stiftungsfest einen Verlauf zu sichern, der dem Verein zu großer Ehre gereicht.

Für die geistig-gemüthliche Versammlung, welche die Plattdeutsche Gilde „Lake View" Nr. 3, morgen veranstaltet, wurde ein abwechselungreiches Programm vorbereitet. Lahl's Orchester, der Heine-Männerchor, Schleswig-Holsteiner Sängerbund, L. Grobecker, Bella Grobecker, H. Schönstein und F. Jenkel sind die Mitwirkenden. Herr C. Bunga wird eine Ansprache halten. Nachher wird flott das Tanzbein geschwungen. Die geistig-gemüthliche Versammlung wird Nachmittags um 3 Uhr eröffnet. Sie findet im großen Saale der Sozialen-Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Straße, statt.

* Extra Pale, Salvator und „Bavarisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869 anz

Zur Wurzhütt'n.

Das Solistenensemble der in der Wurzhütt'n stattfindenden Konzerte hat eine so große Anziehungskraft ausgeübt, daß Herr Joseph Moser, der Wirth dieses Etablissements, das ganze Personal beibehalten hat. Es stehen folgende Namen auf dem Programm: Frl. Hedwig Freya, Soubrette; Frl. Ella Heß, Altistin; Frl. Clara Bertini Chansonette, sowie der allgemein beliebte Komiker Tony Zimmermann.

Fischer's Volksgarten.

Folgende Attraktionen werden für das beliebte Vergnügungs-Etablissement angekündigt: Sutterlute's Tyroler Sänger; Hastings und Armond, Gesang- und Tanzduettisten; H. Lasser, Charakterkomiker; J. Brust, Gesangskomiker, und vom nächsten Montag Abend an: Otto Steinert, Gesangs- und Instrumentalsolist, zum ersten Mal in Chicago; Frl. Mirzl Hoffer, Walzersängerin; ferner Wiederauftreten von John Irving, Zauberkünstler, und Frl. Passi, Serpentintänzerin.

Eine Fahrt Plus $2.00 von Chicago

Rundfahrt-Rate via der Chicago Great Western Bahn.

Nach Punkten in Kolorado, Idaho, Montana, dem kanadischen Nordwesten, Altmexiko, New Mexiko, Minnesota, Nord-Dakota, Manitoba, Wyoming und Arizona. Lange Zeit zur Rückfahrt. Tickets am Verkauf am 6. und 20. Oktober, 3. und 17. November. Um weitere Auskunft wende man sich an F. P. Lufier, C. P. & T. A., 113 Adams Straße.
1n26—nov17.sed,dw

Briefkasten.

Alter Leser. — Reche ist an der Breckenridge-Division der Great Northern Bahn und 420 Meilen von St. Paul, Minn., in Nord-Dakota gelegen. Wenn Sie Abends um 8.05 von St. Paul abfahren, so sind Sie am nächsten Vormittag um 10:50 Uhr in Reche. Mit dem Schnellzug kommen Sie von hier nach St. Paul in 13 Stunden.

Stetiger Leser. — 1) Daß Sie dem jungen Manne Geld geborgt haben, damit er einwandern konnte, macht Sie hier für den Mann nicht verantwortlich. — 2) Beschlagnahmung des Arbeitslohnes kann nur auf Grund gerichtlichen Urtheils erfolgen.

M. G., Ost Indiana Str. — Es ist Ihre Pflicht, das Testament, falls es in Ihrem Besitz ist, unverzüglich im Nachlaßgericht zu hinterlegen, oder hinterlegen zu lassen. Da Sie selbst nicht ausgehen können, so kann dies Ihre Tochter für Sie besorgen. Was sonst zu thun ist, darüber wird man Ihnen dort jede nöthige Auskunft geben. Die Kosten sind gering.

Alte Leserin. — 1) Sie müssen wohl oder übel die Vertretung Ihrer Sache Ihrem Anwalt überlassen. Glauben Sie, daß der Anwalt, welchen Sie haben, Ihre Interessen nicht gehörig wahrnimmt, so bleibt Ihnen nichts übrig, als sich an einen anderen zu wenden. — 2) Der Richter wird, so lange der Fall vor ihm anhängig ist, Ihnen schwerlich privatim Gehör geben. — 3) Ihr Mann könnte mit der angedrohten Scheidungsklage nur Erfolg haben, wenn Sie ihn ohne gesetzlichen Grund verlassen hätten.

J. K., Augusta Str. — So viel wir wissen, ist das betreffende Land bereits vergeben, die Besiedelung erfolgt auf Grund der Bestimmungen des Heimstättegesetzes, und es müssen die üblichen Gebühren bezahlt werden.

N. N. — Jeder Verein ist berechtigt, die Obliegenheiten seiner Beamten nach eigenem Gutdünken zu regeln und zu vertheilen. Findet die von Ihnen aufgeworfene Frage in den Vereinsgesetzen keine Beantwortung, so muß sie der Verein oder dessen Vorstand entscheiden.

F. L. St., West Pullman. — Sie sollten Ihre Anfrage, oder Beschwerde, an die Staats-Fischerei-Kommission richten, deren Aufgabe es ist, gegen Uebertreter der betreffenden Gesetze einzuschreiten. Die Adresse des Präsidenten dieser Behörde ist: Nathan H. Cohen, Urbana, Ill.

E. J. B. — Die Beantwortung Ihrer Frage erfordert eine gründliche Untersuchung der ganzen Angelegenheit, zu deren Vornahme Sie sich schon die Dienste eines Anwaltes werden sichern müssen.

K. u. B. — Wenden Sie sich zunächst an eines der Bundes-Landämter in dem Staate, in welchem Sie sich niederzulassen wünschen, um zu ermitteln, wo das noch nicht vergebene Land sich befindet, das auf Grund des Heimstatte-Gesetzes besiedelt werden kann. Nachdem sie dann ein Stück Land sich ausgesucht haben, machen Sie Ihre Eingabe an das Landamt in der vorgeschriebenen Form, worüber Ihnen der Beamte die nöthige Auskunft geben wird.

G. T. — Falls Sie einen Insassen der Anstalt zu besuchen wünschen, müssen Sie vorher bei dem Direktor derselben um Erlaubniß bitten. Nach den Anstaltsregeln dürfen die Gefangenen nur alle drei Monate einen Besuch empfangen. — Am Donnerstag ist, soviel wir wissen, die Anstalt dem Publikum zur Besichtigung offen.

Berlin. — General v. Steinmetz wurde seines Kommandos nach der Schlacht bei Gravelotte enthoben, und zwar von König Wilhelm, auf Veranlassung des Prinzen Friedrich Karl und des Großen Generalstabes (Moltke).

C. B., South Chicago. — Ihre Anfrage ist uns unverständlich. Warum schreiben Sie nicht Deutsch? Ihrem Stil und Ihrer Ortographie nach würde Ihnen dies (hoffentlich) wohl leichter fallen, als das Englische.

L. B. — „River Grove" ist eine am Desplaines Flusse gelegene Ortschaft, die Sie erreichen, wenn Sie die North Ave. Car bis nach Cragin benutzen, von wo Sie dann noch etwa acht Meilen westlich zu gehen haben, und zwar an Armitage Ave.

Chas. Th. — Die „Deutsche Fleischerzeitung" können wir Ihnen nicht besorgen, wohl aber jede deutsche Buchhandlung.

Joh. P. — Der Betreffende ist seiner Geburt nach ein Däne.

Ric. F. — Welche Regimenter in den Jahren 1871—1873 in Diedenhofen gelegen haben, können wir Ihnen nicht sagen. — Sowohl der Feldwebel wie der Vize-Feldwebel führen das silberne Portepee. — Die Batterie besteht aus sechs Geschützen; in Kriegszeiten werden von jedem Regiment noch eine oder zwei Ersatzbatterien gestellt.

Joseph K. — Das Sprechzimmer von Dr. Friedrich Mueller befindet sich Nr. 1109 im Stewart Gebäude, 92—98 State Str.

K. Sch. — „Ruberoid" ist ein uns völlig unbekannter Stoff.

Meine neue Entdeckung kurirt schwache Männer.

Senden Sie mir einfach Ihren Namen und Adresse und ich werde es Ihnen beweisen. Ueber 500 Männer schrieben mir letzten Monat, und jeder einzelne von denselben ist jetzt auf dem Wege zur vollkommenen Vitalität und Manneskraft. Auch Sie können gründlich geheilt werden, wenn Sie mir sofort schreiben. Ich werde Ihnen dann kostenfrei mein deutsches Buch (108 Seiten stark) senden, welches meine wichtige Entdeckung beschreibt, sowie das Geheimniß meiner neuen Spezialheilmethode, schwache Männer zu kuriren, ausführlich erklärt. Dies deutsche Buch lehrt, wie vollständige Heilung zu Hause und ohne Berufsstörung zu erlangen ist.

Seitdem die größten deutschen Zeitungen dieses Landes ihren Lesern mittheilten, daß ich eine positive und wunderbare Kur für alle Arten geschlechtlicher Schwächezustände der Männer entdeckt habe, bin ich aus allen Theilen des Landes mit einer Menge Anfragen um weitere Aufklärung bestürmt worden. Kein Tag vergeht, ohne daß ich nicht auch viele Dankschreiben erhalte von Patienten, die durch meine Entdeckung kurirt wurden. Einige Beispiele werden genügen:

Werther Herr Doktor: Obgleich ich 68 Jahre alt bin, will ich sagen, daß ich nie, seit meinen 30er Jahren so jung und kräftig gefühlt habe wie jetzt. Ich hatte alles versucht, aber Ihre neue Entdeckung war das einzige Gute. Sie haben mich vollständig kurirt, und bei meinem Alter ist das wirklich wunderbar.

An Herrn Dr. Boberh: Ich brauche keine Behandlung mehr. Ich bin kurirt. Ich fühle 20 Jahre jünger. Auch möchte ich Ihnen für ihr lehrreiches Buch danken. Sie schickten es mir frei, aber es ist sein Gewicht in Gold werth.

Geschätzter Her. Doktor: Ihre Behandlung hat meine Erwartungen weit übertroffen und ich bin sicher, daß ich jetzt gründlich geheilt bin. Die Verluste sind völlig beseitigt, die geschwächten Organe haben ihre natürliche Kraft und Entwickelung erhalten. Alles dies verdanke ich Ihnen und Ihrer großartigen Entdeckung.

Mit meiner neuentdeckten Methode, welche ich allein besitze, garantire ich rasche und gründliche Heilung jeder Geschlechtskrankheit oder Schwäche, wie Krampfaderbruch, Nervenschwäche, Verluste, Folgen schlechter Jugendgewohnheiten, mangelhafte Entwickelung der Organe, Prostat- und Blasenleiden, Impotenz und alle ähnlichen Schwächezustände.

Adressiren Sie Ihre Briefe wie folgt: **Dr. Gustav H. Boberh, 564 Woodward Ave., Detroit, Mich.,** und werde ich Ihnen dann sofort mein großes, 108 Seiten starkes deutsches Buch in einfachem versiegeltem Umschlag zusenden. Das Buch enthält eine ausführliche Beschreibung jeder Art Geschlechtsschwäche und erklärt das Geheimniß meiner neuen Entdeckung. Früher kostete das Buch $1, aber um demselben die größere Verbreitung zu geben, die es verdient, schicke ich es jetzt absolut frei an jeden Mann, der sich dafür interessirt und der sogleich darum schreibt und diese Zeitung erwähnt.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamte lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 14. November 1903.

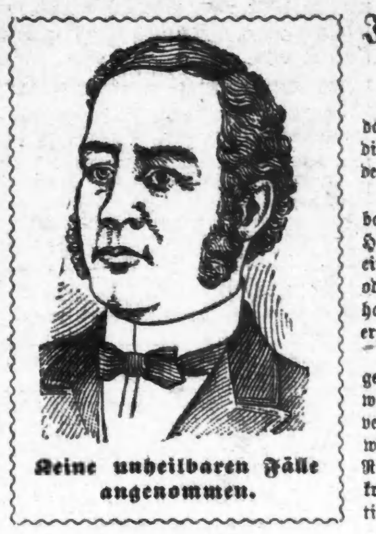
1501 Abt G
1502 Adamczak Kazimer
1503 Andresen Michel
1504 Arenheim M
1505 Arlawskati P Mrs
1506 Augustyan Mary
1507 Augustyn Jendzy
1508 Aupulyn Juzep
1509 Baader H Amandus
1510 Bae Jan
1511 Badankuw Kazimer
1512 Bagan E
1513 Bajieu Stephan
1514 Baleo Duro
1515 Balis Wienty
1516 Banach Jozef
1517 Banewich Mik
1518 Baremkawicz Wal

1747 Krzemier W
1748 Krzyzak Wojciech
1749 Kucharek Kati
1750 Kuelau St.
1751 Kunrovei Anastasia
1752 Kuezevic Simo
1753 Kulbaitis John
1754 Kura Wojciech
1755 Kutryk Michal
1756 Kutlak Jozef
1757 Kuta Jan
1758 Kwasna Katryna
1759 Kypel Majk W.
1760 Lakowski A.
1761 Lauchberg K.
1762 Langer Fritz
1763 Lassyk Szymon
1764 Laut Jozef

Ich heile Männer-Krankheiten.

Ich behandle nicht alle Krankheiten, aber ich heile alle, die ich behandle.

Ich will, daß jeder Mann, der an einer speziellen Krankheit oder Schwäche leidet, zu mir kommt und sich offen mit mir ausspricht, und ich werde ihm meine Behandlungsmethode erklären, welche ich erfunden und vervollkommnet habe nach lebenslänglichen Experimenten in der Behandlung von Krankheiten, die den Männern eigenthümlich sind. Es ist eine Behandlung, welche auf wissenschaftlichen Kenntnissen gestützt ist. Ich offerire Euch keine Probe-Behandlung. Meine Bildung, meine Erfahrung, mein Gewissen, mein Ruf, verdammen alle diese Quacksalbereien. Wenn Ihr vorsprecht, untersuche ich Euch persönlich, gründlich und kostenfrei und gebe Euch meine ehrliche und wissenschaftliche Ansicht über Euren Fall.



Keine unheilbaren Fälle angenommen.

Ich behandle nur Männer und heile sie nachhaltig.

Wenn ich nach einer Untersuchung finde, daß Euer Fall unheilbar ist, so sage ich Euch dies ehrlich und rathe Euch, wie Ihr Euch in der Zukunft verhalten müßt, kostenfrei.

Wenn ich aber finde, daß Euer Fall heilbar ist, dann könnt Ihr einer nachhaltigen Heilung versichert sein, denn ich gebe Euch eine geschriebene Garantie, Euch zu heilen oder Euch jeden Cent, den Ihr mir bezahlt habt, zurückzugeben, falls ich keine Heilung erziele.

Ich mache Euch keine falschen Versprechungen, Euren Fall in kurzer Zeit zu kuriren, wenn ich weiß, daß es länger dauert, denn ich verspreche nur, was ich halten kann und thue, was ich verspreche. Ich berechne nichts für Rath über die Ehe. Sprecht vor, wenn Ihr krank seid. Leidet nicht länger. — Konsultirt mich sogleich.

Verluste,

welche an Eurer Lebenskraft zehren und später zum vollständigen Verlust der Kraft führen, in acht bis 10 Tagen beseitigt.

Alle Entleerungen,

Nächtliche Verluste, Satz im Urin etc., in 3 bis 5 Tagen nachhaltig beseitigt.

Blasen-

und Nieren-Leiden, mit Symptomen, wie Kreuzschmerzen und Schmerzen in den Lenden, häufiges und schmerzhaftes Uriniren und tausende andere Symptome, welche Ihr besser kennt, als ich beschreiben kann, werden durch meine Behandlungsmethode dauernd geheilt.

Bruch

bei Männern, Frauen und Kindern, ganz gleich, wie alt, in 10 bis 30 Tagen kurirt, ohne Schneiden, Operation, Schmerzen oder Zeitverlust.

Beschwerden

sind theilweise oder vollständige Schließung des Kanals. Durch meine Behandlungsmethode werden alle Hindernisse nachhaltig beseitigt ohne Schneiden oder Dehnung.

Geschwüre,

Ganz gleich wie alt oder welcher Art, werden durch meine Behandlungsmethode augenblicklich trocken.

Varicocele

ist eine Vergrößerung der Adern und ein Zustand, an welchem die Menschheit am meisten leidet, und es ist die direkte Ursache von Nerven-Zerrüttung und frühzeitigem Verlust der Geistes- und Körperkraft, wodurch Mißerfolge im Geschäft und Unglück hervorgerufen werden. Meine Behandlung für diese Krankheit ist absolut schmerzlos. Ich erziele eine nachhaltige Heilung ohne Schneiden oder Operation oder Abhaltung vom Geschäft. Die besten Referenzen, die ich über meine Fähigkeiten im Heilen dieser Krankheiten geben kann, sind die Namen von Tausenden, welche mir die Erlaubniß ertheilten, ihre Namen zu veröffentlichen, nachdem sie nachhaltig kurirt waren, wo Andere fehlschlugen.

Spezifische Blutvergiftung

ist die schrecklichste aller Krankheiten, und man kann sie ererben oder sich zuziehen. Das erste Symptom ist ein Geschwür, dann folgen Schmerzen in den Knochen und Gelenken, Geschwüre im Munde, Kehle und Zunge, Ausfallen der Haare und Augenbrauen und eine kupferfarbige Röthe über den ganzen Körper. Ganz gleich, wer Euch behandelte und nicht zu heilen vermochte, ich heile Euch so sicher, wie Ihr zu mir wegen Behandlung kommt. Ich gebrauche kein Quecksilber oder Aetzmittel, deshalb könnt Ihr versichert sein, daß Eure Knochen und Gewebe nicht zerstört sind, wenn Ihr geheilt seid.

Rheumatismus

in allen Formen wird durch meine Behandlungsmethode nachhaltig kurirt, ganz gleich wie viele Behandlungen Ihr versucht habt und nicht kurirt wurdet.

Hydrocele

oder Anschwellungen irgend welcher Art, Empfindlichkeit oder Hindernisse der Theile zu ihrer natürlichen Größe reduzirt ohne Messer in 48 Stunden.

Eczema,

Pickel, Gesichtsrose oder alle Hautausschläge durch meine Behandlungsmethode nachhaltig entfernt, so daß sie nicht wiederkehren.

Verlorene Manneskraft

ist ein Zustand, hervorgerufen durch Ausschweifungen in der Jugend oder im Alter. Ganz gleich wie lange ihr in solchem Zustand waret oder wie alt Ihr seid, denn meine Behandlungsmethode ist besonders geeignet für die nachhaltige Heilung aller solcher Fälle wie der Eurige. Tausende sind von solchem Zustand kurirt worden und Ihr werdet auch geheilt. Leidet nicht länger.

Schreibt,

wenn Ihr nicht vorsprechen könnt. Alle Briefe durchaus vertraulich und alle Antworten in einfachem Couvert verschickt. Legt Briefmarke für Antwort bei. Schreibt heute wegen Fragebogen und Einzelheiten in Bezug auf die Hausbehandlung.

Konsultation und Rath frei.

Mein Motto ist: Mäßige Gebühren. Nachhaltige Resultate. Ehrliche Behandlung. Heilungen garantirt.

Dr. D. J. Von Velsor, Chef-konsultirender Arzt.

Stunden 8—8 | DR. KANE'S ELECTRO-MEDICAL SPECIALISTS, 58 STATE STR., (2. und 3. Floors, gegenüber Masonic Temple.) CHICAGO, ILL. | Sonntags 10—4

1993 Woichowski Piotr
1994 Wolf Sam
1995 Yud Kazimo
1996 Zalekoi M.

2002 Zalkowski Jan
2003 Zajacska Johann
2004 Zegan Jan
2005 Zima Jozef

Marktbericht.

Birnen, Keiffers, per Bushel	0.60 —0.90
Quitten, beste, per Faß	5.50 —6.00
Weintrauben, Niagaras, 4-Pfund-Korb	0.11 —0.15
do., Michigan schwarze, per 8-Pfund-Korb	0.20 —0.27
Kronsbeeren, per Faß	7.75 —8.00
…ssalat, per Kübel	1.00 —1.50
…he Rüben, neue, per Faß	0.75
…ut, hiesiges, per Tonne	7.00 —8.00
…menkohl, per Kiste	2.00 —2.50
…ttsalat, hiesiger, per Kiste	0.30 —0.40
…ebeln hiesige, per 70 Pfund	0.50 —1.00
…en, 1½ Bushel	0.40 —0.50
…rrüben, per Faß	0.75 —0.90
…naten, per Bushel	0.75 —1.50
…tige, hiesige, per Dutzend Bündel	0.30 —0.40
…erie, Michigan, per Kiste	0.30 —0.50
…ken, per Dutzend	0.75 —0.90
…bnen—	
Grüne Schnittbohnen, Louisiana, per Bushel	2.50 —3.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.95
„Medium"	1.90
…he Nierenbohnen	3.25
…rtoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen—	
Burbanks, per Bushel	0.56 —0.62
do., minderwerthige, per Bushel	0.45 —0.55
…kartoffeln, hiesige, Faß	2.00 —2.25

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

…iersdorf, Jacob, 71 J., 4547 Ellis Ave.
…oft, Ferdinand, 66 J., 1482 N. Rockwell Str.
…bert, Wilhelmine, 87 J., 1994 N. Western Ave.
…rank, Paulina, 67 J., 4755 Calumet Ave.
…ohns, Caroline, 75 J., 1538 Elston Ave.
…bsch, Julius F., 11 J., 1814 W. Fullerton Ave.
…ueller, August, 40 J., 821 S. Spaulding Ave.
…tte, Reynold, 6 J., 1022 Hood Str.
…eters, Carrie, 20 J., 1 W. 20. Str.
…adtke, August, 59 J., 939 W. 20. Str.
…ina, Sam., 29 J., 1518 Lake Str.
…heck, Else, 8 J., 397 W. 23. Place.
…ilverstein, Rachel, 45 J., 315 Jackson Blvd.
…inkler, A. Bruno, 28 J., 1208 Diversey Ave.
…ageuer, Marie, 83 J., 441 W. Chicago Ave.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

…et C. gegen John Northrup, Trunksucht; Leizer …n Lillie Kaplan, Verlassen; Violet gegen John …tinek, grausame Behandlung; Emma gegen Ro… Schmutzler, Trunksucht; Amanda gegen Wm. Armstrong, Verlassen; Harriet gegen Charles Blaney, Verlassen; Agnes gegen Francis Ro… Trunksucht; Stella gegen Charles Putnam, …assen; William gegen Mable Hargraves, Ehe…; Alice gegen William J. Richardson, Ehe…; Milton gegen Margaret Seymour, grausame Behandlung; Joseph H. gegen Jessie Warfield, …

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Wells Str., Nordwestecke Ontario, Ostfront, 53 bei 110; Louisa M. B. Steven u. And., durch den M. in Ch., an James B. Gardner, $13,823.
Winchester Ave., 213 F. südl. von Webster, Ostfront, 24 bei 125; F. Rupertus an Anthony Skrzypinski, $2950.
Dearborn Str., Südostecke 16., Westfront, 362.9 bei 151; Edward Courage, London, England, an Edward M. Winston, $150,000.
Elmwood Place, 230 F. n. von 38. Str., Westfr., 19.93 bei 81; George W. Sexton an Robert L. Lyons, $5000.
Dasselbe Eigenthum; R. L. Lyons an Maud E. Ellis, $5500.
Elmwood Place, 222 F. n. von 39. Str., Westfr., 21½ bei 137; Myrtle C. Heisen an Hettie J. Joslin, $5000.
Indiana Ave., 3361, 24 bei 124; Peter Van Vlissingen an Emma Oppenheimer, $6000.
22. Place, 30 F. w. von Wood Str., Südfront, 24 bei 100; A. Pinz an John Kosmac, $3000.
24. Place, 240 F. w. von Oakley Ave., Nordfront, 72 bei 124; Schwedische M. E. Emanuelskirche, durch die Trustees, an die Catholic Bishop of Chicago, $6000.
Fillmore Str., 316 F. w. von Douglas Blvd., Südfront, 25 bei 124; A. Kennedy an William J. Bauerle, $6000.
Fillmore Str., 176 F. w. von Francisco Ave., Südfront, 25 bei 124; W. Roerig an Harry Thompson, $5000.
Fleetwood Ave., 66 F. n. von Blanche Str., Ostfr., 25 bei 120; F. Meyers an Albert Drop, $1540.
Gladys Ave., 251 F. w. von Süd 44., Nordfront, 25 bei 125; F. E. Copeland an William O. Nelson, $3600.
Harding Ave., 125 F. s. von Ohio Str., Westfront, 25 bei 125.7; H. C. Meyer an Fred H. Perkins, $1200.
Harrison Str., 125 F. s. von 40. Ave., Westfront, 25 bei 120; S. M. Ganderson an Joseph Hoerth, $1000.
Hermitage Ave., 311 F. s. von Polk Str., Ostfr., 25 bei 133; William Martin an Mary M. Colborne, $1000.
W. Lake Str., 1370—1374, 48.82 bei 200; Marie B. Bilski an Calla F. Ely, $5500.
Leavitt Str., 97 F. s. von 19., Ostfront, 24 bei 124; Nachlaß von G. Goodrich an James B. Beda, $2150.
Le Moyne Str., Nordostecke St. Louis Ave., Südfr., 47 8-10 bei 123 9-10; A. von Tesmar an Amalia Reber, $5000.
Peoria Str., 150 F. s. von Madison Str., Ostfr., 50 bei 125; Carrie M. Sherwin an William A. Patterson, $4600.
Dasselbe Eigenthum; W. A. Patterson an Charles S. Quinlan, $5000.
Sacramento Ave., 289 F. s. vom Fillmore Str., Ostfront, 25 bei 125; H. Thompson an Philipp Roerig, $2000.
Nord Springfield Ave., Nr. 220, 24 bei 125; Fred H. Perkins an Henry C. Meyer, $4500.
Elizabeth Str., 216 F. n. von 48. Str., Westfront, 24 bei 124 7-10; F. Reidy an Anton Frejmarek, $1000.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Fools of Nature."
Grand Opera House. — „The Vinegar Buyer."
Garrick. — „Merely Mary Ann."
Studebaker. — „The County Chairman."
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Bush Temple of Music. — „Don Caesar de Bazan."
Howards Theater. — „Diamond Mystery."
Kienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Bismard Palmgarten. — Konzert jeden Abend.
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert des „Metropolitan Orchesters."
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Betrieb nicht eingestellt.

Die Anlage der Inland Steel Company, Indiana Harbor, Ind., noch im Gange.

Der auf heute Morgen angesetzte Streik der 350 Mitglieder der „Amalgamated Association of Iron Workers," die in der Anlage der „Inland Steel Co." in Indiana Harbor, Ind., beschäftigt sind, ist bis jetzt noch nicht erfolgt. Die Leute beschlossen gestern Abend, noch so lange an der Arbeit zu bleiben, bis sie endgiltige Verhaltungsmaßregeln von den zur Zeit im Osten weilenden Exekutiv-Beamten ihres Nationalverbandes erhalten haben. Präsident Shaffer von diesem Verband sollte gestern Abend in Indiana Harbor eintreffen, war aber bis heute Mittag noch nicht angekommen. Die Anlage war heute Morgen, wie üblich, in Betrieb.

„Vor mehreren Tagen machten wir durch Anschlag bekannt, daß wir, um den Wettbewerb aufrecht erhalten zu können, am Montag die Löhne herabsetzen würden," sagte P. D. Black, ein Vertreter der Gesellschaft. „Die Mitglieder der Amalgamated Association of Iron Workers erklärten uns, daß sie die Angelegenheit ihren Vollziehungsbeamten im Osten unterbreiten würden. Wir haben von diesen keine Nachricht erhalten.

„Die gegenwärtigen Löhne zahlten wir seit geraumer Zeit, als wir die Arbeitsstunden von zehn auf acht herabsetzten, ohne an den bis dahin gezahlten Löhnen zu rütteln. Wir wollen jetzt nur den Lohnsatz für acht Stunden zahlen. Wir wurden dazu gezwungen, da wir sonst mit konkurrirenden Firmen nicht erfolgreich in Wettbewerb treten können. Die Preise sind gefallen, und andere Firmen haben entsprechend die Löhne herabgesetzt. Wenn die Leute sich die Lohnherabsetzung nicht gefallen lassen wollen, müssen wir eben die Anlagen schließen."

Der hier tagende Vollziehungsausschuß der National Association of Agricultural Implements & Vehicle Manufacturers nahm einstimmig folgende Resolution an: „Beschlossen, daß, obgleich wir die Rechte der Arbeiter würdigen, wir uns bewußt sind, daß die Zeit gekommen ist, in der die Fabrikanten, um erfolgreich zu sein, nach eigenem Ermessen, je nach den Umständen ihre Angestellten auswählen müssen, ohne Rücksicht darauf, ob besagte Angestellten zu einer Union oder einem Verbande gehören oder nicht."

Humoristische Schuldner.

Es gibt Schuldner, die mit ihrer Unpfändbarkeit noch renommiren, und denen dieser besitzlose Zustand, bei dem selbst der Kaiser sein Recht verloren hat, eine gewisse Ruhe und Zufriedenheit verleiht. Häufig sehen sie es auch noch darauf ab, den geschädigten Gläubiger zu ärgern, so daß sich bei diesen das Sprüchwort bewährt: „Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen." Hierfür einige Beispiele aus deutschen Gerichtshandlungen: Ein insolventer Schuldner wurde von einem Gläubiger wegen einer Waarenforderung verklagt. Er erhob gegen den Klageanspruch lediglich in der Absicht, seinen Gläubiger zu schikaniren, und ihm möglichst hohe Kosten aufzubürden — eine Reihe grundloser Einreden, in Folge deren sich der Prozeß sehr in die Länge zog. Als der Richter schließlich das Urtheil verkündete, natürlich zu Ungunsten des Schuldners, bemerkte dieser mit malitiösem Lächeln: „Er (damit meinte er den Gläubiger) bekommt ja doch nichts!" In einem anderen Falle klagte ein Vermiether gegen einen faulen Miether wegen rückständiger Miethzahlung auf Wohnungsräumung. Um seine Verurtheilung möglichst hinzuziehen und dadurch der Exmittirung zu entgehen, machte der Miether eine Reihe von Schadenersatzansprüchen, begründet auf Feuchtigkeit der Wohnung und vorhandenes Ungeziefer — gegen den Klageanspruch geltend. Da diese Behauptungen des Miethers auf Erfindung beruhten, regte sich in der Gerichtsverhandlung der anwesende Vermiether sehr darüber auf. Seinen Aerger über das Verhalten seines Schuldners, gab er etwas deutlicher Ausdruck, als es an der Gerichtsstätte am Platze war. Dies veranlaßte den Richter, ihn wiederholt zur Ordnung zu rufen, und schließlich wegen ungebührlichen Verhaltens vor Gericht mit einer sofort zu vollstreckenden Haftstrafe zu bedrohen. Das war dem biedern Hausbesitzer denn doch zu bunt. Mit den Worten: „Also auch noch eingesperrt soll ich werden, dann ziehe ich lieber die Klage zurück!" entfernte er sich wüthend aus dem Verhandlungszimmer. Triumphirend wandte sich jetzt der Schuldner zu dem Richter, mit den stolzen Worten: „Recht muß Recht bleiben, nicht wahr, ich habe meinen Prozeß gewonnen?" Einen großen Grad von Unverfrorenheit dokumentirte auch ein Schuldner durch folgendes Verhalten: Nachdem er den Offenbarungseid geleistet hatte, dessen Formel er auswendig kannte, so daß der Richter sie ihm nicht erst vorzusagen brauchte, zog er sich mit dem vulgären Gruße „Mahlzeit!" zurück. Das Gericht dankte und quittirte über diese humoristische Wendung mit drei Tagen Haft, die sofort anzutreten war.

— Starkes Selbstbewußtsein. — „Gestern sah ich Deine frühere Gnädige in Trauerkleidung." — Köchin: „Thut mir leid, aber ich konnte wirklich nicht länger in ihrem Dienste bleiben."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Aelterer Mann für Saloon und Stallarbeit. Zu erfragen: 1624 Milwaukee Ave.

Verlangt: Solicitors für Krankheits- und Unglücks-Versicherung auf monatliche Bezahlung, guter Verdienst. Adr.: North American Accident Inf. Co., 152 LaSalle Str. saso

Verlangt: Starker Junge mit Erfahrung an Cakes. Tagarbeit. 379 W. Harrison Str.

Verlangt: 15 Arbeiter, Lohn $2, neun Stunden. Vorzusprechen: 164 E. Van Buren Str., oben.

Verlangt: Gute Kollektoren und Agenten, dauernde Stellung. Auch als Nebenverdienst empfehlbar. Nachzufragen Vormittags, 193 S. Clark St., Zimmer 21. 14nov,1w

Verlangt: Ein ehrlicher, intelligenter Junge, das Geschäft zu erlernen, bei B. Konsalik, Uhrmacher, 276 Rush Str., Majestic Building. saso

Verlangt: Ein zuverlässiger ehrlicher Mann, der polnisch spricht. Selbständige Arbeit mit gutem Verdienst. Meldungen richte man an Herman Schade, 636 Wells Str. samo

Verlangt: Drei Weber an Rugs, stetige Arbeit. 602 W. Madison Str. sasomodimi

Verlangt: Bushelman Schneider. Milwaukee Ave. Cooperative Store, Milwaukee Ave. und Carpenter Straße.

Verlangt: Ein Junge, der das Buchdrucker-Geschäft erlernen will. 1180 Lincoln Ave.

Verlangt: Stetiger zuverlässiger Mann, welcher böhmisch spricht, als Kollektor und Solicitor; guter Lohn; Kaution verlangt. John Hant, 5. Floor, New Era Building, Halsted und Harrison Str.

Verlangt: Ein junger Mann für ein Wholesale-Likör-Geschäft; muß Erfahrung haben in Kellerarbeit. Nachzufragen 611 W. 12. Str.

Verlangt: Tüchtige Ausleger und Kalender-Verkäufer. Specht, 74 Clybourn Ave.

Verlangt: Tüchtige Agenten für neue Prämienwerke. 74 Clybourn Ave., Specht.

Verlangt: Tüchtiger Porter für Saloon und Halle; muß auch aufwarten können. 262 Blue Island Ave.

Verlangt: Stripper. Ein Junge, zum Strippen, Fillen, Binder und Buck. 180 Fremont Str.

Verlangt: Aelterer Mann für Haus- und Stallarbeit und Kühe zu beaufsichtigen. 1860 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Erfahrener Saloon-Porter, sofort. — G. Leifter, 14 Custom House Place.

Verlangt: Mann mit Pferd und verdecktem Ablieferungswagen, um Waaren abzuliefern. Adr.: T. 865 Abendpost.

Verlangt: Schneider für feine Arbeit. 369 Webster Avenue.

Verlangt: Guter Blacksmith. 134 W. 18. Str.

Verlangt: Holzdrechsler an Säulen. 511 W. 22. Str., zweiter Floor.

Verlangt: Knaben, $4.00 per Woche im Anfang. Deutsche vorgezogen, müssen 16 Jahre alt sein, gute Gelegenheit für die richtigen. 156—160 S. Clark Str., 2. Floor.

Verlangt: Registrirter Assistant Apotheker. Keine Sonntag-Arbeit. L. Klein, Halsted und 14. Str. ssa

Verlangt: Jungen, 16 Jahre alt, leichte Arbeit. F. A. Parsche & Son, 14—28 Michigan Str. dofrsa

Verlangt: Eine Korporation, welche ein seit 1865 bestehendes Geschäft führt, sucht einen energischen Geschäftsmann, welcher zweifellose Empfehlungen in Bezug auf Charakter und die Befähigung, die Leitung einer Zweig-Office zu übernehmen, beibringen kann; Gehalt $2500 das Jahr. Man adressire: Auditor, Box 536, Madison, Wis. 3,17,31ok,14nov

Verlangt: Hauskeeper im Saloon. 553 Clybourn Ave. frsa

Verlangt: Aeltere, erfahrene Leute, gute Verkäufer mit großen Bekanntschaften können sich in wenigen Jahren unabhängige Stellungen schaffen.— Adr.: R. 528 Abendpost. 12nov,1wX

Verlangt: Korbmacher an Rohr- und Weidenarbeit; stetige Arbeit. American Basket Fabrik, 480 S. Center Ave. 11nov,1wX

Verlangt: Agenten um alle Sorten Kalender zu verkaufen, deutsche und englische, für 1904. Größtes Lager, billigste Preise bei A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. 3ok,3moX

Verlangt: Farm Hands für Winterarbeit. Eisenbahnarbeiter, freie Fahrt, 50 für New Orleans, $2 bis $5 den Tag, Fahrt 16.50. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. nov9,1wX

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher, ledig, 6 Wochen im Land, gelernter Butcher und Wurstmacher, sucht Stellung. 7004 Carpenter Str.

Gesucht: Butcher, Deutscher, 26 Jahre, kurze Zeit im Lande, sucht Beschäftigung in kleinem Geschäfte. 105 Wells Str.

Gesucht: Bartender, welcher auch Porterarbeit verrichtet, sucht Stellung. Adr.: T. 836 Abendpost.

Gesucht: Verheiratheter Mann, Maschinenführer, kann sein eigenes Feuern thun, versteht alle Reparaturen, sucht Stellung. Hermann Auge, 2950 Butler Str.

Gesucht. Heizer sucht Posten in Privat-Häusern, versteht auch Steamfitter-Arbeit. Adr.: 2921 Throop Straße.

Gesucht: Ein Mann, 2 Jahre im Lande, zuletzt 1 Jahr als Watchman in einem Hotel gewesen, wünscht irgend eine Beschäftigung. Adr.: T. 880 Abendpost.

Gesucht: Ein junger deutscher Mann sucht Stelle, um das Zigarrenmachen zu erlernen. 224 W. North Avenue.

Gesucht: Stellung auf dem Lande; habe draußen die Landwirthschaft gelernt und bin mit allen Arbeiten bewandert. A. Schuelke, 1356 Monticello Avenue.

Gesucht: Wiener Wurstmacher sucht beständigen Posten. Johann Eidler, 63 N. State Str.

Gesucht: Ein guter Kellner sucht Stellung. Hotel oder Restaurant. Adr.: T. 866 Abendpost.

Gesucht: Anständiger älterer Mann sucht von 8 bis 5 Uhr des Tages leichte Beschäftigung; kann am Tisch aufwarten. Adr.: G. Adamson, 88 Mohawk Straße.

Gesucht: Guter Anstreicher, Calciminer und Tapezierer, mit eigenem Werkzeug, sucht Arbeit. — George, 1430 Clybourn Ave.

Gesucht: Lediger Mann, 25 Jahre, sucht irgend welche Beschäftigung. Saloon-, Haus- oder Stallarbeit. G. Fischer, 20 Burling Str.

Gesucht: Ein Mann mittleren Alters sucht einen Platz als Manager oder Trimmer im Rockshop. — X. P. 137 Abendpost. frsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Handmädchen und Knopflochnäherinnen an Westen. 745 Elkgrove Ave. saso

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen. 69 McReynolds Str. samo

Verlangt: Nähmädchen als Gehilfin. Callner, 496 S. Wood Str., 2. Flat.

Verlangt: 6 Mädchen, zum Nähen an Maschinen, 16—18 Jahre, $4 Anfang. Power, 405 Webster Ave. saso

Verlangt: Gute Verkäuferinnen für Dry Goods und Spielsachen. 247 Ost North Ave. samo

Verlangt: Erfahrene Maschinen- und Handmädchen an Coats. 478 Armitage Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen, an Kappen zu arbeiten. Guter Lohn. Beständige Arbeit. Liederman Bros., 191—193 Fifth Ave. 10no,6tX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen von 16 oder 17 Jahren, um bei der Hausarbeit zu helfen; Familie von 2 Personen. Brennan, 1985 Jackson Blvd.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 489 Ashland Boul. saso

Verlangt: Junges deutsches Mädchen, um auf Kinder aufzupassen und bei leichter Arbeit zu helfen. 2263 N. Clark Str.

Verlangt: Erste Klasse Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, kein Waschen und Bügeln; Flat, fünf in der Familie; guter Lohn. 5200 South Park Ave., 3. Flat. sasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen in gesetztem Alter, die selbständig den Haushalt führen kann, in einer kleinen einfachen Familie, keine Wäsche und Sonntagsarbeit. 183 Wells Str., Laundry-Office.

Verlangt: Aeltere deutsche oder böhmische Frau für Hausarbeit, kleine Familie, sehr gute Behandlung. Schreibt an Mrs. Th. Vitture, 428 Poplar Ave., Westseite.

Verlangt: Aeltere Frau oder Mädchen als Haushälterin. 134 Lathrop Ave., Harlem.

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit in kleiner Familie, nahe Chicago. Frau Helen Morton, Glen Ellyn, Ill.

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 761 Englewood Avenue. saso

Verlangt: Gute Köchin; guter Lohn. 147 Süd Canal Str. saso

Verlangt: Ehrliche, süddeutsche, alleinstehende Frau, in den Fünfzigern, um Haushalt zu führen. Dieselbe muß Liebe zu Kindern haben und gutes Heim hohem Lohn vorziehen. Betschwestern brauchen nicht vorzusprechen. 187 Larrabee Str., unten.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, kleine amerikanische Familie, $5 die Woche. 5418 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Frau zum Reinigen jeden Freitag. 103 Lubeck Str., vorne.

Verlangt: Verläßliches tüchtiges Mädchen als Köchin und für etwas Hausarbeit. 1507 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3540 Süd Halsted Str.

Verlangt: Protestantisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 656 Fullerton Ave.

Verlangt: Business Lunch-Köchin. 78 N. Union Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 73 Maple Str.

Verlangt: Kindermädchen, guter Lohn. 137 Wells Straße.

Verlangt: Waschfrau. Grandt, 1101 Lincoln Ave.

Verlangt: Waschfrau. 386 Burling Str. 1. Floor.

Verlangt: Zweites Mädchen, guter Lohn. 525 Cleveland Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn und gutes Heim. Vorzusprechen in der Office oder schreibt an A. F. Lorenzen, 112 Dearborn Str., Zimmer 1210.

Verlangt: Erste Klasse Köchin für Privat. Lohn $7. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit, für die Nord- und Südseite; Lohn $5—$6. 586 N. Clark Straße.

Verlangt: Erste Klasse Köchin für Cafe, muß die Küche beaufsichtigen können. $14 per Woche kann Zimmer haben. 101 E. 22. Str.

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau, auf Kind zu achten. 907 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 907 Clybourn Ave.

Verlangt: Stubenmädchen, guter Lohn. Hotel Gaynor, 147 S. Canal Str. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Küchenarbeit in Business Lunch-Küche. $5 bis $6. Sonntags frei. 277 Ost Madison Str.

Verlangt: Eine gute Köchin für Restaurant. — Oesterreicherin bevorzugt. 427 O. North Ave.

Verlangt: Verläßliche Frau für 1 bis 2 Tage wöchentlich, für Reinmachen. 1507 Michigan Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen in einer deutschen Familie in Lake View; muß kochen können; keine Wäsche. Gute Heimath und guter Lohn. 293 Hazel Ave., etwas nördlich von Wilson Avenue, erste Etage. sasomo

Verlangt: Mädchen, ungefähr 16 Jahre, für leichte Hausarbeit. 387 E. Fullerton Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von Zweien. Deutsche vorgezogen, guter Lohn. Empfehlungen verlangt. 4330 Forrestville Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit im Saloon. 25 E. Indiana Str.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zentner, 16 Bishop Court, Hinterhaus, nahe Union Park. saso

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 151 Ost North Ave.

Verlangt: Köchin für Business Lunch in Saloon. Vorzusprechen 151 Ost North Ave.

Verlangt: Mädchen; muß kochen können; guter Platz. 638 West Adams Straße. frsaso

Verlangt: Deutsche Frau oder Mädchen für Küchenarbeit im Saloon. Guter Platz. 108 W. Harrison Str. frsason

Verlangt: Mädchen für leichten Haushalt und im Laden verkaufen zu helfen. 1426 E. Grace Str., Eck-Laden. Nehmt N. W. Elevated. frsa

Verlangt: Ein erfahrenes u. zuverlässiges deutsches Kindermädchen. Guter Lohn. 1748 Deming Place. frsa

Verlangt: Gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3542 Wabash Avenue. dofrsa

Gesucht: Deutscher, frisch eingewandert, sucht stetige Arbeit. 1335 W. 21. Place. dofrsa

Das beste Vermittelungs-Bureau der Nordwestseite befindet sich 442 Milwaukee Ave. Mädchen erhalten die besten Plätze, beste Bezahlung. Frauen erhalten die besten Mädchen, in allen Sprachen, prompt. — J. Fischer. midofrsa

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zeugnisse verlangt. Nachzufragen im Hause Highland Park oder des Morgens in der Office, 21 River Straße. M. A. Ives. 8nov,1wX

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5ja*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine gute alte Frau sucht dauernde Stelle in kleiner Familie; ist auch eine gute Haushälterin. R. 378 Abendpost.

Gesucht: Mädchen sucht Arbeit, in der Küche zu helfen; keine Sonntagsarbeit. Südseite. Adr.: R. 583. Abendpost.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle, kleinen Haushalt zu führen bei einem Wittwer, gehe auch außerhalb der Stadt. Adr.: R. 581 Abendpost.

Gesucht: Tüchtige Frau mit 7jährigem Mädchen, sucht Platz als Haushälterin, am liebsten auf der Farm, bitte vorzusprechen oder zu schreiben an Mrs. Minnie Schmidt, 14 Eldridge Court.

Gesucht: Ein besseres deutsches Mädchen, welches gut nähen kann, sucht Stelle bei feiner Familie. — Eliza Niker, 5022 Justine Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Arbeit tagsüber; kann auch kochen. Louise Hosch, 5022 Justine Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin; kann gut mit Kindern umgehen. Adr.: A. P. 360 Abendpost.

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause. 754 N. Springfield Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in Privat-Familie. 100 W. 19. Str. saso

Gesucht: Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. 28 Howe Str., hinten, oben.

Gesucht: Anständige junge Frau mit 4jährigem Kinde wünscht Stelle als Haushälterin in kleiner Familie, wo die Frau fehlt. 974 N. Paulina Str.

Gesucht: Junge Frau wünscht Stelle im Saloon. Eidler, 63 N. State Str.

Gesucht: Frau sucht Plätze, Waschen und Bügeln. 293 Center Str., hinten oben.

Gesucht: Alleinstehende Wittwe mittlerer Jahre, sucht Stelle als Wirthschafterin; nur anständige Personen mögen vorsprechen. Schuldt, 236 Garfield Ave., 1. Flat.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin bei besserem Herrn, am liebsten auf der Nordseite. Nachzufragen bis Sonntag, 2220 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Köchin sucht Stelle in Privat- oder Geschäftshaus. 2208 Wabash Ave., Zimmer 1.

Gesucht: Katholische Haushälterin, in mittleren Jahren, sucht Stelle. 2208 Wabash Ave., Zimmer 1.

Gesucht: Perfekte Kleidermacherin sucht Arbeit in Privathaus. 255 Racine Ave., 3. Flat.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle in einem Saloon oder Restaurant, Geschirr zu waschen. 193 Blackhawk Str.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen, spricht deutsch, böhmisch und ungarisch, sucht Stelle. 598 West 21. Str., oben. frsa

Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle als Kindermädchen. Nordseite. Adr. R. 559 Abendpost. frsa

Gesucht: Selbstständige Köchin sucht Stellung für guten Business-Lunch. 536 Ost 26. Straße. frsa

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Ehepaar für Privat-Familie, Frau muß kochen können, guter Lohn. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Agenten, Herren und Damen; die ganze Woche. 4325 Wentworth Ave., 2. Flat.

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Neuer Heizofen und Kochofen, sehr billig. 430 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Morgen, Sonntag, von 1—2 Uhr, 6 Stück Parlor Set, 1 Bett und andere Haushaltartikel. 2948 Lyman Str.

Zu verkaufen: Kochofen. 571 Lincoln Avenue, hinten, oben.

Zu verkaufen: Heizofen, Bett, großer Küchenschrank und Nähmaschine, billig. 49 Eugenie Str.

Zu verkaufen: Parlor-Ofen, Couch, Dresser, Chiffonier, eiserne Bettstelle. 571 Wieland Straße, nahe North Ave.

Zu verkaufen: Guter Heizofen, billig. 833 N. Halsted Str., 2. Floor, hinten.

Zu verkaufen: Guter Heizofen, billig. 126 Eugenie Str., Store.

Zu verkaufen: Wegen Aufgabe der Haushaltung muß verkaufen, Möbeln für 5-Zimmer Flat, Parlor, Eßzimmer, Bettzimmer Sets, Rugs, Gardinen, Garland Range, Leder-Couch etc. Sprecht heute oder morgen vor. 691 Oakley Ave., nahe Division Str. saso

Zu verkaufen: Einige extra gute Heizöfen, halten Feuer Tag und Nacht, und auch einige gute Kochöfen, verschiedene Möbel, sehr billig, wegen Aufgabe des Geschäfts. 748 Milwaukee Ave. dofrsa

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Achtet auf Euer Geld! Bei mir wird Keinem das Fell über die Ohren gezogen. — 125 Stück feine getragene warme Herren-Winterröcke, reinwollen, für junge Burschen und Männer, von $2 an. Herren- und Burschen-Anzüge, elegante Jackets, Hosen, Westen, gute fast neue Jackets für junge Mädchen und auch für Frauen, in großer Auswahl zu billigen Preisen. — 289 Noble Str., nahe Erie Str. Karl Schacht. — Deutsches Geschäft. 10nov1mt,didosa

Zu kaufen gesucht: Gebrauchte Claret-Wein-Flaschen. 876 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Möbel-Fabrik Hartholz, $2.75 große Ladung. Postkarte. 586 W. Erie Str.

Zu verkaufen: Block, Wiegemesser und Kessel. — 1380 N. California Ave. dfrsa

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein wenig gebrauchtes Bush & Gerts Piano, billig, verlasse die Stadt. 1525 Diversey Blvd. saso

Zu verkaufen: Ein feines Upright-Piano für $85. 639 Larrabee Str. saso

Zu verkaufen: Elegantes neues Piano, bestes Fabrikat. Bargain für Cash. Adr.: G. 442 Abendpost. 11nov,1w

Nur $50 für schönes Carved Leg Piano. Aug. Groß, 592 Wells, nahe North Ave. nov9,1w

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Topwagen, wenig gebraucht, mit passendem Pferd, altes Buggy und Stallgeschirr. $150. Feddersen, 110 N. Kedzie Ave., 3. Flat. frsason

Zu verkaufen: Gutes Ablieferungs-Pferd, gebraucht für Buggy. 601 Sedgwick Str. dofrsa

Zu verkaufen: Arbeitspferd, 1250 Pfund, billig. 641 Union Str., nahe 18. Str.

Muß verkaufen: 3 Pferde, jedes 1200 Pfund schwer, wegen Krankheit. 653 N. Wood Str.

Zu verkaufen: Pferd, 4 gute Expreß-Wagen und 8 einfache Braß-Geschirre. 203 Dayton Str.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, 1050 Pfd., guter Läufer, fromm und gesund, $40; auch Wagen und Zubehör billig. 546 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Billig; starkes Pferd, Wagen und Geschirr. 120 Center Str.

Zu verkaufen: Gutes Pferd. $35; Bargain. 367 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: 3 billige Pferde, $10 aufwärts. 697 Dunning Str., nahe Marshfield.

Zu verkaufen: Gutes Buggy-Pferd, keinen Gebrauch dafür; ferner gute Kanarienvögel, Roller. 85 Johnston Ave., nahe California und Milwaukee Avenue.

Zu verkaufen: Schnelles Delivery-Pferd, billig. 1721 N. Oakley Ave.

Zu verkaufen: 3 Pferde und 1 Pony, billig. — 1986 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Leichtes Delivery-Pferd. 2023 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, echte Roller, zu niedrigsten Preisen bei Eugen Frank, 4007 State Straße.

Zu verkaufen: Ein echter Bernhardinerhund. 2907 Parnell Ave. saso

Zu verkaufen: Guter Topwagen, $45. 1028 N. Hoyne Ave.

Zu verkaufen: Eine junge Kuh. 740 N. Halsted Straße.

Zu verkaufen: Kanarien-Roller. 21 Aubert Ave., nahe Western Ave., Harms Park.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, gute Sänger. 396 N. Marshfield Ave., G. Burgbacher.

Ausverkauf von feinen Andreasberger Kanarien-Vögeln; ebenso eine fast neue Waschmaschine. 13 Churchill Str., nahe Robey.

Zu verkaufen: Ein Dachs- und Dingel-Hund.— 980 N. Paulina Str.

Nähmaschinen, Bicycles &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alam's, 151 Michigan Ave., verkaufen Nähmaschinen aller besseren Marken zu Fabrikpreisen. Ihr könnt $10 bis $20 an jeder Maschine sparen. 1ok—31dez,X

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesucht: Alleinstehender Mann, 39 Jahre, von angenehmem Aeußern und gutem Charakter, mit einem Vermögen von $1000, wünscht sich zu verheirathen. Aeltere Damen oder Wittwen, nicht unter dreißig Jahren, welche geneigt sind, auf diesen Vorschlag einzugehen, sind ersucht, Briefe unter Angabe ihrer Verhältnisse vertrauensvoll einzusenden. Agenten verbeten. Adr.: T. 821 Abendpost.

Heirathsgesuch: Nettes Mädchen, 26, aus guter bürgerlicher Familie, wirthschaftlich, mit Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines ehrenwerthen Mannes, Wittwer nicht ausgeschlossen, zu machen, zwecks Heirath. Adr.: T. 845 Abendpost.

Heirathsgesuch: Wittwer mittleren Alters, evangelisch, mit kleiner wohlerzogener Familie, Eigenthum und selbstständigem Geschäft, $11 täglich, sucht die Bekanntschaft eines wirthschaftlichen Mädchens oder Wittwe bis 40, mit geringer Sparnachweisung, zwecks Heirath (auch vor Kurzem Eingewanderte). Vollständige Information unter Adresse: T. 831 Abendpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Jetzt ist die richtige Zeit! — Wenn Sie Kleidernähen, Zuschneiden und Schnittzeichnen lernen wollen, fangen Sie jetzt an. Schwerlich könnten Sie eine bessere Zeit oder einen besseren Platz aussuchen, als meine Schnittzeichnenschule. Dieselbe ist in Verbindung mit meinen großen und gut bekannten Damenschneiderei. Einzelne Instruktion wird gegeben. Sie machen Ihre eigenen Kleider während des Lernens, oder arbeiten mir mich. Stellung wartet auf Sie, sobald Sie ausgelernt haben. Schulprogramm frei. Olga Goldzier, 9. Floor, Masonic Temple, Chicago. 4ok,jasodi*

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,ddsa*

Schmidt's Tanzschule, 601 Wells. Klassenunterricht Freitag und Sonntag. 617 N. Clark Str. Mittw. 7nov,1mX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fälle, Hülfe und Rath in Rechtssachen. Sprecht vor Zimmer 509, 171 Washington Str., Tel. Main 239. 3nov,X*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7ft*

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store. 1906 N. Clark Str. Schlüssel Nr. 1335 Belmont Ave. T. Andresen.

Zu vermiethen: Park Ridge, lange etablirte Bäckerei, 7 Wohnzimmer. Dr. Fricke, 1668 Buckingham Place. 14nov,1wX

Zu vermiethen: Laden, ausgezeichnete Lage für Saloon und Grocery. Nähere Auskunft: West Side Brewery Co., 405 N. Paulina Str., zwischen 9—10 Vormittags.

Zu vermiethen: Schöne 4 Zimmer-Wohnung. — Nachzufragen 554 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Feiner Laden mit Wohnung. — 1175 W. North Ave

Zu vermiethen: Ein Laden, sehr billig. 1400 N. Halsted Str.

Zu vermiethen. Flat, 4 schöne Zimmer, Gas, $7. 65 N. Hoyne Ave.

Zu vermiethen: Obere Hinterhaus-Wohnung. 230 Fremont Str.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Warmes Schlafzimmer bei deutscher Frau. 543 W. Fullerton Ave., Ecke California, nahe Hochbahn.

Zu vermiethen: Männer finden guten Board und Zimmer. 161 W. Adams Str.

Zu vermiethen: Separates Zimmer bei Dame, $2. 571 Wieland Str., nahe North Ave.

Zu vermiethen: Dame oder Herr findet schönes, sauberes Zimmer bei einer alleinstehenden Frau; weiter keine anderen Roomers. 2 Blocks nördlich von North Ave. Auch passend für ein Ehepaar. — Adr.: T. 838 Abendpost.

Verlangt: Kinder in Board. 1571 W. 12. Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes Zimmer; Board wenn gewünscht. Billig. 1770 Ashland Ave., oben, nahe Lincoln und Belmont Ave.

Verlangt: Anständiger Boarder. 268 Clybourn Ave., 2. Flat.

Verlangt: Anständige Boarders. Privat. 486 West Chicago Ave.

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer mit allen Bequemlichkeiten, an 1 oder 2 Herren. 681 Sedgwick Straße.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit kleinem Kochofen. 420 Garfield Ave.

Zu vermiethen: Hübsche möblirte Front-Parlors, Dampfheizung, $3 die Woche, Privat-Familie. 590 Wells Str. Flat A.

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Zimmer, passend für 2 Herren, billig, bei anständiger Frau. 427 E. North Ave.

Zu vermiethen: Helles Zimmer, separater Eingang, an ein oder zwei Herren; eine Treppe hoch. 17 Austin Ave.

Zu vermiethen: Großes heizbares Zimmer, separater Eingang, auch unmöblirt. 536 Wieland Str., Hinterhaus, oben.

Zu vermiethen: Warmes Frontzimmer mit Board für zwei Herren. 872 N. Halsted Str.

Kinder jeden Alters finden Board. 235 Orchard Str., oben. dosa

Zu vermiethen: Eingewanderte Deutsche finden gutes Heim, nebst Gelegenheit, englisch zu lernen. 893 N. Clark Str. 30ok,sasonmi,1mt

Zu vermiethen: Warme Zimmer, mit oder ohne Board. 175 Bissell Str., nahe Center Str. frsa

Zu vermiethen: Möblirte Alkove-Vorderzimmer für Eheleute oder Herren, mit oder ohne Kost. Dampfgeheizt. Privathaus. 745 N. Park Ave. nahe Lincoln Park. dofrsa

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht schönes helles und warmes Zimmer nebst gutem Board bei ungarischer Familie auf der Nord- oder Nordwestseite. Hochbahnverbindung erwünscht. Offerten unter T 823 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht möbl. Zimmer mit Bad und Heizung auf der Nordseite, bei Privatfamilie. Preisangabe. Adr.: T. 839 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Kleiner Laden mit Wohnung, Nordwestseite, bis zum 1. Dezember. Preisangabe. Westlich von Ashland Ave. Adr.: Z. W. 482 Abendpost.

Geld auf Möbel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei: A. French, 3janX*
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202,
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$20 nur $1.25; $50 nur $2.00; $80 nur $2.75
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $90 nur $3.00
$40 nur $1.75; $70 nur $2.50; $100 nur $3.25
Keine andere Kosten. Lange etablirtes verantwortliches Geschäft. Alles privat; so viel Zeit wie Ihr wünscht.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34 9febX*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Exkursionen.—
California und Pacific Northwest:—Judson-Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach Californien und dem Pacific-Nordwesten. Billige Fahrten für hin oder hin und zurück nach Californien, Portland, Tacoma und Seattle. Haushaltgegenstände werden zu herabgesetzten Raten befördert. Schreibt oder sprecht vor bei Judson-Alton Excursions, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 26ok*

Versäumt nicht, Euer Geflügel, Tauben, Lieblingsthiere und Katzen für die große Schaustellung, beginnend am 28. November, anmelden zu lassen. Geflügel wird registrirt. Eintragungen geschlossen am 21. November. Nachzufragen 310 Fifth Ave. sason

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 16ok,1m

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 9ok,2moX

Damen-Pelzsachen werden billig verkauft. Reparaturen und Bestellarbeiten eine Spezialität. Bitte vorzusprechen 817 Madison Str., nahe Hoyne Ave. 24ok,jasofr,1mo

Wollene Strümpfe nach Maß. Findeisen, 1147 West 12. Str. didosa

Zu kaufen gesucht: Eine weiße Angora-Katze und Fox Terrier für Kinder. Zahle $10 bis $15 das Stück. Hattie R. Mayer, 680 Clybourn Ave.

Magic Stove Lining in der „Fair". 3 weiche Feuerbricks 30c, irgend ein Ofen leicht ausgefüttert. dimidofrsa

Dachdecker &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zahlt keine hohen Preise für Dachdecken, sondern schreibt eine Postkarte an uns und wir werden bereitwilligst Euch den Kostenanschlag machen. Anglo-American Roofing Co., 792 W. Chicago Ave. — J. C. Miller, Eigenthümer. 17ok,jasofdido,1m

—Ist Euer Dach schadhaft?—
The Elaborated Ready Roofing Company, 4421 und 4423 La Salle Straße, macht Dachdeckerei-Arbeiten, die viel besser sind als Schindeln und nur halb so theuer ist. 22ok,dosadi,2mo

....In irgend einem Dach....
3 Lecke reparirt, $4.00. Felt-Dach über Shingles eine Spezialität. Billigste Preise. Alle Arbeit garantirt. Beste Empfehlungen. E. S. Brouty, 785 N. Western Ave. Tel. Seeley 3153. 30ok,1mX

Gravel Roofs werden prompt reparirt; Shingle-Dächer mit präparirtem Roofing gedeckt. Henry E. Brouty, 967 N. California Ave., Tel West 786. ok19,1mo*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Oel-Geschäft, wegen Kränklichkeit des Eigenthümers, das zweitgrößte (Retail-) Oel-Geschäft in der Stadt Milwaukee; zwei doppelte und zwei einzelne Gespanne, mit A Nr. 1 Routen. Näheres: 1183 Sheffield Ave., 2. Flat. Eigenthümer selber zu sprechen vom 26. bis 29. November im selben Hause, oder adressirt: Gust Ladwig, 668 American Ave., Milwaukee, Wis. 12nov,1wX

Zu verkaufen: Ein gutgehender Meatmarket und Grocery wegen Familien-Angelegenheiten. 467 Southport Ave.

Zu verkaufen: Saloon; muß verkauft werden. Ecke Leavitt Str. und Fullerton Ave. saso

Zu verkaufen: Ein guter Grocery-Store. T. 844 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon, Brauer-Hauptquartier, wegen anderer Geschäfte. 871 N. Robey Str. saso

Zu verkaufen: Deutsches Restaurant und Buffet, mit Gebäude und Land. Billig zu verkaufen. Reinertrag jetzt über $100 per Monat. Haentze & Wheeler, Tribune-Gebäude. sasomi

Zu verkaufen: Vorzüglicher Zigarren- und Candy-Laden, $125, werth $300. Näheres 571 Wieland Str., nahe North Ave.

Zu verkaufen: Saloon und immer gut besetztes Hotel, billig, umzugs- und krankheitshalber. 186 Ost Van Buren Str.

Zu verkaufen: Gute Ecke, Delikatessen, Zigarren, Bäckerei, wegen Krankheit. Lake View. Adr.: S. B. 173 Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei, Candy- und Delikatessen-Laden; verkaufe für $90 Backwaaren die Woche. 4 Zimmer. 484 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Blumenladen, $12 Miethe, Wohnzimmer. 994 Western Ave., nahe Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Guter Saloon wegen Verlassens der Stadt. Adr.: T. 867 Abendpost. sasomodi

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus, macht gute Geschäfte, verkauft 78 Barrels per Monat, Lizenz bezahlt, ebenfalls Möbel für 10 Zimmer, mit Miethern. Verkaufe für halben Preis, wegen anderer Geschäfte. J. Hendricks, 487 Carroll Ave., Ecke Union Park Place.

Zu verkaufen: Eck-Saloon, mit Stock, 2231 Lincoln Ave., Ecke Lawrence Ave., mit Gebäude und Lotten, unter leichten Bedingungen. Eigenthümer, F. Schaedler, 1638 Wrightwood Ave. dosa

Zu verkaufen: Guter Ecksaloon, anderer Geschäfte wegen. Nachzufragen 419 Blue Island Ave., Ecke 15. Str. frsasomo

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon in guter Lage. Nachzufragen bei Math. Buehrle, 188 Clybourn Ave. frsa

Verkaufe Eure Geschäfte schnell für Baar. Nauert. 7 S. Halsted Str. 3no,1mo

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Str. 24jan,ddsa*

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 24akt,X*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20miX*

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Größe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX*

Privatgeld zu 4 und 5 Prozent auf Property zu verleihen. Schreibt an Z. 933 Abendpost. 1ok.*X

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Zu verleihen: $4700 zu 5 Prozent auf bebautes Grundeigenthum. Sprecht vor diese Woche. M. Huß, 59 Dearborn Str. 25ok*

Keine Kommission. Geld billig ausgeliehen auf erste und zweite Hypothek. Adr.: A. P., 342 Abendpost. saso

Zu verkaufen: $4000, $3000 und $2500 erste Hypotheken auf bebautes Nordseite-Grundeigenthum. Zwei- und dreifache Sicherheit. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. sasomo

Zu leihen gesucht: Geld auf 4 Lotten und 6 Zimmerhaus, erste Hypothek. Adr.: A. P. 430 Abendpost.

Zu verkaufen: Erste Hypothek, 600 Dollars zu 6 Prozent. 315 Hudson Ave.

Zu verkaufen: $2250, $1200, $1300 und $700 6% erste Gold Mortgages, durch Stage & Vorcling, Green und West 63. Str. dimifrsa

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.

Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Nur zu haben in Behlkes Apotheke, 441 State Str., Chicago. 3noX*

Geschlechts- und Nervenkrankheiten werden erfolgreich behandelt. Hospital-Erfahrung, schnelle Kur, geringe Ausgaben.
Dr. Menclewski.
201 Schiller Str., Ecke N. Clark Str., Flat 1., bis 9:30 Morgens. Dinet & Delfosse's Apotheke, Ecke Robey Str. und Armitage Ave., von 6—8 Abends. Schoeneich's Apotheke, Noble und Cornelia Str., von 1—3 Nachm., von 8:30 bis 9:30 Abends.

Dr Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3. 2janX*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6.30—8. R. W. Lotz, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 14okX*1j

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1400 Tribune Building 19j,X*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Vorstädte.

Indiana Harbor.

Ihr solltet hingehen und es besichtigen.

Ihr könnt dort Geld verdienen.

Es ist ein Erfolg.

Die Lotten steigen im Werth.

Lotten können jetzt gekauft werden für nur $225 aufwärts.

Freie Exkursion: Sonntag, 15. Nov. 1903.

Züge verlassen Lake Shore-Bahnhof, Ecke Van Buren und LaSalle Str., um 9:35, 10:50 Vormittags, 12:01 und 2:45 Nachmittags.

Tickets für Euch auf dem Bahnhof.

East Chicago Company.

77 Ost Jackson Boul.

Albert Dew Erskine, Präsident.
Honore Palmer, Vize-Präsident.
Potter Palmer jr., Schatzmeister.

Zu verkaufen: Lot in Wilmette, 66 bei 160, billig. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str.

Zu verkaufen: Billig für baar, 7 Baustellen in Glen Ellyn, für $1000. Adr.: T. 864 Abendpost.

Südwestseite.

$5000.—Muß in 5 Tagen verkauft werden: Modernes Flatgebäude, nahe Douglas Park und Boulevard, Steinfront und Porch, Oak Finish. Zement Seitenweg, Basement, Furnace, 6 und 7 Zimmer. Herabgesetzt von $6500 für schnellen Verkauf. Francis A. Bear & Co., 105 Washington Str. frsa

$770 kaufen meine zwei Ostfront Lotten, werth $1200, an 43. Court, nahe 22. Str., nahe Western Electric Works. Muß verkaufen. Bargain für Cash. Adr.: R. 552 Abendpost. 10no,1w

Zu verkaufen: 2-stöckiges Store-Framehaus, 577 S. Halsted Str., $4550. Bargain. Leichte Bedingungen. Mathias Huß, 59 Dearborn Str. 3ol,X*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Schöne 170 Acker Farm, nahe McKinley, Illinois, 60 Acker feines Pflugland, 60 Acker feine Weide, 40 Acker See, enthaltend verschiedene Arten Fische, passend für Sommeraufenthalt; schöne dreistöck. Mahlmühle mit Wasserkraft, 50 Pferdekräfte, gutgehendes Geschäft, große Mengen Getreide und Futter werden täglich gebracht; alle Farmgeräthe, 3 Pferd, 12 Kühe, 27 Schweine, 2 Wagen, 1 Buggy, Hühner, Enten und Gänse, gutes 8 Zimmer-Haus, großer Stall. Verkaufe zu dem Spottpreise von $16,000; nehme $8000 Chicagoer verbessertes Grundeigenthum in Tausch. Rest auf lange Zeit. John Heim, 1718 N. Ashland Avenue.

Zu verkaufen: Farmen und Ranches. Unsere Spezialität sind Farmen in der Nachbarschaft. 5 Acres bis zu großen Farmen — einige sehr spezielle Bargains. Wenn Ihr eine Farm kaufen oder Euer Chicago Eigenthum für eine Farm vertauschen wollt, sprecht bei uns vor. Haentze & Wheeler, Tribune-Gebäude. saso

Zu verkaufen: 160 Acker bestes Oregon-Farmland, $122, für Ansiedler. Billige Fahrt bis 30. November. Nachzufragen bei B. C. Ward, Agent für U. P. R. R. Ländereien, 99 Dearborn Straße. 9ok,1mX

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 28ag,X*

Zu vertauschen gegen Chicagoer Grundeigenthum: Kultivirte Wisconsin- und Michigan-Farmen, mit Gebäuden, Maschinen, Vieh, Ernte. 119 La Salle Str., Zimmer 32. 24sep,1a1X*

Zu verkaufen: Sehr billig wegen Abreise nach Dakota. 2 schöne Farmen, 40 und 70 Acker, mit gutem Land und Gebäuden. F. Peters, Grovertown, Ind.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 120 Acker Farmland. Näheres beim Eigenthümer, 5017 Loomis Str.

Zu verkaufen als ein Bargain: 1 Acker Land innerhalb der Stadtgrenzen. Preis $900. A. Madsen, 1242 Milwaukee Ave.

Für hübsche kleine Farmen, Taylor und Washburn Counties, Wis., seht Nadenzel, 181 Lake Str.

Nordseite.

Zu verkaufen: Spottbillig, zweistöck. 6 Zimmer-Flat, Holzgebäude, mit Cottage, an Dayton Str., nahe Clay, $3500; Cottage mit Lot an Bissell Str., $1250; zweistöck. Brickhaus und 1 Framehaus an Burling Str., hinten, nahe Willow Str., $5200, Miethe $50; zweistöck. Framehaus mit zwei 6 Zimmer-Flats, und eine 4 Zimmer-Cottage an Seminary Ave., nahe Fullerton Ave., $3500; zweistöckiges Brickhaus mit 33 bei 125 Lot an Addison Straße, nahe Clark Str., $6000. August Loepe, 147 Ost North Ave. saso

Zu verkaufen: Lotten an Wolfram Str., $900; Lotten an Lincoln Str., $400; Lotten an E. Ravenswood Park, $500; Oakdale Ave., $550; George Str., $600. Einige schöne Lotten an Ashland Ave., $650. Diese Lokalitäten sind kürzlich verbessert worden, so daß die obigen Lotten in sehr kurzer Zeit ihren Werth verdoppeln werden. J. P. McMullen, Südost-Ecke Wellington und Ashland Ave.

Zu verkaufen: $3500, schönes großes zweistöckiges Flatgebäude, 6 Zimmer jedes Flat, Southport Ave., zwischen Barry und Lincoln Ave.; muß $500 baar haben, Rest auf lange Zeit. Ferner schönes zweistöckiges Flatgebäude, 912 Wellington Ave., gegenüber der St. Alfonsus-Kirche, $3500; $500 baar, leichte monatliche Abzahlung. John Heim, 1718 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Schönes 3-Flat Gebäude, modern, preiswürdig. Lake View. R. 561 Abendpost. fa14,21

Zu verkaufen: Sehr billig, 6 Zimmer Cottage, 2 Blocks von Clybourn Ave. Car, $1700; leichte Bedingungen. Wm. Zelowsky, 537 E. Belmont Ave. 8ag,misa*

Zu verkaufen: Cottage und großer Stall, 2 Blocks von der deutschen katholischen Kirche und Schule; Lincoln Ave. Car; alle Straßenverbesserungen; $1700. $100 Baar, $10 monatlich. Wm. Zelowsky, 537 E. Belmont Ave. 8ag,misa*

Zu verkaufen: Cottage, 6 Zimmer, Attic und Basement. Lot 25 bei 125, alle Straßenverbesserungen. $1950. $100 baar, $10 monatlich. A. Hergenhahn, 410 Diversey Blvd. 5sp,jami*

Zu verkaufen: Schöne 5-Zimmer Cottage. 818 Herndon Str., nahe Roscoe, 3 Blocks westlich von Clark Str. „L"-Station. dofrsa

Zu verkaufen: Schönes 3-stöckiges Wohnhaus, Stein-Front, 720 Sedgwick Str., nahe Lincoln Park. Mäßiger Preis und günstige Bedingungen. Mathias Huß, Eigenthümer, 59 Dearborn Str. 12ol,X*

Zu kaufen gesucht: 4 Zimmer-Cottage in Lake View, nahe einer Straßenbahn gelegen, billig gegen Baar. Adr.: A. P. 72 Abendpost.

Zu verkaufen: 6 Zimmer-Cottage, modern; kleine Anzahlung, $10 monatliche Abzahlung. Bargain.— Zu erfragen bei August Peters, 428 Roscoe Str.

Zu verkaufen: Billiges Geschäfts-Property, Lincoln Ave., nahe Belmont. Theis, 1618 Nord Ashland Ave.

Zu verkaufen: Cottage an Irving Ave., nahe Roscoe Str., wird sehr billig verkauft, um Zwangsverkauf zu verhindern. J. H. Kraemer & Sons, 84 und 86 LaSalle Str.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 823 W. Diversey Ave., nahe Kimball, ein neues 3-Flat Brick-Gebäude in guter Lage und gut vermiethet. Nehme Lot als Theilzahlung und leichte Bedingungen für den Rest, oder verschleudere für Baar. Dies ist eine Gelegenheit für Euch, zu kaufen und Eure Miethen für das Haus bezahlen lassen. Haentze & Wheeler, Tribune-Gebäude. saso

Zu verkaufen: Neue 6- und 9-Zimmer-Häuser, an Western Ave., nahe Belmont Ave., alle modernen Einrichtungen. Lotten haben 30 Fuß Front an Western Ave. Nur $200 baar, Rest monatlich. — Sprecht Sonntags vor in 1843 N. Western Avenue. Ernst Melms, Ecke Milwaukee und Fullerton Ave. saso

Zu verkaufen: Billig, billig, billig! Zwei Flat Frame-Haus, 6 und 5 Zimmer, Gas, Bad, Hinterhaus 4 helle Zimmer und bester Stall; alles in bester Ordnung, bringt $444 Miethe; $1000 Baar, Rest an Zeit: sehr billig, wenn sofort genommen; kommt sogleich, auch Sonntag. 712 Homer Str., nahe Kedzie Ave. und Armitage. saso

Zu verkaufen: 1½stöck. Brickhaus, billig, ganz neu. 86 Courtland Str.; 5-Zimmer Brick-Cottage, 2 Lotten, 70 Station Str. Joseph Stein, Zimmer 301, 89 E. Washington Str.

Muß sofort billig verkauft werden: Neue 6 Zimmer-Cottage, mit Bad, an Washtenaw Ave., nahe Belmont. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße.

Zu verkaufen: Neue moderne 6-Zimmer Häuser mit Brick Basement, an N. Humboldt Str., nördlich von Addison und 3 Block östlich von Kedzie Ave. Nur $100 Anzahlung, $12 monatlich. Sprecht sicher vor und seht meine Häuser. Sonntags offen. Ernst Melms, Ecke Milwaukee und Fullerton Avenue. 10ok,sado*

Zu verkaufen: 4- und 5-Zimmer Haus mit Basement und Attic und allen modernen Einrichtungen, 1 Block von dieser Ecke und 3 Straßenbahnlinien, $1800; auf leichte Abzahlungen. Otto Dobroth, Eigenthümer, Elston und Belmont Ave. frsa

Zu verkaufen: Vier Zimmer Flats und Basement. Miethe $42 per Monat. Verkaufe für $3500. Sonntags anzutreffen. J. Hanson, 968 N. Kedzie Ave., nahe Humboldt Park. frsa

Bäcker!—Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus in bestem Zustande, Nordwestseite; besonders günstig für Bäckerei; $4500; $1500 Anzahlung. Hintze, 12 State Straße. nov13,19

Zu verkaufen: Aeußerst billig, moderne, 6-Zimmer Brick-Cottage, 2 Jahre gebaut. $2000 nehmen sie. E. Overfield, 1332 Humboldt Blvd. saso

Zu verkaufen: Aeußerst billig, ein modernes 2-Flat-Brickgebäude, 3 Jahre gebaut. $3200 nehmen es. E. Overfield, 1332 Humboldt Blvd. ..saso

Verschiedenes.

Eignet Euer Heim oder Farm.

Die Co-Operative Home Purchasing Society of Chicago

befolgt den alten englischen Plan, wodurch jeder Miethszahler das Geld, was er als Miethe zahlt, auf den Ankauf eines Heims oder einer Farm ohne Zinsen verwenden kann.
Ihr könnt von $1000 bis $10,000 borgen zum Ankauf oder zum Bauen eines Hauses oder um Eure Hypothek zu bezahlen oder eine Farm zu kaufen, und könnt es an die Gesellschaft zurückzahlen zur Rate von $5 per Monat für jede $100 ohne Zinsen. Hört auf Miethe zu zahlen. Verwendet das Geld, was Ihr jetzt jedes Jahr für Miethe zahlt, auf den Ankauf eines Heims. Unterstützt Euch gegenseitig und Jeder kann sein eigenes Heim eignen. Wir kaufen Grundeigenthum für Baar, schaffen also keine Schulden. Ein Heim garantirt alles Geld, das in den Home Fond bezahlt wurde, zurückerstattet. Wenn Ihr hierauf reflektirt, schickt Postmarke für volle Einzelheiten. Agenten verlangt. The Co-Operative Home Purchasing Society, Suite 67, 95 Washington Str., Chicago, Ill. 9ok,misa*

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. ddsa*

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 16jlX*

Schwache Männer Stark Gemacht

DR. WEINTRAUB,
Wiener Spezialarzt.

Neueste Behandlungs-Methode.

Varicocele und Beschwerden ohne Operation beseitigt, und Blut-Vergiftung, verlorene Manneskraft, geheime Leiden und alle ähnlichen Krankheiten der Männer privat, sicher und dauernd geheilt.

Es ist selten, daß irgend eine Art von geschlechtlicher Störung nicht das ganze System in geringerem oder größerem Maße stört, und um eine Heilung zu erzielen, müssen die verschiedenen Symptome der Krankheit sorgfältig, gründlich und wissenschaftlich behandelt werden.

Wenn ich einen Patienten behandle, behandle ich ihn mit der Absicht, ihn zu kuriren und wegen der Dankbarkeit meiner Patienten wächst meine Praxis jeden Monat und jedes Jahr.

Die Fähigkeiten eines Arztes erkennt man an den Heilungen, die er erzielt, nicht an der Anzahl der Krankheiten, die er behandelt.

Ich zerstreue meine Fähigkeit nicht auf das ganze Feld der Medizin, sondern beschränke sie auf nur diese Klasse von Krankheiten, welche ich viele Jahre studirt habe und gründlich bemeistere. Unternimm nicht mehr, als Du auszuführen vermagst, machte ich mir zur Regel in meiner Praxis.

Beschwerden, Varicocele oder verschrumpfte Theile,

hervorgerufen durch Ausschweifungen, Thorheiten oder unrichtige Behandlung, heile ich ohne Schmerzen, Schneiden oder Abhaltung vom Geschäft, und heile sie dauernd in der denkbar kürzesten Zeit.

Männer werden Männer.

Viele Männer, wenn sie ein Alter erreicht haben, wo sie sich des Leben freuen und im Geschäft wie im Familienleben brauchbar sein sollten, sind arme, elende Wracks. Diese möchte ich persönlich sprechen und ihnen zeigen, wie leicht und schnell sie ihre besten Kräfte wiedererlangen können, um wieder an den Freuden vollständiger Manneskraft theilzunehmen.

Blut-Vergiftung, Privat-Krankheiten

nicht nur zeitweilig unterdrückt, wie andere Aerzte es thun, sondern positiv und dauernd kurirt.

Absonderungen und Ausflüsse.

Diese zehren an der Energie des Mannes und untergraben und beschleunigen sicher den Zusammenbruch der Kraft und Energie des Mannes. Ich heile dauernd.

Meine Offices sind die größten und am besten eingerichteten im ganzen Westen in der Behandlung der obengenannten Krankheiten. Alle neuesten wissenschaftlichen Apparate, welche sich werthvoll erwiesen haben, sind in meiner Office zu finden, und ein Besuch und vertrauliche Konsultation ist erwünscht.

Konsultation frei.

Heilung in allen angenommenen Fällen garantirt.

Sprechstunden: Täglich von 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montag, Mittwoch und Freitag von 9 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Abends. Sonntags und an Feiertagen von 10 bis 1 Uhr.

Dr. WEINTRAUB, Spezialarzt,
(New Era Medical Institute)
246-248 State Strasse.
3. Floor.
gegenüber Rothschild & Co.'s Departement-Laden.

DR. H. C. LEMKE'S
St. Johannis-Tropfen
Sind ein Rettungsmittel.

Diese Tropfen können in Wahrheit das Leben retten bei Anfällen von Cholera, Kolik, Magenkrämpfe, Durchfall und Ruhr. Diese Tropfen gewähren sichere Hilfe bei Herzklopfen, Schwindel und Nervosität; auch werthvoll bei Magenschwäche (Dyspepsie), nehme 3 Mal des Tages 1 Theelöffel voll nach der Mahlzeit in ein wenig Brandy oder Wasser, es wird helfen; jeder Mensch sollte sich eine Flasche von diesen Tropfen an Hand halten, ob zu Hause oder auf Reisen, oder bei der Arbeit; denn diese Tropfen können in Zeit der Noth und Schmerzen Ruhe und Freude verursachen. Fraget in der Apotheke oder schreibe an:

Dr. H. C. Lemke Medicine Co.
118 Elburn Ave. CHICAGO, ILL.
30mai,sa*

Privat-Krankheiten

Sprecht vor oder schreibt sofort wenn Ihr leidet.
„Ich heile und heile schnell!"

Ein ehrlicher Doktor.

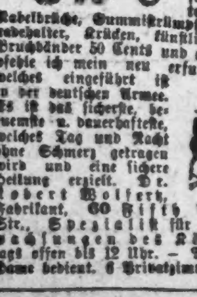
Honorrhea	Absonderungen	Kleine Theile
48 Std. bis 5 Tage		
Verlorene Manneskraft	Beschwerden	Varicocele
30 bis 90 Tage.	5 bis 15 Tage.	3 bis 5 Tage.

Ich habe ein neues Mittel für schwache Männer, welches ich garantire, daß es hilft. Fehlschlag ist ausgeschlossen. Es wird direkt auf die schwachen Organe, verleiht ihnen neues, warmes Blut, welches sie stark und kräftig. Wittwer und Männer in mittleren Jahren können wieder heirathen und das Leben neu beginnen mit der vollen Kraft und Stolz der Männer.

Junge Männer, welche durch Jugendthorheiten u. Ueberarbeitung ihren Körper und Geist Schaden zugefügt, sollten sofort vorsprechen oder schreiben, ehe sie einem frühzeitigen Grabe zu eilen. Ich garantire zu heilen, wenn Ihr bei mir vorsprecht, welche ich nie heilen, die hier behandelt und immer im Bereich der Arbeiter. Adresse:

VIENNA MEDICAL INSTITUTE, 130 DEARBORN STR.
Zimmer 216. Sprechstunden: Täglich von 8:30 Morgens bis 6:30 Abends. Sonntags von 9 Uhr Vorm. bis 12 Uhr Nachm. Arbeitsleute finden Gelegenheit, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abend vorzusprechen. Offen bis um 9 Uhr Abends.
Schreibt wegen Bücher für Männer und Heiraths-Wegweiser, frei. dsfa*

Bruchleidende



[illegible]

Robert Wollers, 118 Fifth Ave., nahe Randolph Str.

DR. SCHROEDER, Deutscher Zahnarzt.

Habt Ihr Kopfweh? Sind Eure Augen verschwommen? [illegible]

Augen-Spezialisten, Dr Ramsor, [illegible] 456 Milwaukee Ave. [illegible] Sonntags, 9 bis 4 Uhr.

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

BORSCH & CO., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

In den Ferien.

Von A. Gaber.

Es war recht lange her, daß Elly nicht mehr zu Hause gewesen war. Ihr wenigstens dünkte es eine Ewigkeit. Fünfzehn Monate! Schwesterchen Lu hatte inzwischen das Laufen gelernt, und Bruder Hans war zur Schule gekommen und las bereits lateinische Buchstaben. Und Grete, das Backfischchen, war zum kleinen Fräulein herangewachsen und tollte und sprang im Hause herum, immer drei Stufen auf einmal,—wie — ja, wie Elly — vor drei Jahren.

Durch die hellen, blitzenden Fenster mit den blüthenweißen Vorhängen schien die warme Morgensonne, und auf der Diele schwankten die Schatten der sich draußen im Winde neigenden Baumzweige. Der obere Fensterflügel stand offen, und in die Stille des Mädchenstübchens drang lautes Zwitschern. Elly lag mit halboffenen Lidern in den weichen Kissen, sah das alles und hörte es. Ihr Blick glitt hinüber zum Lager der Schwester, mit der sie das Zimmer theilte. Es war leer. Sie erschrak. Schon so spät?

Da trat auch Grete schon zur Thür herein, ein Tablett auf den Armen. Mit Wohlbehagen sog Elly das Aroma ein, das ihr entgegenströmte. Ach, der Kaffee! Solchen gab's auch nur zu Hause! Und die Milch und die Buttersemmeln — mit einem Satz war sie aus den Federn.

„Aber nein, Grete, ich schäme mich ja! Warum hast du mich denn nicht geweckt? Das ist doch nicht recht so!" schalt sie. Dabei hatte sie schon den Morgenrock übergeworfen und stand, mit den schweren Zöpfen spielend, vor der lachenden Schwester.

„Du, schilt nicht so! Komm, setz dich her und frühstücke. Und erzähle mir was. Was thust du denn sonst um dieseZeit?" Elly seufzte. „Wie spät ist's denn? Neun? Ach, erst dreiviertel — na, egal. Du, da habe ich sonst schon meinen ersten Rüffel weg und sitze an der Maschine und tippe. Ach, du, heute brauch' ich's nicht! Zwei volle Wochen lang nicht! Himmlisch!" Und dabei gruben sich die weißen Zähne tief in die frische Buttersemmel. Grete goß von neuem ein.

„Du, wie sind denn eigentlich die Herren?" Es kam etwas verlegen heraus, und das Gesichtchen glühte ganz rosig dabei. „Ich meine, wenn man so den ganzen Tag arbeitet mit ihnen — wie sind sie da eigentlich?" Elly lächelte wehmüthig. „Kindskopf du! Da hört das Herr- und Damesein doch ein wenig auf. Da sind alle bloß Kollegen, Menschen, die für's tägliche Brot arbeiten, die für jede Minute der Arbeit bezahlt werden!" Grete zog enttäuscht das Näschen kraus. „Gefällt dir denn das?"

Elly antwortete nicht gleich. Sie dachte daran, wie sie vor anderthalb Jahren die gleichen Illusionen im Herzen getragen wie die Schwester, und wenn sie sich's offen eingestand — was hatte sie hinausgezogen in die ferne Großstadt, in das Leben, von dem sie mit ihrem jungen, frohen Glauben alles Schöne und Große erwartete? Es gab viel, ja; aber es raubte auch desto mehr. Sie seufzte.

„Aber Elly, was ist denn mit dir los? Du hast wohl gar eine unglückliche Liebe?" fragte Grete. Aber mit Ellys Selbstbeherrschung war es vorbei. Sie hatte in der letzten Zeit sehr viel arbeiten müssen; dazu die Aufregung, die Freude auf die Reise und das Wiedersehen der Ihren — jetzt kam die Reaktion. Sie dachte an ihr Arbeitsplätzchen dort an dem großen, kahlen Fenster, das ihr durch die tägliche Gewohnheit so lieb geworden war; und alle ihre kleinen Sünden, die man heute vielleicht entdecken würde, senkten sich wie eine Zentnerlast auf ihr Herz. Hatte sie die Briefe gestern Abend auch wirklich in den Briefkasten gesteckt? War der Aktenschrank gut verschlossen — ach, und hatte sie dem Briefe nach Magdeburg auch ein Freikouvert wirklich beigelegt? Sie konnte sich auf gar nichts mehr besinnen; es war zu rasch gegangen, und dann die Freude dazu! Ohne, daß sie es wollte, liefen ihr helle Thränen über die Wangen. „Ach, ich habe solche Angst!" schluchzte sie.

Grete sah ehrfurchtsvoll zur Schwester hinüber, die ihr, als sie jetzt ein Kleidungsstück nach dem anderen anlegte, immer vornehmer, immer erwachsener erschien. Sie fühlte, daß es doch nicht so leicht sein müsse, sich draußen in der Fremde sein Brot selbst zu suchen, und daß jede ernste selbstständige Thätigkeit auch eine Verantwortung mit sich führt, die innerlich ernst macht, groß und frei. Zärtlich umschlang sie die Schwester.

„Ach, sorg' dich doch nicht! So wie du bist, so klug, so gewissenhaft, so tüchtig. Und wenn sie dir was am Zeuge flicken wollen— na, dann kommst du eben wieder her zu uns. Das wäre auch weiter nicht schlimm."

Elly nickte. Gott — so zu Hause zu sein, so ganz zu Hause, welche Seligkeit! Hier in der Schönheit, in der herrlichen, blühenden Natur — hatte sie denn das früher nicht gesehen? Dort drüben die Kornfelder, über die die laue Morgenluft wehte, als striche eine weiche Hand kosend über sie hin; und der Obstgarten mit seinen rothen und schwarzen Kirschen! Lu stand darunter, mit ausgebreiteten Röckchen und Hans stieg auf die Leiter und warf ihr die reifen Früchte zu, immer eine nach der anderen. Und die Rosenstöcke vor dem Hause — so viele waren es doch früher nicht gewesen!

„Dort drüben das Haus mit der Veranda ringsum, weißt du, das du immer so schön fandest, das hat jetzt der junge Schmidt gekauft, der Erich. Kannst du dich noch auf ihn besinnen? Seinen Laden hat er unten im Parterre, sehr hübsch, sag' ich dir. Man kann es nicht sehen von hier aus, aber wir gehen nachher mal daran vorbei. Er muß sich recht gut stehen, glaube ich!"

Elly ist über und über roth geworden. Der Erich! Als Nachbarskinder sind sie miteinander groß geworden, und dann haben sie zusammen Tanzstunde gehabt und sich im Lesekränzchen getroffen. Er hat ihr sogar damals einen regelrechten Heirathsantrag gemacht, und sie hat ihm einen Korb gegeben, einen richtigen Korb. Sie dachte damls noch zu sehr an die Herren in der Großstadt und meinte, wenn eine Elly Römer nach Berlin komme, dann könne es ihr an Bewerbern nicht fehlen.

„Hat er mal nach mir gefragt, der Erich?" tönt es so aus ihren Gedanken heraus.

„Nein, gar nicht!" sagt Grete offen. „Ich glaube, er weiß gar nicht mal, daß du hier bist. Na, nun komm aber heraus in's Freie, du Langschläfer!"

Mit ein paar Sätzen sind sie draußen, wie tolle, übermüthige Kinder. Sie jagen sich ein paarmal im Garten herum, dann sehen sie die Mutter beim Bohnenpflücken. Das bringt sie auf ernste Gedanken. Elly nimmt der Mutter die Arbeit ab, damit sie in's Haus gehen kann und nicht unter der Hitze so leidet; und Grete geht in die Küche.

Elly wird ganz fröhlich bei ihrer Arbeit. Die Sonne scheint ihr voll in's Gesicht; aber das thut nichts. Sie will ja braun werden! Ihre flinken Hände huschen zwischen den Bohnenranken hin und her, allerhand Kinderspiele fallen ihr ein und Kinderlieder, die sie nun die Lu lehren will. Und bei allen diesen Gedanken und Erinnerungen spielt der Erich Schmidt eine Hauptrolle. Er war doch ein netter Junge, es ließ sich so schön mit ihm spielen. Und dann lernte er so furchtbar schwer tanzen, er konnte den Walzertritt gar nicht begreifen und machte immer einen Polka daraus. Wie oft hat sie ihn beiseite genommen damals, die Kleidchen hochgerafft und ihm den Walzerschritt gezeigt, bis daß er ihn tanzen konnte, wie kein zweiter! Und jetzt hatte er nicht einmal nach ihr gefragt in der ganzen Zeit!

Elly vergißt ganz, warum sie hier unter den Bohnen steht, mitten in der hellen, sengenden Sonne. Sie merkt auf einmal, wie heiß es ist, und wie spät es sein muß. Sie sieht nach ihrem Korbe. Oben auf den Bohnen liegt eine frische, rothglühende Rose. Verwirrt eilt sie in's Haus.

„Der Erich Schmidt ist soeben fortgegangen," meldet ihr Bruder Hans. „Er wollte dich sprechen, und da habe ich ihm gesagt, du wärest bei den Bohnen, aber er sagte, er hätte dich nicht gesehen!" Sie nickt nur und geht in die Küche, um ihre Ernte abzuliefern. Auf dem Flur kommt ihr die Mutter entgegen. Sie sieht erregt aus, eine weiche Stimmung liegt auf ihren Zügen. Rasch ergreift sie die Hand der Tochter und schließt die Stubenthür.

„Ach Elly, denk nur, der Herr Schmidt war soeben hier. Und ich ganz allein — Vater ist heute schon zeitig mit dem Fuhrwerk über Land gefahren. Und dann gerade so was! Wie gefällt er dir denn, der Erich?"

Elly fühlte, wie ihr Herz klopft unter der rothen Rose, die sie an die Brust gesteckt hat. Von ihm! Alle Jugendbilder steigen vor ihr auf und einen sich zu einem lustigen, lachenden Reigen. Wie sie nur damals so thöricht sein konnte und so vorschnell mit dem Nein! Und wie lieb von ihm, daß er das nicht ernst genommen, daß er heute nochmals angeklopft hat, gleich am ersten Tage, wo sie hier ist.

„Er ist ein lieber, prächtigerMensch!" sagt sie aus vollem Herzen heraus.

„Siehst du, das wird Vater auch sagen. Er hat so was Gediegenes an sich. Viel zu ernst und gesetzt für den Sausewind, die Grete."

Elly erbleicht. „Grete — ja, will er die denn?"

Die Mutter sieht erstaunt auf. „Ja, wen denn sonst? Lu ist doch noch ein bischen zu klein! Aber unsere Grete muß ihn doch sehr lieb haben und er sie auch. Ich hab's vorher so recht gemerkt. Sie hatten nur Angst, ob dir der Schwager recht sein würde, da du doch jetzt durch die Stadtherren so verwöhnt bist."

Elly nickt. Ein wehmüthiges Lächeln zuckt um ihre Lippen. „Ich sagte es ja schon, wie ich über ihn denke!"

Und dann schlingt sie auf einmal beide Arme um der Mutter Hals und küßt den welken Mund so recht warm und innig. „Muttel, aber das sag' ich gleich: wenn ihr mich dann braucht und haben wollt, ich komme sofort wieder her zu euch, und für immer!"

„Na ja, bis einer kommt und dich auch wegholt —" sagt die alte Frau schmunzelnd. „Dazu hat man ja nun mal seine Mädle!"

Elektrischer Gürtel frei versandt.

An alle Männer, die an das Heidelberg Medical Institut, St. Paul, schreiben. Sendet Sie Ihren Namen und Adresse, deutlich geschrieben, und Sie werden Ihnen einen ihrer „Electro-Chemischen Gürtel" schicken, ohne daß derselbe Ihnen einen Cent kostet. Er wird Ihnen einfach auf Ihren Wunsch zugeschickt. Nicht einmal nöthig, das Porto zu schicken.

So gut wie irgend ein elektrischer Gürtel in der Welt.

Das Heidelberg Medical Institute, mit einem Kapital von $100,000, ist das größte und reichste medizinische Institut im Nordwesten und giebt Tausende von diesen großen elektrischen Gürteln frei weg, um die wunderbare Heilkraft zu proben und bekannt zu machen. Der große Gürtel hat Tausenden von Leidenden Gesundheit und Glück wiedergegeben. 18,976 leidende Männer sind kurirt... und vollkommene Manneskraft wiederhergestellt worden. Er heilt schnell Rheumatismus, Lendenweh, Krampfaderbruch, Nierenleiden, Nervenleiden, allgemeine Schwäche, Leber-, Magen- und Geschlechtskrankheiten... Er ist für jeden von $20 bis $60 werth. Von den Meister-Spezialisten an Alle absolut frei weggegeben, durch Elektricität geheilt.

„Achtzehn Jahre krank, endlich geheilt." Fall 1768. Vor achtzehn Jahren fing ich zum ersten Male Symptome von einem Nervenleiden, welches durch die Schmerzen und Elend verursachte. Ich hatte Schmerzen im Rücken und verbrachte schlaflose Nächte. Ich konnte mich nicht zusammen nehmen und war so schwach. Ich versuchte jede Behandlung, die ich nur finden konnte, ungefähr... Da ich die Elektro-Medizinische Behandlung ... und ... eines Mannes ganz gesund.

Bedenkt! Der Gürtel wird nicht gekauft. Ihr braucht Ihnen keinen einzigen Cent dafür zu bezahlen. So schreibt Ihr heute und der Elektro-Chemischen Gürtel frei. Nennet Eure Adresse. Abteilung Dept. 318.

HEIDELBERG MEDICAL INSTITUTE
Fifth and Robert Sts., ST. PAUL, MINN.
7nov,fa*

Wäscherei-Geldschrank beraubt.

Verwegene Einbrecher mißhandelten Angestellte der Quick Service Wäscherei und plünderten den Geldschrank um $800 in Baar und Diamanten.

Der brutale Angriff bringt die Wiederherstellung des Augenlichtes des Präsidenten Leoni in Erinnerung.

Vor 23 Jahren erblindet durch eine Pulver-Explosion—Er beklagt den Geldverlust, ist aber froh, daß er sein Augenlicht hat.

Nachdem vier maskirte Einbrecher einen alten Wächter und einen Vorübergehenden, der sie in ihrer Arbeit stören wollte, mißhandelt, gefesselt und geknebelt hatten, sprengten sie drei schwere Thüren eines großen Geldschrankes in den Offices der Quick-Service Wäscherei, 236 Süd Paulina Straße, kurze Zeit vor 3 Uhr Dienstag Morgen und erbeuteten $350 und Diamanten im Werthe von $450, das Eigenthum des Besitzers.

Die Einbrecher übten ihr Handwerk aus, daß sie von der gut erleuchteten Straße gesehen wurden. Eines ihrer Opfer, Williard Woodruff, wurde mit Pianodraht an Händen und Füßen gefesselt, dann geknebelt und in eine hintere Gasse geschleift. Der Wächter, Andrew Smith, erhielt einen Schlag mit einer Eisenstange über den Kopf, dann wurde er mit Pianodraht gefesselt, welcher so tief in seine Füße und Puls einschnitt, daß er sich in Schmerzen krümmte. Dann wurde ihm ein Knebel so fest mit Pianodraht eingesetzt, daß er in seine Lippen einschnitt, sodaß er keinen Hilferuf ausstoßen konnte.

Die Wäscherei gehört Paul Leoni, 232 SüdPaulina Str., welcher die Schmucksachen mit dem Gelde der Sicherheit wegen in den Geldschrank schloß. Um die Schmucksachen zu erlangen, sprengten die Einbrecher drei separate, schwere eiserne Thüren.

Als Herr Leoni über seinen Verlust gefragt wurde, war er sehr zurückhaltend über die Thatsachen, aber er glaubt, daß die Polizei hinreichend Beweise hat, um die Einbrecher zu ergreifen. Als er gefragt wurde, ob er Herr Leoni wäre, dessen Augenlicht kürzlich durch Dr. P. C. Madison, dem berühmten Chicagoer Augenarzt, wiederhergestellt wurde, sagte er:

Ja, ich bin derjenige und ich bin so froh, daß ich mein Augenlicht besitze. Selbstverständlich beklage ich den Verlust meines Geldes und Werthsachen, aber mein Augenlicht konnten sie nicht rauben. Ich hätte keinen Augenblick zögern sollen, Dr. Madison eine ebenso große Summe, wenn nicht noch mehr, zu bezahlen als der gestohlene Betrag, denn mein Augenlicht ist mir zehnmal so viel werth. Natürlich erwarte ich, mein Geld wieder zu erlangen."

In Bezug auf sein Augenlicht fährt Herr Leoni fort:

Vor etwa 23 Jahren schlug eine Pulver-Explosion direkt in mein Gesicht, seither habe ich meine Sehkraft nie vollständig wiedererlangt. Seit der Zeit litt ich an Geschwüren der Hornhaut des Auges, granulirten Lidern und zunehmender Kurzsichtigkeit. Mein Augenlicht wurde allmählich schlechter mit jedem Jahre, bis ich einsah, daß ich etwas thun müsse, und zwar schnell, oder erblinden würde. Ich wurde jahrelang von Hausärzten behandelt, aber ich sehe den Irrthum ein, den ich machte, daß ich nicht bereits früher Dr. Madison aufsuchte.

Ich las Dr. Madison's Anzeige und ging zu ihm. Er untersuchte meine Augen gründlich und sagte mir, was er thun könne. Ich erzählte Dr. Madison, daß ich alle möglichen Behandlungen für Augen versucht hätte, aber keine Besserung eintrat. Ich sagte ihm, daß ich nicht glaubte, daß er meinem Augenlicht helfen könne, aber er ersuchte mich, ein paar Tage zu warten, und ihm dann meine Ansicht mitzutheilen.

Am 19. Oktober begann ich mit seiner schmerzlosen Absorbirungs-Methode und nachdem ich vier Tage in Behandlung war, war ich höchst überrascht über die wunderbare Besserung. Ich war jetzt nur eine Woche bei ihm in Behandlung und in dieser Zeit versäumte ich zwei Behandlungen, aber nichtsdestoweniger ist die Besserung wunderbar.

Ungefähr 23 Jahre lang trug ich äußerst scharfe Brillen, konnte aber nur große Buchstaben lesen und in letzter Zeit konnte ich überhaupt nicht mehr lesen. Ich war thatsächlich blind. Jetzt, nach fünftägiger Behandlung, kann ich meine Brille abnehmen und die kleinste Schrift lesen, etwas, was ich früher nie vermochte.

Dr. Madison's Geschicklichkeit machte einen großen Eindruck auf mich. Er muß sicherlich eine höhere Kraft besitzen, um mein Augenlicht in fünf Tagen wieder herstellen zu können, nachdem ich 20 Jahre lang thatsächlich blind war. Ich bin ihm sehr dankbar und werde alles in meinen Kräften Stehende versuchen, ihm andere Leidende zuzuschicken. Ich weiß, daß er heilen kann. Ich bin gern bereit, alle Briefe, die an mich gerichtet sind, zu beantworten, und werde mich freuen, mit irgend Jemanden zu sprechen, der mehr über meinen Fall erfahren möchte. Dieser Brief drückt meine Meinung nur ungenügend aus, aber ich ersuche Dr. Madison, ihn zu veröffentlichen, so daß Andere von meinem Fall lernen mögen. Achtungsvoll Paul Leoni,
Präs. Quick Service Laundry, 232-36 S. Paulina Str.

Ich kenne Herrn Paul Leoni seit 12 Jahren und war mehrere Jahre mit ihm in geschäftlicher Verbindung. Ich kenne den schlimmen Zustand seiner Augen, und weiß auch, daß, nachdem er vier Tage unter Dr. Madison's schmerzloser Absorbirungs-Methode war, er sein Augenlicht wiedererlangte. Ich weiß, daß irgendwelche Angaben des Herrn Leoni in jeder Beziehung zuverlässig sind. Otto Rice
Sekr. und Schatzm. der Quick Service Laundry Co.,
232-34-36 Süd Paulina Str., Chicago.

Als Dr. Madison in seiner Office, 80 Dearborn Straße, darüber gefragt wurde, sagte er: Ja, es ist wahr, ich stellte das Augenlicht des Herrn Leoni wieder her, nachdem anderen Augenärzte es nicht vermochten. Ich betrachte es nicht als ein Wunder—denn ich wandte nur Mittel an, welche nothwendig waren, um dies herbeizuführen, und welche seine anderen Aerzte nicht anzuwenden verstanden. Es liegt alles daran, daß man weiß, was man anwenden und wie man es anwenden muß, und meine lange Erfahrung hierin setzte mich in den Stand, Herrn Leoni das Augenlicht wiederzugeben.

Die Madison Absorbirungs-Methode

ist meine eigene Entdeckung und mittelst derselben heile ich Staar, Häutchen, Schuppen, Leiden der Sehnerven, granulirte Augenlider, Entzündungen des Auges und alle anderen Augenkrankheiten oder Ursachen von Blindheit ohne Schmerzen oder Messer.

Meine Haus-Behandlung

ist besonders für Diejenigen bestimmt, die nicht in die Office kommen können. Sie ist so vervollkommnet, daß sie der Patient in seinem eigenen Hause erfolgreich anwenden kann. Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, schreibt sofort wegen meiner Hausbehandlung, und ich werde alle gestellten Fragen beantworten und Euch meine Hausbehandlung beschreiben. Beachtet, sie ist vollständig harmlos, aber heilt Fälle, die ich nie gesehen habe. Ich behandelte Patienten in Texas, Kalifornia, Florida, Kanada. Euer Fall kann ebenso erfolgreich im Hause behandelt werden. Leset den folgenden Bericht von einem Fall von Staar nach einmonatlicher Behandlung. Zögert nicht Schreibt mir sofort.

Lansing, Mich., 8. Mai 1903.

Werther Doktor Madison! Nach einmonatlicher Behandlung meiner Augen auf Staar und meiner Sehnervenkrankheit berichte ich folgendes:

Ehe ich mit der Behandlung begann, sah ich mit dem rechten Auge dunkle Striche und verworrene Figuren, die jetzt wie bernsteinfarbige Spitzen aussehen, aber nicht so dicht. Vorher sah der Buchdruck und das Papier sehr blaß aus, jetzt kann ich es viel deutlicher, in der That, natürlicher sehen. Wenn ich durch das Nadelloch sah, mit dem linken Auge konnte ich nichts sehen. Jetzt kann ich Dinge wahrnehmen und der Nebel vor meinen Augen ist nicht mehr so dicht; in der That, ich kann einzelne Gestalten unterscheiden, daß ich die Leute erkenne. Ich schicke Ihnen einen Ausschnitt aus meiner Zeitung, welchen ich auf der gewöhnlichen Entfernung lesen kann. Vor drei Wochen vermochte ich dies nicht.

Der Fleck oder Staar ist viel kleiner und durchsichtiger, welches zeigt, daß er absorbirt wird und das Augenlicht ist entschieden besser.

Meine Gattin sagt, daß meine Augen viel besser aussehen. Sie sind nicht mehr so roth und sind klar.

Ich befolge Ihre Anweisungen sorgfältig und die Hausbehandlung wirkt gut.

Ich bestelle hiermit die Behandlung für den zweiten Monat, bitte schicken Sie mir dieselbe umgehend zu, damit die „Hausbehandlung" in ihrer guten Arbeit fortfahren kann. Achtungsvoll
F. G. Churchill, Chicago, Ill.

Meine Kur für Schielen

ist schmerzlos und blutlos und sicher. Ich gebrauche kein Messer und verursache dem Patienten keine Unannehmlichkeiten. Es ist die einzige Methode, welche die Wissenschaft gutheißt.

Wenn Ihr schielt, weshalb zögert Ihr noch, Euch dauernd kuriren zu lassen? Wenn Ihr zögert aus Furcht vor Schmerzen oder Schaden, so seid Ihr im Irrthum, und wenn Ihr vorsprecht, so werde ich Euch meine Methode erklären.

Dr. P. C. Madison, City.

Werther Doktor! Ich freue mich sehr, daß ich Ihre Anzeige las, denn jetzt habe ich ein vollständig gerades Auge, nachdem ich 32 Jahre schielte. Ich wurde vor Jahren mit dem Messer daran operirt, aber es half nichts. Ich glaube nicht, daß das Auge noch in meinem Alter zu richten sei, aber es freut mich, daß ich im Irrthum war.

Ich wünsche, daß alle Leute, welche schielen, von Ihrer schmerzlosen Behandlung ohne das Messer erfahren mögen. Sie richteten meine Augen in weniger als zwei Minuten und verursachten mir nicht die geringsten Schmerzen.

Frank O. Pearson, 1040 E. Lincoln Str.

Korrespondenz.

Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, oder wenn Ihr außerhalb Chicago wohnt, schreibt mir Euren Fall ausführlich, wie Ihr ihn versteht und ich werde gern alle Fragen, die Ihr stellt, beantworten.

Ich berechne nichts für Konsultation und Untersuchung. Ich habe keine Zweig-Office oder Agenten. Meine Behandlung mag nachgeahmt werden, wird aber nicht erreicht. Sie ist keinem bekannt und wird von keinem außer mir angewandt.

Mein neuestes Buch,

„Augenkrankheiten: Ihre Heilung ohne Schmerzen", ist frei. Es sagt Euch, was Ihr wissen wollt, und enthält Zeugnisse anderer angesehener Leute, die ich von Augenkrankheiten und Fehlern und anderen Ursachen von Blindheit kurirt habe. Positiv keine Medizinen verschickt, bis bestellt. Ihr werdet mit keine C. O. D. Packete belästigt.

Office-Stunden. Täglich von 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm.; Sonntags von 9 Uhr Vorm. bis 12.

P. C. Madison, M. D.
Suite B, 80 Dearborn Str., Chicago, Ill.

— Erster Gedanke. — v. Blitzenbach: „Hörten Sie schon mal davon, Kamerad, daß es an der deutsch-belgischen Grenze einen Ort gibt, der vollkommen neutral, keinem Fürsten unterthan ist?" — v. Schneid: „Unsinn! — Auf wen sollten denn die Einwohner dort bei Festivitäten das erste Hoch ausbringen?"

Die Liebesbriefe im Kaffeehaus.

Aus Wien berichtet das Neue Wiener Tageblatt: Ein interessanter Injurienfall gelangte neulich vor das Strafgericht Wieden. Es handelte sich um die Frage, ob eine Beleidigung der verlassenen Braut darin liege, daß der Bräutigam ihre Liebesbriefe öffentlich verliest. Die Private Emma G. wurde Ende vorigen Jahres die Braut des Großfleischhauers Eduard Böhm. Bald aber wurde der Verkehr des Paares immer kühler und hörte schließlich ganz auf. Ende August erfuhr nun die verlassene Braut von einer Frau, die den bezeichnenden Namen Blaschke führt, daß Böhm im Kaffeehause dieBriefe, die sie während der Brautzeit an ihn gerichtet, vorgelesen und außerdem öffentlich erklärt habe, er müsse seiner gewesenen Braut schreiben, sie solle ihm nicht länger nachlaufen. In der Verlesung der Briefe und in dem Vorwurfe des Nachlaufens erblickte Fräulein G. eine öffentliche Verspottung und brachte durch ihren Vertreter die Klage gegen Böhm ein. Der Angeklagte bestritt den inkriminirten Thatbestand und die geführten Zeugen wußten von dem Vorfalle nur vom Hörensagen. Der Richter sprach schließlich den Angeklagten frei. Der Vorwurf des „Nachlaufens" sei keine Beleidigung, weil eine Braut berechtigt sei, ihrem Bräutigam, der sie verlassen wolle, mit allen Mitteln zur Aufrechterhaltung des Verlöbnisses zu bewegen; das Vorlesen der Briefe sei zwar, wenn Böhm das wirklich gethan habe, eine arge Taktlosigkeit gewesen, eine Uebertretung der Ehrenbeleidigungsparagraphen bilde sie indeß nicht.

Hæmorrhoiden,
Fisteln, Chronische Verstopfung, alle After-Krankheiten ohne Schmerzen oder Messer kurirt.

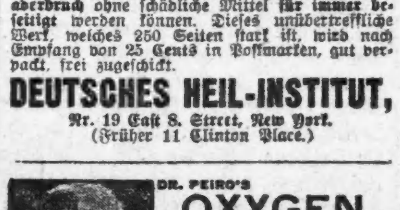
After- und Eingeweide-Leiden benöthigen für die Behandlung einen erfahrenen Spezialisten. Ich habe 20 Jahre dem Studium und der Behandlung dieser Krankheiten gewidmet... ohne Schmerzen und ohne Messer. Konsultation frei. — Sprecht vor oder schreibt um ein Buch.

J. M. AULD, M. D.
Spezialist in After- u. Eingeweidekrankheiten
80 Dearborn Str., Chicago, Ill.
nov12—28,bofa

Rathschläge für Leidende.

Beider Geschlechter, enthält das gediegene deutsche Buch „Der Rettungsanker", neueste und verbesserte Auflage, mit vielen lebenstreuen Abbildungen... Ein jeder, der... dieses Buch lesen... und auch für Diejenigen, die in unglücklicher Ehe leben... Schwäche, Nervosität... Gedächtnißschwäche... Das lehrreiche Werk, welches 250 Seiten stark ist, wird bei Empfang von 25 Cents in Postmarken, gut verpackt, frei versandt.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
Nr. 19 East 8. Street, New York.
(früher 11 Clinton Place.)


DR. PEIRO'S **OXYGEN** TREATMENT for **WEAK LUNGS**
31ok,fa*

Sind Sie Blind??

Mit unserem neuen Verfahren heilen wir die meisten und hoffnungslosesten Fälle von Blindheit, entzündeten Augen... Schreiben Sie um freie Auskunft. Dr. ... Ohrenleidende, 2743 ... Ave., St. Louis, Mo.

Ein elektrischer Gürtel frei

Werth $20. Es heilt Männer. Schickt einfach Euren Namen und Adresse... Wisconsin Medical Institut, Alhambra Gebäude, Milwaukee, Wis. ... Unser „Great King Belt" ... Electro-Medical Behandlung ... Nervosität, Leber-, Nieren-, Blasen-Leiden und rheumatische Leiden sind wie durch Zauber kurirt.

„Seht dies Beweis."

Wisconsin Medical Institut, Alhambra Gebäude, Milwaukee, Wis.

Wenn alle anderen Heilmittel versagen, gebraucht

HARTWIGS
Lungen-Balsam,
der wird Euch heilen,

— oder — wenn Ihr an Husten... leidet, gebraucht sofort Hartwigs Lungen-Balsam. Dies ist ein Experiment, was einige tausend Chicagoer Leute sagen:

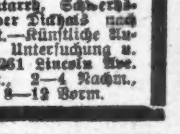
Hartwig Drug Co., Chicago, 5. Februar 1900. Werthe Herren: Ich habe Hartwig's Lungen-Balsam gegen einen schlimmen Husten gebraucht... ihn auf's Wärmste empfehlen.
d. A. Kruse...

Zum Verkauf in jeder Apotheke.—Preise: 25c, 50c u. $1 die Flasche. 1sel,bofa

$500 Belohnung für einen elektrischen Gürtel, der besser ist als der unsere...

Preise $5, $10 und $15.
Electric Institute, J. M. BREY Supt.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr.

Spart Schmerzen und Geld.



... ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verursachen ...
Beste Zähne, S.S.W. $8 ... Gold Kronen ... $3 ...
Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. Schriftliche Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten.
Boston Dental Parlors, 146 State Str.

Gegen Nieren-Leiden und Blasen-Katarrh.

SANTAL CAPSULES MIDY
Heilt alle Entleerungen in 48 Stunden.

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nase und Hals ... 301 Lincoln Ave. ... Sonntag 9—12 Vorm.

Prof. Roulo
CHRONIC STOMACH CURE
für Dyspepsie, Schwindsucht im ersten Stadium, Blähungen, sauren Magen, Verstopfung, Unverdaulichkeit. Zu haben in jedem Stadium. ... 358 S. Clark Str., Chicago.
17ok,1mt,famoms

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Str.,
berühmter Spezialist in der Behandlung chronischer Krankheiten der Männer und Frauen... Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.
fj20,bofabo,11

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dearborn Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten ... Privat-Krankheiten der Männer ... Frauenkrankheiten (Damen) behandelt. ... Konsultation frei ... Sprechstunden: Von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 bis 12 Uhr.

Leset die „Sonntagpost".

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited", nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere.	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland.	*10.00 V	* 7.15 V
	*11.30 N	* 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City, Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 4.00 N
	*11.30 N	* 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.55 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Tracy	* 6.00 N	* 8.55 V
	***11.30 N	** 9.55 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 6.00 N	○ 8.55 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Madison	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Madison, Janesville	** 3.00 V	* 8.30 V
	* 9.00 V	*11.45 V
	* 6.30 N	* 9.25 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 V	** 5.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V	** 9.25 N
	* 8.00 N	* 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay		* 5.55 N
	**11.30 V	** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 5.55 N
Green Bay & Menominee	** 3.00 V	** 4.00 N
Oshkosh, Green Bay	* 3.00 N	**11.15 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander,	**x3.00 V	* 9.45 V
	* 5.00 N	** 9.00 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 V	** 9.00 N
	* 8.00 N	* 7.30 V
Manistique, Sault Ste. Marie	***10.30 N	○ 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford—Abf. **9.00 V., *2.03 N., **6.30 N.
Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N., *8.00 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.30 N., *10.30 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. ✱ Sonntags. ○ Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans, Memphis Special	* 8.30 V	*10.00 N
The Limited, nach Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Ark.	* 6.20 N	*11.05 V
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis and Springfield Daylight Special	*11.32 V	* 7.45 N
Cairo Local	+8.35 V	+6.00 N
Post-Schnellzug, Jackson, Tenn. New Orleans u. Nashville	*2.50 V	
Southern Expreß		* 6.00 V
Champaign, Mattoon Expreß	* 5.25 N	* 1.20 N
Bloomington und Chatsworth	+8.35 V	+10.00 N
Bloomington, Clinton, Decatur, Pana	+5.25 N	+1.20 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	+6.00 N
Evansville, Cairo und South	*9.00 N	* 8.05 V
Kankakee und Gilman	* 4.15 N	*10.00 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.10 N	* 9.35 V
Omaha, San Francisco	* 6.10 N	* 9.35 V
Dubuque, S. City, Sioux Falls	* 6.10 N	* 9.35 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.30 N
Omaha und Sioux City Postschnellzug	* 2.55 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	*10.05 V
Rockford, Freeport, Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison. Branch 21.

Abfahrt der Züge. „The only Way".
8.45 V Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 V Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
** 9.35 V Joliet Accomodation.
*11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
**11.25 V Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N Bloomington und Springfield.
* 5.10 N Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
** 5.35 N Joliet Accomodation.
* 6.00 N Kansas City Limited.
** 6.00 N Peoria Limited.
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.40 N Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *5.04 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N. **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, **8.45 V, **4.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.40 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1245.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	*12.00 M	** 8.40 N
Laft. u. F.L. u. W. B. Spgs.	*12.00 M	* 5.55 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 9.00 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.35 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.23 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 3274.

	Abfahrt.	Ankunft.
Rochester und Huntington	** 7.30 V	** 3.25 N
New York, Boston u. Columbus	*10.30 V	* 5.20 N
New York (Wells Fargo Expr.)		○ 9.45 N
Huntington Lokal	* 4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	* 9.20 N	* 7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	* 9.20 N	* 7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal - Expreß	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.00 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Col. und Wheeling Expr.	* 7.00 N	*6.50 V
Cleveland und Pittsburg Expr.	*8.00 N	*6.50 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams Str. Telephon 3503 Central.
* Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	*2.45 V.	*9.30 N.
	*6.30 N.	*8.30 V.
	*11.00 N.	*1.40 N.
Sycamore und Byron	*3.10 N.	*10.40 V.
St. Charles, Sycamore und De Kalb	**5.25 N.	**7.45 V.

Leset die „Sonntagpost".

Insekten als Nahrungsmittel.

Der Mensch ist nicht Fleisch-, noch Pflanzenesser, sondern recht eigentlich ein Allesesser, dessen Fähigkeit, alles irgend Genießbare zu benutzen und schmackhaft zu finden, wahrhaft bewundernswerth erscheint. Daher ist es schwer zu erklären, warum die meisten Europäer schon der Gedanke, Insekten zu verzehren, mit Grausen erfüllt. Haben doch zu jeder Zeit und in allen Erdtheilen Insekten, zunächst Käfer, Raupen und Schmetterlinge, einen nicht unwesentlichen Bestandtheil der menschlichen Nahrung gebildet, und alle, die sie als solche versucht haben, loben ihren Wohlgeschmack. Wie die Griechen Zikaden, deren einförmiges Gezirpe allerwärts laut über die sonnenverbrannten Gefilde Attikas schallt, zu verspeisen liebten, so waren auf der Tafel der römischen Großen Cossus-Larven hochgeschätzt und wurden zu diesem Zwecke sogar sorgfältig mit Mehl gemästet. Leider wissen wir nicht mit Bestimmtheit, was unter diesen großen Holzwürmern, die man in hohlen Eichen findet und Cossus nennt, wie Plinius schreibt, zu verstehen ist. Einige wollten in dem fraglichen Leckerbissen den großen Weidenbohrer, der jetzt den Namen „Cossus ligniperda" führt, oder den über ganz Europa verbreiteten Dünger- oder Roßkäfer, „Scarabaeus L.", erkennen. Wahrscheinlich wird es die Larve eines Bockkäfers oder des genannten Hirschkäfers, vielleicht auch des Nashornkäfers gewesen sein, die sämmtlich auch in Deutschland zu Hause sind. Wegen ihres Wohlgeschmacks berühmt sind in ganz Westindien die feisten, daumendicken Larven einer Rüsselkäferart, der Gru-Gru, die in großen Mengen auf Palmen, hauptsächlich der Kohlpalme, vorkommen und viel Schaden anrichten, da sie den Stamm des Baumes durch Einbohren zugrunde richten. Diese Larven in offener Pfanne in Palmöl gesotten und mit getriebenem Brot, Pfeffer und Salz bestreut, oder als eine Art Ragout mit Weintunke zubereitet, sind ein Lieblingsgericht der Kreolen und Negerbevölkerung. Auch im Innern Afrikas werden Käferlarven gegessen, doch sind die Arten noch nicht genügend bekannt.

Sehr geschätzt zu Küchenzwecken wird bei Deutschlands schwarzen Schutzbefohlenen am Nyassa-See in Deutsch-Ostafrika eine Art Mücken, die sich von den bei uns heimischen dadurch unterscheidet, daß sie nicht stechen. Sie fliegen in dichten Schwärmen und man fängt sie mittels großer Tücher ein, drückt sie ein wenig zusammen, schüttet sie in einen Bottich und zerstampft sie in einen Brei, der dann unter Hinzufügung einer genügenden Menge zerriebenen Reises zu einem zähren Teich geknetet wird. Die Frauen formen daraus kleine, flache Kuchen, die gebacken und von Jung und Alt mit wahrer Leidenschaft verspeist werden. Die Abneigung, die man bei uns gegen Spinnen im Allgemeinen hat, wird von den Einwohnern Madagaskars nicht getheilt. Sie verzehren diese Thiere entweder als Nahrung oder nehmen sie als Heilmittel gegen Fieberzustände ein, zu letzterem Zwecke besonders eine Araneidenart, deren Hinterleib etwa von der Größe und Farbe blauer Weinbeeren ist, und die geröstet gegessen wird. Eine andere schöne Spinnenart der großen afrikanischen Insel, die mit unserer Kreuzspinne nahverwandte „Epeira madagascarensis", wird oft in Fett gebraten und als Leckerbissen betrachtet. Bei den Australnegern spielen ebenfalls die Insekten als Nahrungsmittel eine bedeutende Rolle. Außer verschiedenen Bock- und Rüsselkäferlarven werden hier besonders die Bugong-Nachtschmetterlinge hochgeschätzt, die alljährlich in großer Anzahl an den felsigen Abhängen des Bugong-Gebirges auftreten und zu deren Erlangung die Eingeborenen von Neu-Südwales Reisen von Hunderten von Kilometern machen. Wie im obern Elbthal beim Fang der Weißfliegen, die als Vogelfutter benutzt werden, zündet man hochlodernde Feuer an, in deren Rauch die Schmetterlinge ersticken. Nach einiger Zeit wird das Feuer gelöscht und die versengten Falter auf dem heißen Boden mit Baumzweigen hin und her gefegt, bis Füße, Flügel und Fühlhörner sich abbrennen. Die großen feisten Körper werden zu Brei zerstampft und zu Kuchen verbacken. Im Hochsommer dienen sie mehrere Monate den Eingeborenen zur ausschließlichen Nahrung. Ein erster Versuch ist nicht gerade ermuthigend, da es ein zwei bis drei Tage anhaltendes Uebelbefinden hervorruft. Bald aber verschwinden die unangenehmen Wirkungen, und besonders die schwarzen Eingeborenen gedeihen bei dieser Kost ganz vorzüglich, sodaß sie im Herbst blühend, ja geradezu gemästet aus dem Gebirge in das Tiefland zurückkehren. Die Ernährung mit Bugong-Schmetterlingen scheint so außerordentlich kräftigend zu wirken, daß australische Aerzte schon vorgeschlagen haben, bei allgemeinen Schwächezuständen sie anstatt des Leberthrans zu verordnen.

Von Jugend auf ist uns aus der Bibel das Essen von Heuschrecken bekannt, dieser gefräßigen Plagegeister, welche in manchen Gegenden in ungeheuren Mengen auftreten. In Kohat, einer indischen Militärstation, mußten z. B. die Truppen gegen die alles verwüstenden Wanderheuschrecken ausrücken und wurden 22 Tonnen (zu 1000 Kilo an jenem Tage getödtet. Aber für viele Völker bilden sie ein wichtiges Ernährungsmittel. Manche Negerstämme, die keinen Feldbau betreiben, begrüßen ihr Eintreffen mit Freudengeschrei und die Hottentotten sollen sich in guten Heuschreckenjahren förmlich mästen. Viele Urvölker essen Heuschrecken wie wir etwa Krebse, nur daß sie selbst auf das Kochen verzichten oder sie höchstens leicht anbraten. Auch die Araber Nordafrikas wissen die Heuschrecken zu schätzen, die hier oft in solchen Schwärmen erscheinen, daß das schwirrende Geräusch, welches die Thiere durch schnelles Reiben der dicken Springschenkel an den lose gehaltenen, pergamentähnlichen Flügeldecken hervorbringen, dann weithin die Luft schier betäubend erfüllt. Gewöhnlich kochen sie die Araber, nachdem sie Kopf, Flügel und Füße entfernt haben, und essen bei einer Mahlzeit mit großem Behagen 200 bis 300 Stück davon. Gern setzen sie auch etwas wilden Honig zu, wie es in alten Tagen schon Johannes der Täufer that. Auch werden die getrockneten Heuschrecken mit Mehl vermengt und Kuchen daraus gebacken, die mit Butter bestrichen recht wohlschmeckend sind. Eingesalzen und in bocksledernе Schläuche gefüllt, werden sie von den Arabern oft als Proviant auf langen Wüstenreisen mitgeführt. Aus den Eiern, die man fässerweise sammeln kann, wissen sie eine kräftige, braune Suppe herzustellen, wie bei uns ja auch Maikäferbouillon Liebhaber finden soll. Wenn Europäer sich zu einem Gericht Heuschrecken entschließen, würzen sie es meist mit einer scharfen Pfeffer- oder Curry-Brühe. Da die Heuschrecke weit über die Welt verbreitet ist, sei hier für etwanige Freunde exotischer Speisen — über den Geschmack ist bekanntlich nicht zu streiten — noch der genialen Erfindung französisch-algerischer Kochkünstler, der „Criquets a la Prenoitou" gedacht. Dazu wird jede der etwa fingerlangen Heuschrecken in zwei Längstheile zerlegt und diese werden mit gutem Rum gefüllt. So bleiben sie, unter steter Erneuerung der Rumfüllung, einige Tage stehen, werden dann mit einem leichten Blätterteig umhüllt, gebacken, mit Zucker bestreut, und beim Anrichten wird eine würzige Burgunderweinsauce dazu gegeben.

Die in zwei Arten vertretenen Termiten oder weißen Ameisen — die eine lebt im Innern abgestorbener Bäume oder Baumtheile, die andere gräbt außerdem weitausgedehnte Gänge und Galerien in die Erde und Mauern — sind die gefährlichste Plage aller Tropenländer, wo sie zu Millionen auftreten und mit ihrem Zerstörungswerk, dem eigentlich nur Glas oder Metall widersteht, unermeßlichen Schaden anrichten. Aber sie sollen von vorzüglichem Wohlgeschmack sein. Meist werden sie zu einem dicken Brei zerstampft, der nach Mandeln riecht und bei allen wilden Völkerschaften sehr beliebt ist. Die oft gegen 10 bis 12 Zentimeter lange Ameisenkönigin, von denen jeder Baum nur eine enthält, die außerdem sehr schwer zu erlangen ist, wird als besondere Delikatesse aufbewahrt. — Wirkliche Ameisen — Termiten haben keinen rechten Anspruch auf diese Bezeichnung — dienten von alters her in vielen Ländern gleichfalls zur Speise, besonders Ameisenpuppen und Eier, die in Wasser aufgequellt und zu eineem Brei zerquetscht werden. Der schwedische Bauer alten Schlags setzt den bei uns als Hausmittel wohl bekannten Ameisenspiritus gern seinem Branntwein zu! Sehr geschätzt wird von den Mexikanern eine dort volksthümlich als „Honigtopf-Ameisen" bezeichnete Art. Da sie keine Stöcke wie die Bienen zum Einlegen des Honigs besitzen, helfen sich diese merkwürdigen Thiere damit, daß sie eine Anzahl ihrer Genossen oder Gefangenen derartig verstümmeln, daß jede Verdauung verhindert wird und dann die armen Opfer zwingen, Honig zu verschlucken, bis die Körper fast zum Platzen ausgedehnt erscheinen. Solche „gefüllte Ameisen" werden auf den mexikanischen Märkten metzenweise verkauft. Sie werden in Mörsern zerrieben und die durch Musselin filtrirte Masse läßt man stehen, bis sie in Gärung übergeht. Auch sonst wissen die Mexikaner mancherlei Insekten zu Küchenzwecken zu verwenden. So unsern Roßkäfern verwandte Käfer, aus denen man bei Eindampfung in Wasser als Bodensatz ein stark betäubendes Getränk gewinnt. Auch gewisse Nachtfalterarten, besonders Dilophona, sowie manche Raupen werden in verschiedenen Landestheilen von den Indianern als kleine Gelegenheitsnäschereien gern verzehrt. Dr. Krieger in Orizaba berichtete, daß auf vielen Bahnhöfen der mexikanischen Hochebene solche Raupenarten als Imbiß.

— Ein schlechter Kerl. — „Mein Schwiegersohn bringt es fertig, mich mit der treuherzigsten Miene auf das Schwerste zu kränken. — Wissen Sie, was er neulich that, nachdem er mich zur Bahn gebracht hatte? O, es ist schändlich, empörend! Denken Sie sich: ich stehe am Fenster und will ihm noch einmal mit dem Taschentuch winken, da steht er ganz vorn am Zug und streichelt die Lokomotive."

— Bornirt. — Frau: „Das ist einmal eine dumme Gans, unsere neue Köchin; zwei Jahre war sie bei meiner Freundin, der Regierungsräthin, in Stellung . . . . denkst Du, sie weiß etwas von den Leuten?"

— Uebertrumpft. — Fanni: „Denk Dir nur Käthi, mei' Schatz, der Stadtschreiber Franzl, hat mich sitzen lassen." — Käthi: „O mei', mich hat sogar einmal ein Staatsanwalt sitzen lassen."

— Die Gans. — Den Sperling fragt' die Gans: „Bekennt, — Weshalb ihr dumme Gans mich nennt."— „Merk", rief der Spatz im Weiterhupfen, — „Nur wer recht dumm ist, läßt sich — rupfen."

— Zukunftsinserat. — Perfekte Köchin wird gesucht. Dr. chem. bevorzugt. Bäuchle, Rentier.

4 Kurzwaaren Spezialitäten

Maschinen-Oel — 4-Unzen Flasche 2c
Dreßmaker's 5 Yard Mohair Braid, per Bolt 5c
Stockinet Schweißblätter — per Paar 5c
Floating Toilettenseife, 2 Stücke für 1c

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Weine und Liköre

Alter Bourbon Whiskey, Gallone $1.45 — ½ Gallone 70c
Hamburger Kümmel — per ½ Gallone 82c
Gazzolo Portwein — Gallone 59c, ½ Gall. 32c — Flasche 17c
Feiner California Brandy — Flasche 48c

Wir zeigen Euch den Weg zur Sparsamkeit durch unsere Montag-Bargains

$3.98 für $7 Männer-Ueberzieher und Anzüge

Die Ueberzieher sind aus schwerem Oxford Melton gemacht — 44 Zoll lang — lose anschließend — auch einige aus reinwoll. schwarzem Kersey —

Die Anzüge sind aus schwerem schwarzem wollen. Cheviot gemacht — gefüttert mit wollen. Italian Cloth.

$1.98 für Knaben-Ueberzieher (8 bis 16) — für Russian Coats für Knaben (3 bis 10) — für Knaben-Reefers (3 bis 16).
Alle sind in Facons dieser Saison — gut gemacht — werth bis zu $4.00.

$1.25 und $1.50 Schuhe zu 89c

Für Mädchen, Kinder, Knaben und Jünglinge—ungefähr 860 Paar im Ganzen — Calf und Dongola Kid — mit schweren Extension Sohlen — jedes Paar garantirt zufriedenstellend.

Beaver Hausslippers für Damen — fließgefüttert — Lederfohlen — 3 bis 8 — 50c Werth zu 29c
Little Gents Schuhe—Satin Calf—z. Schnüren — Dongola Tops — 9 bis 13½, $1.00 Werth — zu 59c

50c Mufflers für Männer, zu 25c

Seide Oxford Mufflers — helle und dunkle Muster—werth 50c.

Reinseid. Satin Gros Grain Band — Nr. 5 und Nr. 7 — die beste Sorte — werth bis zu 10c — zu 3c
Stickerei-Einfassung und Einsätze—alle neuen und netten Muster — werth 15c — zu 8c
Fancy Stock Kragen für Damen— in all den neuen Farben—großer Bargain zu 12c

Kleiderstoffe und Seide — Außergewöhnliche Offerten

$1.25 schwarze reinwollene Kleiderstoffe zu nur 69c per Yard — Es sind 54-zöll. Broadcloths, schwere Cheviots, Serges, Melrose, Soleils und viele andere Sorten — alles $1.25 Stoffe — jetzt, per Yard, zu 69c
40 Stücke neue fancy Suitings — alle netten Schattirungen — spezieller Preis, per Yard 50c
Soeben erhalten — neue Partie von import. Venetian Cloth—schwarz und alle leitenden Schattirungen—feine Stoffe für Damen-Suits — $2.00 Werth, per Yard $1.25
Crepe de Chine—in all den bekannten Schattirungen—nur für Montag, per Yard 89c
Unsere 50c Taffetines—alle wünschenswerthen Farben—zu 35c
36-zöll. schwarze Peau de Soie Seide—$1.50 Qualität 98c

Sateens, Denims

36-zöll. mercerized Sateen—echt schwarz—unf. regul. 39c Sorte ... 17c
15c Sorte Denims u. Jeans—für Knaben- u. Männerhosen—zu 5½c

50c Knaben-Kappen zu 25c

Reinwollenes Tuch—mit doppeltem Band — neue volle Golf Facons — Italian Cloth gefüttert—diese Stoffe sind gemacht, um zu 50c verkauft zu werden.

Männer- und Knaben-Hosenträger—gem. aus 50c Webbings—vergold. und Stahl-Beschläge—mit Seiden- und Leder-Enden—zu 15c
Hochfeine Shield Bows für Männer u. Knaben—Seide und Satin—helle u. dunkle Farben, 25c Werth, zu .. 10c

Mitts und Handschuhe zu weniger denn halben Preis

Von unserem großen Einkauf des Bankerott-Lagers der Racine Knitting Co.—Handschuhe, und Fausthandschuhe für Männer, Damen, Kinder u. Babies.

Noch nie hattet Ihr eine solche Gelegenheit, Fausthandschuhe zu solch lächerlichen Preisen zu kaufen, gerade wenn Ihr sie nothwendig habt!

Reinwollene Fausthandschuhe für Babies—assortirte Farben — solange der Vorrath reicht, 15c Werth, zu 5c
Reinwollene feine Cashmere doppelte Fausthandschuhe für Damen — fancy Rückseite—35c Werth — zu 15c
Ebenfalls eine große Partie von Handschuhen und Fausthandschuhen für Männer, Damen und Kinder, 19c, 25c, 38c, 50c, 75c u. s. w.

Weiße Piques.

Gefließter weißer Pique—werth bis zu 25c—per Yard 12½c
Weiße Corded Piques—vom Stück verkauft zu 29c—2 bis 10 Yards Längen, per Yard 8½c

Warner Bros. Korsets zu 25c

Nicht mehr geführte Facons — in Drab, schwarz und weiß — assort. Längen — alle Größen — Warner Bros.' Preis $1.00 bis $1.50 — Auswahl diesen Montag zu 25c per Paar.

Umwendbare Beaver Shawls—mit Border — spezieller Bargain, für Montag nur $1.25
Seiden-Waist—gemacht aus schwerer Seiden-Taffeta—assort. Facons—alle Farben, 32 bis 32 — werth $4 bis $5, um zu räumen, zu $1.98

$7.95 für $12.50 skirted Blouse Suits für Damen.

Gemacht aus guter Qual. Venetian — gefüttert mit gutem Sateen — in schwarz u. farbig — speziell für Montag herabgesetzt auf **$7.95**

$15 reinwollene Cheviot Suits — skirted Blouse — satingefüttert bis zur Waist — Kilt Bottom Skirt — spez. herabgesetzt auf $11.95
Unsere $18.50 Damen-Suits — gemacht aus Cheviot, Venetian oder Broadcloth — satingefüttert bis zur Waist — graziöser Flaring Rock — schwarz, blau oder braun — zu $13.50

60c Feder-Einschütt 38c

Rothes deutscher Einschütt — echtfarbig — extra schwer — einfach oder twilled Gewebe, zu 38c per Yard.

Sanitary Superior Daunen — die besten $1.35 Daunen im Markte — per Pfund 95c
Australische Wollenwatte — für Comforters, Größe 72 bei 84 — speziell zu $2.25
Gesäumte Bettdecken—schöne Muster, regul. Preis $1.00, zu 69c

Weather Strips, per 100 Fuß zu 40c

Nr. 0 Weather Strips— zu 40c per 100 Fuß
Seeds Wasser-Filter, zu 8c
Emery Messer-Schärfer — das Stück zu 5c
Speziell!—1 Packet Bilderdraht und 1 Dutzend Bilderhaken, zu 5c

Wir verkaufen alle Sorten Papier für Bauzwecke, wie einfaches, Tar Board, Felt und präpar. Roofing Papier zu den billigsten Preisen.

Ihr kauft die besten Groceries und Provisionen für weniger Geld bei uns als anderswo.

Wieboldt's Best 4 Mehl, 24½ Pfund Sack zu 59c
Fancy schott. grüne Erbsen, 5 Pfd. für ... 16c
Gelbes Kornmehl, 10 Pfund für 17c
Wieboldts Family Seife, 5 Stücke für ... 18c
Electric Soap Chips — 3 Pfd. für 10c
Reine Kornstärke, per Packet 4c
London Glycerine-Seife, 3 Stücke 10c
Staffords assort. Pickles, volles Qt. 25c
Frisch gebacк. Ginger Snaps, per Pfd. 3½c
Jaquar E. G. Erbsen, — Dutzend 99c, Büchse 9c
Vigor Breakfast Food — 3 Packete für 25c
Fancy Catsup—3 Pint-Flaschen für 25c, per Flasche 9c
Maracaibo Kaffee, per Pfd. 12c
Extra f'cy Peaberry Kaffee, per Pfd. 16c
Nr. 1 Sugar Cured California Schinken, per Pfd. 6¾c
Unsere 16c Cervelat Wurst, mitteltrocken — per Pfd. 13c
Fancy Wisconsin Creamery Butter — per Pfd. 19c
Feinster deutscher Handkäse, Dtzd. 15c

ETABLIRT 1873
WESTERN TRUST & SAVINGS BANK
157-159 La Salle Str., Haupt-Flur.
Kapital $1,000,000.00.

Zinsen auf Depositen, sichere Anlage-Papiere, Kreditbriefe, Wechsel, Kabel- und Post-Auszahlungen nach allen Theilen der Welt, Verwaltungs-, Vormundschafts- und allgemeines Trust-Geschäft.

Erste Hypotheken auf Grundeigenthum von $1000 an zu verkaufen.
3 Prozent Zinsen auf Spar-Einlagen.

Beamte:
Joseph E. Otis, Präsident.
Walter H. Wilson, Vize-Präsident.
Lawrence Nelson, Vize-Präsident.
William C. Cook, Kassirer.
H. Wollenberger, Assistent des Präsidenten.
H. L. Chapman, Bond-Beamter.
do,sa*

Die Natur bietet ein Mittel für jedes Leiden.

Hast Du auch schon viel Arznei erfolglos gebraucht, mußt Du nicht verzweifeln.

Pushkuro wird Dich kuriren.

Nimm es gleich und versäume nicht kostbare Zeit.

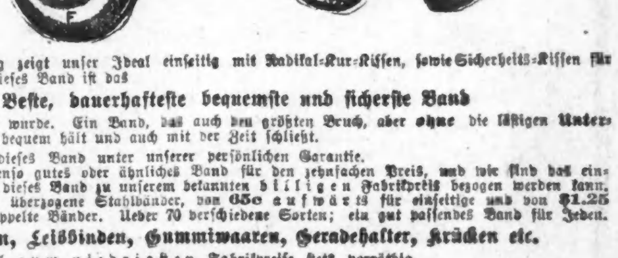
Rheumatismus, Nerven- und Blut-Leiden, Schwäche, Verdauungs-Beschwerden, Leber-, Herz- und Nieren-Leiden, Skropheln und Leiden von unreinem Blut, Hautleiden, Catarrh, Malaria — und auch die Frauen-Leiden können mit PUSHKURO beseitigt werden.

Mary Brunner.
Ich bin jetzt wieder gesund, was ich nächst Gottes Hülfe Dr. Puscheck's Medicin verdanke; die hat mir viele Kosten, ja selbst eine Operation erspart. Auch meinen Freunden hat sie geholfen. Ich empfehle das Mittel Jedermann. Mary Brunner, Rye, Ontario, Canada.

Schreibe um ein freies Pushkuro-Büchlein. Dr. C. Puscheck, 1619 Diversey Blvd., Chicago.
Pushkuro kostet $1.00 in Apotheken. Hat es Dein Apotheker nicht, so sende ich es frei per Expreß für $1.00.
Cold Push für alle Erkältungen u. Husten. 25c in Apotheken oder per Post.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Deutsche Sparbank
4% Zinsen.
Schiffskarten über alle Linien.
Erbschaften
Vollmachten
Militärsachen
Konsultationen frei.
Deutsches Notariat
K. W. KEMPF.
Sonntags offen.
24ok,sasomomt*

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.



Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste bequemste und sicherste Band

das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber ohne die lästigen Unterriemen, sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.
Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.
Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten billigen Fabrikpreis bezogen werden kann. Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von 65c aufwärts für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

in größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.
Offen täglich bis 9 Uhr Abend; Sonntags von 9—12.
Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock—nehmt Elevator. bosabi*

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK
Thurmuhr-Gebäude.
Milwaukee und Chicago Ave. 6ter Stock. Nehmt Elevator.

KOHLEN!
Spezielle Preise.
Beste Hocking oder B. & O. Lump, per Tonne $4.50
Indiana Lump, per Tonne $3.75
Indiana Egg, per Tonne $3.75
Indiana Nut Nr. 1, per Tonne $3.50
Indiana Nut Nr. 2, per Tonne $3.25
Hartkohlen zu den billigsten Marktpreisen.
E. PUTTKAMMER
305 Schiller Bldg. .... 109 Randolph Str.
Tel. Central 331. nov7,b&s,1mt

Gegr. 1894. Früher 185 E. Clark Str.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
nahe Clark Str. und 5. Ave.; gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots,
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen,
unter Garantie, prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntag 9 bis 12 Vorm.

Schiffskarten,
extra billig jetzt; wöchentliche Expeditionen nach der alten Heimath.
Erster Klasse Schnelldampfer.
Wer eine Reise nach Europa machen, oder Leute von drüben nach hier kommen lassen will, wird gut thun, bei mir vorzusprechen; billig, prompt u. sicher.
F. Wm. Hansen,
Dampfschiffs- und Eisenbahn-Agent,
165 Washington Str.
nahe Fifth Avenue.
Sonntags offen bis 12 Uhr.

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen
HÜFTWEH, GICHT, Rückenschmerz, Rheumatismus
DR. RICHTER'S weltberühmter
"ANKER" PAIN EXPELLER
Nur echt mit Schutzmarke „Anker".
New York, d. 24. Apr. 1899. Dr. Richter's "ANKER" PAIN EXPELLER ist als eine Behandlung gegen Rückenschmerz, Gicht, Rheumatismus u.s.w. ausgezeichnet.
25c u. 50c bei allen Droguisten oder von F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
36 NATIONALE GOLD MEDAILLEN
Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministern, etc.

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
KONSUL H. CLAUSSENIUS,
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär u. Pensionssachen, Notariats- und Rechtsbureau,
CHICAGO, ILLINOIS,
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr. 2no,misajo*

Finanzielles.
KOZMINSKI & YONDORF,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.
73 Dearborn Str.

Finanzielles.
Zu verkaufen:
Elegantes neues Wohnhaus in Buena Terrace. $6,000
Beste Saloon-Ecke im „Bairischen Himmel" $18,000
Dreistöckiges Steinfront-Geschäftsgebäude an 12. Str.-Boulevard $9,000
A. Holinger & Co.,
172 Washington Str.

WM. G. HEINEMANN & CO.
92 LA SALLE STR.
Hypotheken!
Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl.
Geld zu verleihen zu besten Zinsfuß u. günstigen Raten. Genaue Auskunft gerne ertheilt.

Leset die „Sonntagpost".